This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

**Usage guidelines**

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

**About Google Book Search**

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

**Über dieses Buch**

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

**Nutzungsrichtlinien**

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

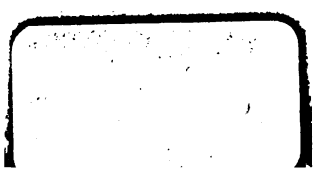
+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

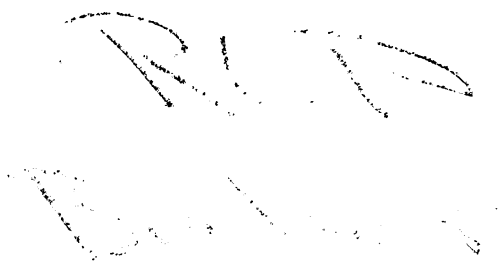
+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

**Über Google Buchsuche**

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

NYPL RESEARCH LIBRARIES
3 3433 07024226 2





# Leitfaden

für den ersten Unterricht

in der

# deutschen Sprachlehre.

Von

Dr. Karl Ferdinand Becker,

Mitglied des Frankfurter Gelehrtenvereins für deutsche Sprache.

NEW YORK PUBLIC LIBRARY

Mit Königl. Würtembergischem Privilegium gegen Nachdruck.

Frankfurt a/M. 1833.

Joh. Christ. Hermann'sche Buchhandlung.

G. F. Kettembeil.

ASTOR LIBRARY
MAY 3 1917
NEW YORK

Buchdruckerei von C. Naumann in Frankfurt a. M.

Seinem verehrten Freunde

dem Herrn

**Professor Dr. C. F. Roth,**

Direktor des Großherzoglich Hessischen Schullehrerseminars zu Friedberg,

gewidmet

von

dem Verfasser.

# Vorwort.

Wenn ein Lehrbuch der Grammatik auch nicht jedem Lehrsatze seine wissenschaftliche Begründung und die historischen Nachweisungen beigeben soll; so darf es doch die wissenschaftliche Gediegenheit des Stoffes und die wissenschaftliche Form der Fassung nicht aufgeben. Es muß alle Besonderheiten der grammatischen Formen umfassen und in ihrer organischen Verbindung darstellen; und es muß die grammatischen Begriffe überall mit wissenschaftlicher Gründlichkeit fassen und mit scharfer Bestimmtheit bezeichnen. Eine so gefaßte Grammatik kann aber nicht wol den Forderungen entsprechen, welche der praktische Pädagog in Hinsicht auf die Unterrichtsmethode an ein Lehrbuch für Anfänger macht. Auf der andern Seite geschieht es leicht, daß Lehrbücher, welche sich vollkommen an die Methode anschließen sollen, derjenigen Gründlichkeit und Gediegenheit ermangeln, ohne welche der Sprachunterricht nimmer gedeihliche Früchte bringen kann, und daß sie sich an der Sprache versündigen, indem sie den Stoff mehr oder weniger der Methode anpassen, anstatt, wie es die Natur der Sache fordert, die Methode dem Stoffe anzupassen. Wenn dieser Vorwurf die meisten Lehrbücher für Anfänger trifft, so muß man deßhalb nicht sowol die Pädagogen anklagen, welche, ohne

einer wissenschaftlichen Behandlung der Sprache ganz mächtig zu sein, durch Lehrbücher dem praktischen Bedürfnisse abzuhelfen suchten, als vielmehr den Umstand, daß die zu einer hohen Stufe ausgebildete Methodik sich des Sprachunterrichtes bemächtigte und ihn gestalten wollte, ehe noch die Grammatik, deren wissenschaftliche Gestaltung kaum begonnen hatte, den Stoff gehörig bearbeitet und für eine methodische Behandlung vorbereitet hatte. Aber wie dem auch sei, so tritt uns, wenn wir den gegenwärtigen Stand des Unterrichtes in der Muttersprache betrachten, überall der im Leben so oft wiederkehrende Streit zwischen Theorie und Praxis entgegen. Dieser Streit kann hier, wie überall seine Ausgleichung nur darin finden, daß die Theorie wahr und die Praxis rationell wird, oder mit andern Worten: die Grammatik muß das innere Wesen der Sprache wahrhaft und auf eine lebendige Weise auffassen; und die Methode muß sich dem von der Grammatik auf diese Weise bearbeiteten Stoffe anpassen. Die Ausgleichung dieses Streites zwischen der Theorie der Grammatik mit der Praxis der Methode ist eine dringende, aber zugleich eine schwere Aufgabe. Der Verfasser hofft daher, daß der Versuch, diese Ausgleichung einzuleiten, den er hiemit den Schulmännern vorlegt, mit Wohlwollen aber auch mit Nachsicht aufgenommen werde.

Der Verfasser hat bereits in der Vorrede zu der im J. 1829 erschienenen deutschen Grammatik den Weg angedeutet, den nach seiner Meinung der Lehrer bei dem Unterrichte in der Muttersprache einschlagen sollte. Er hat insbesondere darauf aufmerksam gemacht, daß der Lehrer nicht mit dem Lehrbuche selbst den Anfang machen dürfe, sondern dem Schüler die Grundverhältnisse der Sprache zum Bewußtsein bringen müsse, ehe er ihm die Grammatik selbst

in die Hände gibt. Was der Verfasser damals in Beziehung auf seine (größere) Grammatik erinnerte, möchte wol auf alle Lehrbücher der Grammatik anzuwenden sein. Denn jede Grammatik wird, wenn sie diesen Namen wirklich verdient, schwerlich zu einem eigentlichen Lehrbuche für Anfänger geeignet sein. Der Anfänger soll zuerst angeführt werden, seine Muttersprache und ihre Verhältnisse nur gleichsam in ihren Umrissen aufzufassen und zu verstehen. Er soll in dem Satze die Satzverhältnisse, und in diesen die Begriffe und die Beziehungsverhältnisse nach ihren Arten unterscheiden und besonders die Bedeutung der Redeformen verstehen lernen. Dieses Verständniß der Sprache soll nicht eigentlich erlernt, sondern in dem Schüler selbst dadurch entwickelt werden, daß ihm sein eigenes Denken zum Bewußtsein gebracht wird; es soll ihm mehr eingeübt werden. Erst dann, wenn dem Schüler das Verständniß der Sprache in ihren Grundverhältnissen geläufig geworden, soll er durch die Grammatik mit allen besonderen Formen bekannt gemacht werden, unter denen sich die ihm schon bekannten Grundverhältnisse darstellen. Bis dahin aber bedarf der Lehrer eines Leitfadens, welcher nur die für den ersten Unterricht geeigneten Verhältnisse der Sprache und zugleich den Stufengang bezeichnet, in welchem sie vor dem Anfänger müssen entwickelt werden. Der Leitfaden, welchen der Verfasser hier den Schulmännern vorlegt, ist zunächst für die Lehrer, und zwar nur für diejenigen Lehrer bestimmt, welche sich mit der in seiner Schulgrammatik niedergelegten grammatischen Ansicht vollkommen vertraut gemacht haben; demnächst aber ist er auch für den Schüler bestimmt, nicht daß er daraus selbst lerne, sondern daß er darin das, was er bereits mit Hülfe des in der Methode gewandten Lehrers gelernt hat, in einer leichtfaßlichen Form und durch Bei-

ſpiele erläutert wiederfinde und durch Wiederholung ſeinem Gedächtniſſe einprägen könne. Der Verfaſſer hält es um ſo weniger für nöthig, über den Gebrauch dieſes Leitfadens im Beſondern mehr hinzuzufügen, da er in einer kleinen Schrift ſeine Anſicht über die Methode des Unterrichtes in der Mutterſprache ausführlicher entwickeln wird.

Da dieſer Leitfaden vorzüglich für die Volksſchulen beſtimmt iſt; ſo glaubte der Verfaſſer, ſo viel es geſchehen kann, ſich für die grammatiſchen Begriffe und Formen deutſcher Benennungen bedienen zu müſſen, denen er jedoch da, wo ſie zum erſten Male vorkommen, jedesmal die in der Schulgrammatik aufgenommenen Benennungen beigefügt hat. Er kann nicht hoffen, daß jede der hier gewählten Benennungen den Beifall Aller finden wird. Auch wird man ſich bei den grammatiſchen Benennungen über das Einzelne nicht verſtändigen, ſo lange man auch hier nicht von gewiſſen allgemeinen Grundſätzen ausgeht, welche füglich an einem andern Orte können beſprochen werden.

Offenbach am Main im Auguſt 1833.

Der Verfaſſer.

# Inhalt.

## Erster Abschnitt. Von dem Satze.

### Erstes Kapitel. Von den Begriffen und ihren Beziehungen in dem Satze.


| | Seite. |
|---|---|
| Sprache; hochdeutsche Sprache | 1 |
| Der Satz; Subjekt und Prädikat | 1 |
| Begriffe und Begriffswörter; Dingwörter, Zeitwörter, Eigenschaftswörter | 2 |
| Arten der Zeitwörter | 3 |
| Arten der Dingwörter | 4—5 |
| Wurzeln, Stämme und Sproßformen | 6 |
| Beziehungen der Begriffe aufeinander | 6—8 |
| Beziehungen zu dem Sprechenden | 9—10 |
| Biegung und Formwörter | 11 |


### Zweites Kapitel. Von der Biegung der Begriffswörter.


| | |
|---|---|
| Biegung durch Ablaut und Endungen | 11 |
| Abwandlung der Zeitwörter | 12—25 |
| Fallbiegung der Dingwörter | 26—27 |
| Biegung der Eigenschaftswörter | 28—29 |


### Drittes Kapitel. Von den Formwörtern und der Betonung.


| | |
|---|---|
| Arten der Formwörter | 30 |
| Das Zeitformwort sein | 31 |
| Hülfswörter der Zeit und der Aussageweise | 31 |
| Fürwörter | 32 |
| Personenwörter | 33 |

Seite.
Besitzwörter . . . . . 34
Unterscheidungswörter . . . . . 35—38
Fragewörter . . . . . 39
Bezugwörter . . . . . 40
Unbestimmte Fürwörter . . . . . 41
Zahlwörter . . . . . 42
Unbestimmte Zahlwörter . . . . . 44
Geschlechtswörter . . . . . 46
Bestimmungswörter . . . . . 47
Richtungswörter . . . . . 48—52
Bindewörter . . . . . 53—56
Empfindungswörter . . . . . 57
Betonung . . . . . 57

## Zweiter Abschnitt. Wortfügung.

### Erstes Kapitel. Wortfügung des prädikativen Satzverhältnisses.

Subjekt . . . . . 59
Prädikat . . . . . 61
Personenbeziehung . . . . . 62
Zeitbeziehung . . . . . 63
Aussageweisen . . . . . 65
Wortfolge . . . . . 66

### Zweites Kapitel. Wortfügung des attributiven Satzverhältnisses.

Arten des Attributes . . . . . 69
Eigenschaftswort . . . . . 70
Attributiver Woherfall des Dingwortes . . . . . 72
Beisatz . . . . . 74
Eigenschaftssatz . . . . . 75
Wortfolge . . . . . 75

### Drittes Kapitel. Wortfügung des objektiven Satzverhältnisses.

Ergänzendes und bestimmendes Objekt . . . . . 77
Arten des ergänzenden Objektes . . . . . 77
Woherfall . . . . . 78
Wohinfall . . . . . 80
Wirkung . . . . . 81—82
Personenfall . . . . . 83
Dingsätze . . . . . 83

Seite.

Bestimmendes Objekt . . . . . 84
Ort . . . . . 84—85
Zeit . . . . . 86
Grund und Zweck . . . . . 87—88
Weise . . . . . 89—90
Nebensätze der Stärke . . . . . 91
Betonung . . . . . 92
Wortfolge . . . . . 92—95

## Dritter Abschnitt. Wortbildung.

### Erstes Kapitel. Von den Sprachlauten.

Sprachlaute . . . . . 96
Sylben; Anlaut und Auslaut . . . . . 97
Stimmlaute . . . . . 97
Hauptlaute . . . . . 98

### Zweites Kapitel. Von der Ableitung.

Wurzelwörter . . . . . 99
Stämme . . . . . 100
Sproßformen . . . . . 102
— Zeitwörter . . . . . 102
— Dingwörter . . . . . 103—107
— Eigenschaftswörter . . . . . 107
— Bestimmungswörter . . . . . 108—110

### Drittes Kapitel. Von der Zusammensetzung.

Glieder der Zusammensetzung . . . . . 110
Biegungs- und Wohllautsendungen . . . . . 111
Zusammensetzung der Formwörter . . . . . 112
Zusammensetzung der Begriffswörter mit Formwörtern . . . . 113
Die Vorsylben . . . . . 114

## Vierter Abschnitt. Von der Schriftsprache.

### Erstes Kapitel. Bezeichnung der Laute.

Schriftsprache. Allgemeine Gesetze derselben . . . . . 116—118
Verdoppelung der Hauptlaute . . . . . 118
Dehnungszeichen . . . . . 119
Gebrauch besonderer Buchstaben . . . . . 120
Große Anfangsbuchstaben . . . . . 120

## Zweites Kapitel. Von den Satzzeichen.


| | Seite. |
|---|---|
| Satzzeichen | 120 |
| Punkt | 121 |
| Komma | 122 |
| Strichpunkt | 123 |
| Doppelpunkt | 124 |
| Frage- und Ausrufungszeichen | 124 |

# Erster Abschnitt.

## Von dem Satze.

### Erstes Kapitel.

### Von den Begriffen und ihren Beziehungen in dem Satze.

§. 1.

Der Mensch spricht, indem er seine Gedanken durch Worte ausdrückt. Unter allen Geschöpfen der Erde hat nur der Mensch eine Sprache, weil nur der Mensch denkt.

Wir nennen die deutsche Sprache unsere Muttersprache. Die deutsche Sprache wird aber nicht in allen deutschen Ländern auf dieselbe Weise gesprochen: es gibt unterschiedene Mundarten der deutschen Sprache, z. B. die bayrische, die schwäbische, die sächsische, die westphälische.

Die hochdeutsche Sprache ist diejenige, in welcher alle Stämme des deutschen Volkes einander verstehen: sie wird daher ausschließlich als Schriftsprache gebraucht.

§. 2. Der Satz.

Der Mensch denkt, indem er von einem Dinge, das ist, urtheilet, daß es etwas thue.

Beisp. Der Hund bellt. Der Baum blühet. Die Sonne scheint. Die Ente schwimmt.

Wenn der Gedanke in Worten ausgedrückt ist, wird er ein Satz genannt. Wir unterscheiden in jedem Satze:

a. Das Subjekt, nämlich das Ding, von dem ausgesagt wird, daß es Etwas thue; und

b. Das Prädikat, nämlich dasjenige, was von dem Dinge ausgesagt wird.

Beisp. 1. Das Kind schläft. Das Kind ist krank. Der Vogel singt. Der Schwan ist weiß. Der Knabe weint. Das Wasser ist gefroren. Die Sonne ist aufgegangen. Die Aepfel sind sauer. Die Kirschen sind süß.

Beisp. 2. Sätze zu bilden aus: Hund und: bellen, beißen, weiß, toll, lahm; aus: Landmann und: pflügen, mähen, fahren, reich, arm, alt, krank; aus: Wasser und: sieden, fließen, kalt, warm, hell, trübe.

## §. 3. Begriffswörter.

Wir haben in unserm Geiste Vorstellungen von Dingen, die sind, und von dem, was die Dinge thun, und nennen diese Vorstellungen Begriffe. Man unterscheidet:

a. Begriffe von Dingen.

Beisp. Hund, Baum, Sonne, Ente, Kind, Vogel, Schwan, Knabe, Wasser, Apfel, Kirsche.

b. Begriffe von Thätigkeiten.

Beisp. bellen, blühen, scheinen, schwimmen, schlafen, singen, weinen, fließen, krank, weiß, sauer, süß.

Anmerk. Wir begreifen hier unter der Benennung eines Dinges auch Personen z. B. Mann, Kind.

Jede Thätigkeit wird in der Rede gedacht als die Thätigkeit eines Dinges.

Beisp. Der Hund bellt. Der Baum blühet. Die Sonne scheint. Die Ente schwimmt. Das Kind schläft. Der singende Vogel. Der weiße Schwan. Der weinende Knabe. Das fließende Wasser. Der saure Apfel. Die süße Kirsche.

Man nennt die Wörter, welche die Begriffe der Dinge und ihrer Thätigkeiten ausdrücken, Begriffswörter.

Beisp. Haus, Vogel, Fisch, Baum — brennen, fliegen, schwimmen, wachsen, groß, grün, dick, krumm.

Diejenigen Begriffswörter, welche den Begriff eines Dinges ausdrücken, werden Dingwörter (Substantiven) genannt.

Beisp. Pferd, Stuhl, Stein, Brod, Blume, Sand, Blei, Wasser.

Die Begriffswörter, welche eine Thätigkeit ausdrücken, sind zweifacher Art.

A. Sie drücken den Begriff der Thätigkeit und zugleich ein Urtheil der sprechenden Person aus; und man nennt sie alsdann Zeitwörter (Verben).

Beisp. Der Knabe arbeitet. Der Ofen glühet. Das Kind schläft. Der Baum wächst. Die Lerche steigt. Das Pferd läuft. Der Hund beißt.

B. Sie drücken den Begriff der Thätigkeit aber nicht das Urtheil der sprechenden Person aus; und man nennt sie alsdann Eigenschaftswörter (Adjektiven).

Beisp. fleißig, heiß, schläfrig, groß, steigend, schnell, bissig.

Man gebraucht die Eigenschaftswörter auf zwiefache Weise.

a. Das Eigenschaftswort drückt den Begriff eines Prädikates aus (§. 2); aber das Urtheil des Sprechenden wird durch ein anderes Wort ausgedrückt.

Beisp. Der Knabe ist fleißig. Der Ofen ist heiß. Das Kind ist schläfrig. Der Baum ist groß. Das Pferd ist schnell. Der Hund ist bissig.

b. Das Eigenschaftswort ist mit einem Dingworte verbunden: aber es drückt nicht ein Prädikat aus; und die Verbindung des Eigenschaftswortes mit dem Dingworte drückt nicht ein Urtheil der sprechenden Person, sondern den Begriff eines Dinges aus. Man nennt alsdann das Eigenschaftswort ein Attribut des Dinges.

Beisp. Der fleißige Knabe. Der heiße Ofen. Das schläfrige Kind. Der große Baum. Die steigende Lerche. Das schnelle Pferd. Der bissige Hund.

Anmerk. Man nennt diejenigen Thätigkeiten der Dinge, von denen man sich vorstellt, daß sie an den Dingen haften, gewöhnlich Eigenschaften der Dinge.

Beisp. Ein wackerer Knabe (von wachen), ein lautes Gebet (von lauten), dürres Laub (von dorren), ein weiser Mann (von wissen), ein bitteres Kraut (von beißen), ein bleiches Gesicht (von bleichen), die frohe Jugend (von freuen), der glatte Boden (von gleiten), ein dicker Baum (von deihen), ein dünner Drath (von dehnen).

## §. 4. Arten der Zeitwörter.

Die Thätigkeit eines Dinges kann oft nicht gedacht werden, ohne ein anderes Ding, welches auf die Thätigkeit bezogen wird. Man sagt dann, der Begriff der Thätigkeit werde durch den Begriff eines Dinges ergänzt; und man nennt Zeitwörter und Eigenschaftswörter, deren Begriff eine solche Ergänzung fordert, bezügliche (objektive) Zeitwörter und Eigenschaftswörter.

Beisp. Er genießet (eine Speise). Er trinket (Wein). Er weichet (dem Stärkeren). Er entgehet (der Gefahr). Er entbehret (der Nahrung). Er bedarf (Rathes). Er erinnert sich (eines Freundes). Er trauet (einem Freunde). Es gereichet (zur Ehre). Er verläßt sich (auf einen Freund). Er vertröstet (auf eine Erbschaft) — treu (seinem Freunde), ähnlich (seinem Bruder), gehorsam (den Gesetzen), würdig (des Lobes).

Zeitwörter und Eigenschaftswörter werden unbezügliche (subjektive) Zeitwörter und Eigenschaftswörter genannt, wenn die Thätigkeit, welche sie ausdrücken, kann gedacht werden, ohne ein Ding, welches auf die Thätigkeit bezogen wird und den Begriff derselben ergänzet.

Beisp. laufen, schlafen, lachen, fließen, schreien, seufzen, tanzen — roth, weiß, klug, bitter.

Unter den bezüglichen Zeitwörtern unterscheidet man die hinbezüglichen (transitiven) Zeitwörter, deren Begriff nicht kann gedacht werden ohne ein Ding, welches die Thätigkeit leidet.

Beisp. Er fället (einen Baum). Er tränket (die Pferde). Er schlachtet (ein Schwein). Er pflanzet (einen Baum). Er scheret (die Schafe). Er begräbt (einen Todten). Er begießet (die Blumen). Er erwartet (einen Freund). Er überfällt (den Feind). Er durchsuchet (das Haus). Er unterrichtet (den Schüler).

Bei den hinbezüglichen Zeitwörtern kann das thätige Ding auch zugleich das Ding sein, welches die Thätigkeit leidet.

Beisp. Ich schmücke mich. Du verwundest dich. Das Kind sieht sich im Spiegel. Er bedeckt sich mit einem Mantel.

Das thätige Ding wird aber oft auf diese Weise zugleich als ein leidendes Ding dargestellt, obgleich es nicht als ein solches gedacht wird, das die Thätigkeit leidet. Das Zeitwort wird alsdann ein rückbezügliches (reflexives) Zeitwort genannt.

Beisp. Ich schäme mich. Du wunderst dich. Er grämet sich. Ich erbarme mich. Er widersetzt sich. Ich erinnere mich. Sie befleißen sich. Setzen Sie sich. Wie befinden Sie sich? (Vergl. ich erröthe, du staunest, er trauert, er widersteht, ich gedenke u. s. f.)

Man denkt sich oft eine Thätigkeit ohne ein bestimmtes Ding, von dem die Thätigkeit ausgesagt wird; und das thätige Ding, wird als ein ganz unbestimmtes durch es bezeichnet. Man nennt die Zeitwörter, welche solche Thätigkeiten ausdrücken, unpersönliche Zeitwörter.

Beisp. Es regnet, es schneiet, es blitzt, es donnert, es schaudert (mich) es friert (mich), es hungert (mich), es dürstet (mich), es wird getanzt, es wird gesungen, es wird gesprungen.

## §. 5. Arten der Dingwörter.

Die Dingwörter werden genannt:

a. Personennamen, wenn sie den Begriff einer Person ausdrücken.

Beisp. Vater, Sohn, Freund, Hirt, Gärtner, Lehrer.

b. Sachnamen, wenn sie den Begriff einer Sache ausdrücken.

Beisp. Stein, Buch, Fluß, Bild, Stuhl, Haus, Apfel, Baum.

Die Thätigkeitsnamen (Abstrakta) drücken den Begriff einer Thätigkeit aus, die man sich als ein Ding vorstellet.

Beisp. Sprung, Flug, Furcht, Stolz, Wunsch, Freude, Wärme, Röthe, Schönheit, Fleiß, Reise, Bewegung, Wanderschaft.

Anmerk. Die Thätigkeitsnamen bezeichnen eine Thätigkeit, bei welcher das thätige Ding nicht hinzugedacht wird (§. 3), z. B. der Flug, die Wärme.

Eigenschaftswörter werden oft als Dingwörter gebraucht, indem der Begriff eines Dinges hinzugedacht, aber nicht ausgedrückt wird. Diese Dingwörter sind:

a. Personennamen, wenn der unbestimmte Begriff einer Person hinzugedacht ist.

Beisp. Ein Reicher, ein Armer, ein Weiser, eine Gelehrte, die Alte, die Verbannten.

b. Sachnamen, wenn der unbestimmte Begriff einer Sache hinzugedacht ist.

Beisp. Das Gute, das Böse, das Alte, das Neue, das Wahre, das Weiße.

Man unterscheidet die Dingwörter ferner und nennt sie:

a. Stoffnamen, wenn sie gleichartige Stoffe ausdrücken, in denen man nicht Ein einzelnes Ding von einem andern einzelnen Dinge, mithin auch keine Zahl von Dingen, sondern nur die Menge unterscheiden kann.

Beisp. Wasser, Luft, Erde, Staub, Sand, Mehl, Laub, Klee, Stroh.

b. Gemeinnamen, wenn sie einzelne Dinge ausdrücken; die von anderen Dingen derselben Art können unterschieden werden, und bei denen man daher auch die Zahl unterscheiden kann.

Beisp. Mann, Kind, König, Pferd, Schaf, Fisch, Baum, Blume, Stern, Haus, Stuhl.

c. Eigennamen, wenn sie Dinge ausdrücken, welche als die einzigen Dinge ihrer Art gedacht werden, und bei denen man daher weder Zahl noch Menge unterscheiden kann.

Beisp. Karl, Luther, Mainz, Berlin, Schweiz, Italien, Rhein, Donau.

d. Sammelnamen, wenn sie eine Vielheit von einzelnen Dingen derselben Art ausdrücken, die man sich als Ein Ding vorstellt.

Beisp. Gestirn, Gebirge, Heer, Reiterei, Bürgerschaft, Waldung.

Bei den Personennamen und auch bei vielen Thiernamen unterscheidet man das natürliche Geschlecht; und diese Personen- und Thiernamen sind entweder männlichen oder weiblichen Geschlechtes.

Beisp. Der Vater, der Sohn, der Mann, der Hirt, der Bürger, der Hahn, der Bock, der Löwe — die Mutter, die Tochter, die Frau, die Hirtin, die Bürgerin, die Henne, die Ziege, die Löwin.

Man hat auch sehr vielen Sachnamen entweder das männliche oder das weibliche Geschlecht beigelegt.

Beisp. Der Mond, der Himmel, der Stern, der Fluß, der Stuhl, der Tisch, der Baum, der Wald, der Klee — die Sonne, die Luft, die Stadt, die Rose, die Eiche, die Art, die Schere, die Zange, die Wiese, die Wand.

Man sagt von denjenigen Sachnamen, denen man weder das männliche noch das weibliche Geschlecht beigelegt hat, sie seien sächlichen Geschlechtes.

Beisp. Das Haus, das Dach, das Buch, das Kleid, das Blatt, das Glas, das Wasser, das Feuer, das Licht.

Anmerk. Das Geschlecht der Dingwörter wird nicht sowol an dem Dingworte selbst, als an dem mit dem Dingworte verbundenen Geschlechtsworte: der die das bezeichnet z. B. der Mond, die Sonne, das Feuer.

## §. 6. Wurzelwörter und abgeleitete Wörter.

Die Begriffswörter werden von einander abgeleitet.

Beisp. bind-en, Bund, Band, Binde, bündig, Bündniß, bändigen.

Wörter, die nicht abgeleitet sind, von denen aber andre Wörter abgeleitet werden, heißen Wurzelwörter.

Beisp. bieg-(en), flieg-(en), sprech-(en), schlaf-(en), trink-(en), bind-(en), kenn-(en), zieh-(en).

Abgeleitete Wörter nennt man:

a. Stämme, wenn sie von Wurzelwörtern mit oder auch ohne Verwandlung des Stimmlautes (Vokales) gebildet sind.

Beisp. Bug, Flug, Spruch, Schlaf, Trank, Trunk, Band, Bund, kund, Zug.

b. Sproßformen, wenn sie von Wurzeln oder Stämmen oder auch von andern Sproßformen durch Ableitungsendungen gebildet sind.

Beisp. bog-ig, flücht-ig, Flücht-ig-keit, Sprech-er, schläf-er-ig, trink-bar, bünd-ig, Bünd-niß, kund-ig, Kennt-niß, Zög-ling, zücht-ig, Zücht-ling.

Die Begriffswörter sind sehr oft aus zwei Wörtern zusammengesetzt.

Beisp. Haus-thür, Rath-haus, Schreib-buch, Buch-binder, Wasser-huhn, Salz-wasser, Mit-schüler, Schreib-meister, wasser-scheu, gras-grün, gott-ähnlich, wort-brüchig, auf-steigen, ab-steigen.

## §. 7. Beziehungen der Begriffe auf einander.

Die Begriffe werden zu Gedanken, indem die Begriffe auf einander bezogen werden.

Beisp. Gott ist gut. Der Landmann pflügt den Acker.

a. Jede Thätigkeit wird in der Rede auf ein Ding bezogen, indem die Thätigkeit als die Thätigkeit eines Dinges gedacht wird (§. 3).

Beisp. Der Hund bellt. Der tolle Hund. Der Mond leuchtet. Der leuchtende Mond.

b. Ein Ding wird auf eine Thätigkeit bezogen, wenn die Thätigkeit eines Dinges mit einem andern Dinge in ein Beziehungsverhältniß gesetzt wird.

Beisp. Der Knabe trinket Wein. Der Sohn gleicht dem Vater. Der Bettler bittet um Brod. Der Knabe klettert auf den Baum. Der Sperling sitzt auf dem Dache. Die Eulen fliegen bei Nacht. Die Leute mähen mit der Sense.

## §. 8. Prädikative und attributive Beziehung.

Die Beziehung einer Thätigkeit auf ein Ding ist zwiefacher Art.

a. Die Thätigkeit wird als ein Prädikat von dem Dinge als einem Subjekte ausgesagt; und die Thätigkeit und das Ding sind durch einen Gedanken des Sprechenden zu einem Satze verbunden (§. 2). Man nennt diese Beziehung die prädikative Beziehung.

Beisp. Das Kind spielet. Der Baum blühet. Die Sonne geht auf. Der Bruder ist krank. Das Messer ist scharf. Die Rose ist weiß.

b. Die Thätigkeit wird als ein Attribut auf das Ding so bezogen, daß die Thätigkeit und das Ding nicht einen Gedanken, sondern nur den Begriff eines Dinges ausmachen (§. 3). Man nennt diese Beziehung die attributive Beziehung.

Beisp. Das spielende Kind. Der blühende Baum. Die aufgehende Sonne. Der kranke Bruder. Das scharfe Messer. Die weiße Rose.

Anmerk. Das Attribut wird nicht immer durch ein Eigenschaftswort, sondern auch oft durch ein Dingwort ausgedrückt z. B. Das Licht der Sonne (das von der Sonne kommende Licht). Die Gebote Gottes (die von Gott gegebenen oder: die göttlichen Gebote). Das Haus des Vaters (das dem Vater gehörige oder das väterliche Haus.)

## §. 9. Objective Beziehung.

Wenn ein Ding auf eine Thätigkeit bezogen wird (§. 7), so nennt man das Ding das Object der Thätigkeit, und die Beziehung die objective Beziehung; und diese ist zwiefacher Art

A. Die objective Beziehung und das Object ist ergänzend,

wenn das Zeitwort oder Eigenschaftswort ein bezügliches ist, und der Begriff desselben durch das Object ergänzt wird (§. 4).

Beisp. Das Pferd frißt Hafer. Der Bäcker kauft Waizen. Der Gärtner pflanzt einen Baum. Das Kind bedarf eines Beschützers. Ich bediene mich eines Werkzeuges. Der Thor rühmt sich seiner Narrheit. Der Hochmüthige schämt sich seiner Brüder. Der Schwache weicht der Gewalt. Das Kind folgt seiner Mutter. Der Schwache hofft auf Beistand. Es mangelt an Gelde. Der Fleiß gereicht dir zur Ehre. Der Soldat strebt nach Ruhme. Man hält ihn für einen Betrüger. Die Tochter ist der Mutter ähnlich. Er ist eines Diebstahls verdächtig. Der Schüler ist dem Lehrer gehorsam und des Lobes würdig. Geistige Getränke sind den Kindern schädlich. Er ist zum Kampfe bereit.

B. Die objective Beziehung und das Objekt ist nur bestimmend (adverbial), wenn der Begriff des Zeitwortes oder Eigenschaftswortes durch das Objekt nicht ergänzt wird. Nur bestimmend sind:

a. Der Ort, wo Etwas geschieht, und die Richtung einer Bewegung.

Beisp. Der Vogel nistet auf dem Baume. Der Sperling fliegt auf das Dach. Der Bach stürzt von dem Felsen.

b. Die Zeit wann und wie lange Etwas geschieht.

Beisp. Die Nachtigall singt in der Nacht. Er steht auf vor Sonnenaufgang, Er arbeitet den ganzen Tag.

c. Die Weise, wie Etwas geschieht.

Beisp. Er arbeitet mit Fleiß. Er spielt mit Glück. Er schreibt mit Kreide.

d. Der Grund und der Zweck, warum Etwas geschieht.

Beisp. Der Schnee schmilzt von dem Regen. Er tanzt aus Eitelkeit. Er arbeitet für seinen Bruder. Er reiset zum Vergnügen.

## §. 10. Satzverhältnisse.

Zwei Begriffswörter, welche auf einander bezogen sind, machen ein Satzverhältniß aus. Man unterscheidet nach den Arten der Beziehung, in welcher die Begriffe mit einander stehen, drei Satzverhältnisse, nämlich:

a. Das prädikative Verhältniß, welches einen Gedanken ausdrückt, und daher immer ein ganzer Satz ist (§. 8).

b. Das attributive Verhältniß, welches den Begriff eines Dinges ausdrückt (§. 8).

c. Das objective Verhältniß, welches den Begriff einer Thätigkeit ausdrückt (§. 9).

Jedes Begriffswort in dem Satze ist nothwendig ein Glied von Einem dieser Satzverhältnisse.

Anmerk. Mann zergliedert einen Satz, indem man in dem Satze die Satzverhältnisse, und in jedem Satzverhältnisse die Glieder desselben auffindet und unterscheidet.

Beisp. Dunkle Wolken bedecken den Himmel. Wilde Thiere brüllen im Walde. Mein Freund wohnt in der Stadt. Die Stadt Frankfurt liegt am Main. Die fröhliche Lerche steigt in die Höhe. Fleißige Schüler lernen alle Tage. Fromme Menschen danken Gott für seine Geschenke. Das Vaterland der Franzosen wird Frankreich genannt. Ein gutes Kind gehorcht seinen Eltern. Der gute Soldat scheuet nicht den Tod. Aller Augen warten auf den Herrn. Mein Mund soll des Herren Lob sagen. Die Furcht des Herren ist der Anfang der Weisheit. Die Rechte des Herren behält den Sieg. Alle Knechte des Herrn loben den Herrn.

## §. 11. Beziehungen der Dinge zu dem Sprechenden.

Man unterscheidet an den Dingen:

A. Das Personenverhältniß, nämlich:

a. Die erste Person, d. h. die Person, welche spricht.

Beisp. Ich tanze. Das Buch gehört mir. Er sucht mich.

b. Die zweite Person, d. h. die Person, zu der man spricht.

Beisp. Du tanzest. Das Buch gehört Dir. Er sucht Dich.

c. Die dritte Person, d. h. die von der ersten und zweiten Person unterschiedene Person oder Sache.

Beisp. Die Schwester (sie) tanzet. Das Buch gehört dem Lehrer (ihm). Er sucht den Schlüssel (ihn).

B. Die Vielheit (das Viel oder Wenig) im Vergleiche mit andern Dingen derselben Art. Man nennt die Vielheit:

a. Zahl bei einzelnen Dingen derselben Art (§. 5). Man unterscheidet die Zahl als

aa. Einzahl.

Beisp. Ein Baum. Das Kind. Ein Apfel. Eine Blume.

bb. Mehrzahl und diese ist entweder eine unbestimmte oder eine bestimmte Mehrzahl.

Beisp. Bäume, Kinder, einige Aepfel, viele Blumen; und: drei Bäume, vier Aepfel.

b. Menge bei einem gleichartigen Stoffe (§. 5).

Beisp. etwas Wein, wenig Wasser, viel Staub.

Man nennt das Personenverhältniß und die Vielheit die Beziehungen der Dinge zu dem Sprechenden.

## §. 12. Beziehungen der Thätigkeiten zu dem Sprechenden.

Man unterscheidet an den Thätigkeiten:

A. Das Zeitverhältniß. Eine Thätigkeit ist nämlich dem Sprechenden:

a. gegenwärtig.

Beisp. Der Vogel singt. Das Kind schläft jetzt.

b. vergangen

Beisp. Der Vogel sang. Das Kind hat geschlafen. Der Bruder ist eben abgereiset.

c. zukünftig

Beisp. Der Vogel wird singen. Der Bruder reiset bald ab.

B. Die Aussageweise. Die Thätigkeit ist nämlich:

a. wirklich und wird mit Gewißheit ausgesagt.

Beisp. Die Magd arbeitet. Der Knabe spielt. Der Baum trägt Früchte.

b. möglich d. h. sie kann wirklich werden, und sie wird nicht mit Gewißheit ausgesagt.

Beisp. Die Magd kann arbeiten. Wenn die Magd arbeitete u. s. f. Der Knabe darf spielen. Der Baum trägt vielleicht Früchte. Er mag kommen. Ob er komme, weiß ich nicht.

c. nothwendig d. h. sie muß oder soll wirklich werden.

Beisp. Die Magd muß arbeiten. Der Knabe soll spielen. Der Baum soll Früchte tragen. Er will kommen. Komm zu mir.

Anmerk. Da das, was Einer will, geschehen soll; so steht auch eine gewollte Thätigkeit in dem Verhältnisse der Nothwendigkeit z. B. Er will kommen. Komm zu mir. Er kömmt gern.

C. Das Ortsverhältniß. Die Thätigkeit ist nämlich dem Sprechenden entweder nahe oder fern, nach ihm gerichtet oder von ihm abgewendet oder sonst auf das Raumverhältniß des Sprechenden bezogen.

Beisp. Das Buch liegt hier. Das Buch liegt dort. — Komm her. Gehe hin. — Die Sonne geht auf. Die Sonne geht unter. Er wohnt oben. Er sitzt unten. Er steht vorn. Er steht hinten.

D. Die größere oder geringere Stärke und die Wiederholung einer Thätigkeit.

Beisp. Der Bote eilet sehr. Er bewegt sich kaum. Die Rose ist schöner als die Lilie. — Ich habe ihn oft gesehen, aber selten mit ihm gesprochen.

Man nennt diese Verhältnisse der Thätigkeiten die Beziehungen der Thätigkeiten zu dem Sprechenden.

### §. 13. Biegung und Formwörter.

So wol die Beziehungen der Begriffe **aufeinander** als auch die Beziehungen der Begriffe **zu dem Sprechenden** werden in der Rede ausgedrückt:

a. Durch die **Biegung** der Begriffswörter d. h. durch eine Veränderung an dem bezogenen Begriffsworte selbst.

Beisp. Er wach-te. Wach-e du. Eine Menge Wein-es.

b. Durch **Formwörter** d. h. durch besondere mit dem bezogenen Begriffsworte verbundene Wörter, welche nicht Begriffe sondern nur Beziehungen der Begriffe ausdrücken.

Beisp. Er hat gewacht. Sei wach. Eine Menge von Wein.

---

## Zweites Kapitel.

## Von der Biegung der Begriffswörter.

### §. 14.

Die Biegung der Wörter geschieht auf zwiefache Weise:

a. Durch **Ablautung**, indem der Stimmlaut des Wortes in einen ganz verschiedenen Stimmlaut übergeht. Sie findet nur in der Biegung von Zeitwörtern Statt.

Beisp. Ich sprach leise. Er fiel vom Dache. Er trug einen Korb.

b. Durch **Endungen** welche dem Worte angefügt werden.

Beisp. Ein weis-er Mann erzieh-et sein-e Shön-e in der Furcht Gott-es. Thöricht-e Mensch-en streb-en nach nichtig-en Ding-en.

Oft werden an demselben Begriffsworte zugleich mehrere Beziehungen durch mehrere Endungen oder durch den Ablaut und durch eine Endung bezeichnet.

Beisp. David hüt-et-e die Schafe. Er führ-et-e mich den weit-est-en Weg. Du sprach-est leise. Sie fiel-en vom Dache.

Anmerk. Man unterscheidet in dem Worte die **Biegungsendung** von dem Worte selbst, welches man den **Stamm** nennt. z. B. in red-et, spiel-est, Haus-es, Sohn e.

Die unterschiedenen Arten von Begriffswörtern haben unterschiedene Arten von Biegungen. Man unterscheidet daher:

a. Die **Abwandlung** (Konjugation) der **Zeitwörter**.

b. Die Fallbiegung (Deklination) der Dingwörter.

c. Die Geschlechtsbiegung und die Fallbiegung der Eigenschaftswörter.

d. Die Steigerung (Komparation) der Eigenschaftswörter.

## §. 15. Abwandlung der Zeitwörter.

Die Zeitwörter werden abgewandelt durch:

A. vier Formen der Aussageweise (Modus §. 12). Diese sind:

a. Die Wirklichkeitsform (der Indikativ). Sie bezeichnet, daß die Thätigkeit für den Sprechenden wirklich und gewiß ist.

Beisp. Der Vogel singt. Die Sonne scheint. Du sprichst leise.

b. Die Möglichkeitsform (der Konjunktiv). Sie bezeichnet, daß die Thätigkeit für den Sprechenden nur möglich und ungewiß ist.

Beisp. Ich weiß nicht, ob der Vogel singe. Ich hoffe, daß die Sonne scheine. Ich rathe dir, daß du leise sprechest. Er sagt, er wisse das Geheimniß. Du meinst, er traue dir nicht.

c. Die Bedingungsform (der Konditionalis). Sie bezeichnet, daß eine Thätigkeit, welche an sich nicht wirklich ist, als möglich gedacht wird.

Beisp. Käme er doch zu mir! Stünde er mir doch bei! Sänge der Vogel, so gefiele er mir besser. Wenn die Sonne schiene, so bliebe ich im Garten. Wenn du laut sprächest, so verstände ich dich.

d. Die Befehlsform (der Imperativ). Sie bezeichnet, daß der Sprechende will oder befiehlt, daß die Thätigkeit einer angesprochenen Person wirklich werden soll.

Beisp. Singe ein Lied. Sprich laut. Komm her.

B. Die Zeitformen, durch welche die Zeit der ausgesagten Thätigkeit bezeichnet wird (§. 12). Nur zwei Zeitformen werden durch die Abwandlung des Zeitwortes selbst gebildet; alle andern Zeitformen werden vermittelst der Formwörter haben, sein und werden gebildet, und werden zusammengesetzte Zeitformen genannt.

Die Zeitformen sind:

a. Die Gegenwart (Präsens). Sie bezeichnet, daß die Thätigkeit für den Sprechenden in der Zeit gegenwärtig ist.

Beisp. Das Kind schläft. Er lieset den Brief. Ich schreibe einen Brief. Er kleidet sich an.

b. Drei Zeitformen der Vergangenheit, welche bezeichnen, daß die Thätigkeit der Gegenwart des Sprechenden vorangegangen ist, nämlich:

aa. Die (einfache) Vergangenheit (Perfekt). Sie bezeichnet, daß die Thätigkeit ohne Beziehung auf eine andere Thätigkeit vergangen ist.

Beisp. Das Kind hat geschlafen. Ich habe den Brief gelesen. Ich habe einen Brief geschrieben. Er hat sich angekleidet.

bb. Die Mitvergangenheit (Imperfekt). Sie bezeichnet, daß die Thätigkeit einer andern ebenfalls vergangenen Thätigkeit gleichzeitig war, oder ihr nachfolgte oder vorangieng.

Beisp. Während das Kind schlief, las er den Brief. Als er sich ankleidete, schrieb ich. Nachdem er den Brief gelesen hatte, schrieb er. Man schrieb Bücher, ehe man Bücher druckte.

cc. Die Vorvergangenheit (Plusquamperfekt). Sie bezeichnet, daß die Thätigkeit einer andern ebenfalls vergangenen Thätigkeit vorangegangen ist.

Beisp. Nachdem er den Brief gelesen hatte, schlief er ein. Als er ausgeschlafen hatte, schrieb er einen Brief. Als du noch schliefest, hatte ich mich schon angekleidet.

c. Zwei Zeitformen der Zukunft nämlich:

aa. Die (einfache) Zukunft (das Futur). Sie bezeichnet, daß die Thätigkeit der Gegenwart des Sprechenden nachfolgen wird, ohne eine Beziehung auf eine andere Thätigkeit auszudrücken.

Beisp. Das Kind wird schlafen. Du wirst den Brief lesen. Ich werde bald schreiben. Er wird sich ankleiden.

bb. Die Vorzukunft (das Futurum exaktum). Sie bezeichnet zugleich, daß die Thätigkeit einer andern ebenfalls zukünftigen Thätigkeit wird vorangegangen sein.

Beisp. Wenn er kömmt, wirst du ausgeschlafen haben. Wenn ich werde den Brief gelesen haben, werde ich antworten. Ich werde mich angekleidet haben, ehe du aufstehst.

Alle diese Zeitformen finden sich in der Wirklichkeitsform. Die Möglichkeitsform und die Bedingungsform hat nur die Gegenwart, Vergangenheit, Zukunft und Vorzukunft; die Befehlsform nur die Gegenwart, wie man aus folgender Zusammenstellung ersehen kann.

| | Wirklichkeitsform. | Möglichkeitsform. | Bedingungsform. | Befehlsform. |
|---|---|---|---|---|
| Gegenwart | er ſpricht<br>er redet | er ſpreche<br>er rede | er ſpräche<br>er redete | ſprich<br>rede |
| Mitvergangenheit | er ſprach<br>er redete | | | |
| Vergangenheit | er hat geſprochen<br>er hat geredet | er habe geſprochen<br>er habe geredet | er hätte geſprochen<br>er hätte geredet | |
| Vorvergangenheit | er hatte geſprochen<br>er hatte geredet | | | |
| Zukunft | er wird ſprechen<br>er wird reden | er werde ſprechen<br>er werde reden | er würde ſprechen<br>er würde reden | |
| Vorzukunft | er wird geſprochen haben<br>er wird geredet haben | er werde geſprochen haben<br>er werde geredet haben | er würde geſprochen haben<br>er würde geredet haben | |

C. Die Personenformen durch welche das Personenverhältniß des Subjektes (§. 11) bezeichnet wird. Man unterscheidet in jeder Zeitform die drei Personen in der Einzahl und Mehrzahl.

Beisp. Ich spreche. Du sprichst. Er spricht. Wir sprechen. Ihr sprechet. Sie sprechen. Ich sprach. Du sprachest u. s. f.

In der Befehlsform ist jedoch nur die zweite Person gebräuchlich.

Beisp. Sprich. Sprechet.

Wenn man die dritte Person der Einzahl in der Gegenwart der Wirklichkeitsform, welche die Endung et hat, ausnimmt; so sind die Personenendungen der Gegenwart und Mitvergangenheit aller Aussageformen wie folgt:

| Einzahl. | | Mehrzahl. | |
|---|---|---|---|
| 1 Person | -e | 1 Person | -en |
| 2 — | -est (-st) | 2 — | -et (-t) |
| 3 — | -e | 3 — | -en |

Beisp. zur Uebung: Ich red-e, ob ich red-e, ich redet-e, ich lob-e, ob ich lob-e, ich lobet-e, ich find-e, ob ich find-e, ich fänd-e.

Anmerk. 1. In: Er gilt, schilt, tritt, birst, ficht, flicht, brät, hält, räth statt: er gilt-et, schilt-et u. s. f. ist die Endung et mit dem auslautenden t in Einen Laut verschmolzen.

Anmerk. 2. Ich werde hat in der zweiten und dritten Person wirst, wird.

## §. 16. Leidensform.

Von jedem hinbezüglichen Zeitworte (§. 4) wird auch eine Leidensform (Passivum) gebildet. In dieser Form wird das Subjekt als ein Ding dargestellt, welches die Thätigkeit eines andern Dinges leidet.

Diese Leidensform wird aus einem von dem Zeitworte gebildeten Eigenschaftsworte und dem Formworte werden zusammengesetzt.

Beisp. Der Knabe wird von seinem Lehrer gelobt. Das Kind wird von der Mutter gestraft. Der Wagen wird von den Pferden gezogen.

Die Leidensform des Zeitwortes wird ebenfalls durch alle Aussageweisen, Zeitformen und Personenformen abgewandelt; jedoch wird nur das Formwort werden abgewandelt.

Beisp. Ich werde geschlagen. Du wirst geschlagen. Ich wurde geschlagen. Ich bin geschlagen worden. Ich war geschlagen worden u. s. f.

## §. 17. Dingform und Mittelwörter.

Von dem Zeitworte werden noch besondere Eigenschaftswörter und ein Dingwort gebildet, auf welche noch eben so, wie auf das Zeitwort, ein Objekt kann bezogen werden. Die Eigenschaftswörter werden Mittelwörter (Partizipien) und das Dingwort die Dingform des Zeitwortes (der Infinitiv) genannt. Die Mittelwörter sind:

a. Das Mittelwort der Gegenwart.

Beisp. Fleisch fressende Thiere. Ein Frucht tragender Baum. Der Vorsehung vertrauend.

b. Das Mittelwort der Vergangenheit, welches meistens den Zuwachs ge (das Augment) annimmt z. B. ge-sprochen.

Beisp. Der heute gefallene Schnee. Die hell aufgegangene Sonne. Der gestern gestorbene Vater.

Das Mittelwort der Vergangenheit hat, wenn es von hinbezüglichen Zeitwörtern gebildet ist, und als ein Attribut auf ein Dingwort bezogen wird, leidende Bedeutung.

Beisp. Der geschlagene Hund. Der an den Vater geschriebene Brief. Das dem Knaben geschenkte Buch.

Anmerk. 1. Das Mittelwort der Vergangenheit nimmt keinen Zuwachs an;

a. wenn das Zeitwort ein fremdes Wort ist z. B. regieren,
b. wenn es schon den Zuwachs hat z. B. gehorchen, geschehen gewinnen;
c. wenn das Zeitwort mit einem tonlosen Formworte zusammengesetzt ist z. B. besuchen, erfinden, verderben, entgehen, zerstören, widerstehen, unternehmen, übertreffen, hinterlassen, durchsuchen, umarmen, vollenden.

Anmerk. 2. Wenn das Zeitwort mit einem andern betonten Worte zusammengesetzt ist; so steht der Zuwachs diesem Worte nachfolgend vor dem Zeitworte z. B. an-ge-fangen, vor-ge-sagt, zu-ge-schlossen.

Die Dingform ist ein von dem Zeitworte gebildeter Thätigkeitsname (§. 5).

Beisp. Geben ist seliger als Nehmen. Wasser trinken ist gesund. Gott fürchten ist besser als Alles wissen.

Wenn die Dingform als Objekt auf ein Zeitwort oder Eigenschaftswort, oder auch als Attribut auf ein Dingwort bezogen wird; so wird mit ihr das Richtungswort zu verbunden, welches, wenn das Zeitwort mit einem andern betonten Worte zusammengesetzt ist, diesem Worte nachfolgt z. B. abzureisen, aufzustehen; und sie heißt alsdann die objektive Dingform (Supin).

Beisp. Er fängt an zu fürchten. Ich wünsche Etwas zu erfahren. Er sucht zu gefallen. Er fürchtet zu verlieren. Bereit abzureisen. Geneigt nachzugeben. Fähig zu lernen. — Zeit zu schlafen. Ursache zu klagen. Hoffnung zu siegen. Gelegenheit abzureisen.

Die objective Dingform wird sehr oft als ein Eigenschaftswort gebraucht; und es wird alsdann das Mittelwort der Zukunft genannt. Dieses Mittelwort hat immer eine leidende Bedeutung, und drückt zugleich eine Möglichkeit oder Nothwendigkeit aus.

Beisp. Eine reiche Ernte ist zu hoffen. Eine große Schuld ist zu bezahlen. Viel Schmerz ist zu ertragen. Der Unfall war nicht vorauszusehen. Das Pferd ist nicht zu bändigen. Dieser Knoten ist nicht zu lösen. Keine Zeit ist zu verlieren. Dieser Wein ist nicht zu trinken.

Wenn dieses Mittelwort als Attribut auf ein Dingwort bezogen wird, wird die Endung en in end verwandelt.

Beisp. Die zu hoffende Ernte. Die zu bezahlende Schuld. Der zu ertragende Schmerz. Der nicht vorauszusehende Unfall. Ein nicht zu bändigendes Pferd. Die zu verrichtenden Arbeiten.

Wenn die objektive Dingform mit dem Zeitwort haben verbunden wird, drückt sie ebenfalls eine Möglichkeit oder Nothwendigkeit aus.

Beisp. Ich habe dir Etwas zu sagen. Er hat zu befehlen, und du hast zu gehorchen. Er hat viel zu ertragen. Wir haben viel zu erwarten.

## §. 18. Abwandlung alter und neuer Form.

Die Zeitwörter werden auf unterschiedene Weisen abgewandelt. Man unterscheidet in dieser Hinsicht:

A. Die Zeitwörter alter Form, an denen Folgendes zu bemerken ist:

a. Sie lauten ab d. h. der Stimmlaut des Stammes geht in der Mitvergangenheit und meistens auch in dem Mittelworte der Vergangenheit in einen ganz andern Stimmlaut über; die erste und dritte Person der Einzahl in der Mitvergangenheit der Wirklichkeitsform hat keine Personenendung; und das Mittelwort der Vergangenheit hat die Endung en.

Beisp. Finden, trinken, fliegen, sprechen, schneiden, reiten, schlagen, rufen, geben.

b. Der Stimmlaut der Mitvergangenheit wird in der Gegenwart der Bedingungsform umgelautet d. h. a wird in ä, o in ö und u in ü verwandelt.

Beisp. finden, trinken, brechen, fliegen, lügen, schieben, schlagen, tragen.

c. Der Stimmlaut e, wird in der zweiten und dritten Person der Einzahl in der Gegenwart der Wirklichkeitsform und in der Einzahl der Befehlsform meistens in i verwandelt. Der Stimmlaut a wird in denselben Personen — jedoch nicht in der Be-

fehlsform — meiſtens in ä verwandelt. Die Befehlsform hat, wenn e in i verwandelt worden, keine Endung.

Beiſp. eſſen, brechen, werfen, nehmen, treten, helfen, ſterben und: fallen, fangen, ſchlafen, graben, ſchlagen.

B. Die Zeitwörter neuer Form. In der Abwandlung dieſer Zeitwörter bleibt der Stimmlaut unverändert. Die Mitvergangenheit, von welcher die Gegenwart der Bedingungsform nicht unterſchieden iſt, wird durch die Endung et (t) gebildet, an welche die Perſonenendungen angefügt werden. Das Mittelwort der Vergangenheit hat ebenfalls die Endung et (t).

Beiſp. mahnen, loben, holen, ſuchen, reden, brauchen, leben.

C. Die unregelmäßigen Zeitwörter. In der Abwandlung dieſer Zeitwörter wird der Stimmlaut verändert, wie bei den Zeitwörtern alter Form; und ſie haben zugleich in der Mitvergangenheit und in dem Mittelworte der Vergangenheit die Endungen der neuen Form.

Beiſp. bringen, denken, brennen.

## §. 19. Zeitwörter alter Form.

Folgende Zeitwörter werden nach der alten Form abgewandelt. Sie ſind nach dem Ablaute der Mitvergangenheit und des Mittelworts zuſammen geſtellt.

### a (ſang) u (geſungen)

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| binden | gelingen | ſchlingen | ſinken | winden |
| dingen | klingen | ſchwinden | ſpringen | zwingen |
| dringen | ringen | ſchwingen | ſtinken | |
| finden | ſchinden | ſingen | trinken | |

Anmerk. Dingen, und ſchinden, haben in der Mitvergangenheit dung, ſchund.

### a (brach) o (gebrochen)

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| befehlen | empfehlen | nehmen | ſprechen | werben |
| beginnen | gebären | rinnen | ſtechen | werden |
| bergen | gelten | ſchelten | ſtehlen | werfen. |
| berſten | gewinnen | ſchwimmen | ſterben | |
| brechen | helfen | ſinnen | treffen | |
| erſchrecken | kommen | ſpinnen | verderben | |

Anmerk. 1. helfen, ſterben, verderben, werben, werfen, haben in der Bedingungsform den Stimmlaut ü. Z. B. hülfe, ſtürbe; und beginnen, befehlen, empfehlen, berſten, gelten, beſinnen, gerinnen, ſchelten, ſpinnen, ſtehlen, haben ö. z. B. begönne, beföhle.

Anmerk. 2. Statt ward, gebraucht man jetzt gemeiniglich wurde.

### o (focht) o (gefochten)

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| bewegen | fliehen | kriechen | schieben | sprießen |
| biegen | fließen | (er- ver-) löschen | schießen | stieben |
| bieten | frieren | lügen | schließen | triefen |
| dreschen | gähren | melken | schmelzen | trügen |
| erkiesen | genießen | pflegen | schnauben | verdrießen |
| erschallen | gießen | quellen | schrauben | verlieren |
| erwägen | glimmen | riechen | schwären | verschallen |
| fechten | heben | saufen | schwellen | wiegen |
| flechten | klauben | saugen | schwören | ziehen |
| fliegen | klimmen | scheren | sieden | |

Anmerk. ziehen, hat zog, gezogen und erkiesen, hat erkor, erkoren.

### a (bat) e (gebeten)

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| bitten | geben | lesen | sehen | treten |
| essen | genesen | liegen | sitzen | vergessen. |
| fressen | geschehen | messen | stehen | |

Anmerk. essen hat das Mittelwort gegessen; und stehen hat stand, Bedingungsform: stände und stünde, Mittelwort gestanden. Sitzen hat saß gesessen.

### i (biß) i (gebissen)

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| befleißen | gleiten | leiden | schleichen | schneiden |
| beißen | greifen | pfeifen | schleifen | schreiten |
| erbleichen | keifen | reißen | schleißen | streichen |
| gleichen | kneifen | reiten | schmeißen | streiten |
| | | | | weichen. |

### ie (blieb) ie (geblieben)

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| bleiben | meiden | scheiden | schreien | steigen |
| deihen | preisen | scheinen | schweigen | treiben |
| leihen | reiben | schreiben | speien | weisen |
| | | | | zeihen. |

### ie (fiel) Mittelwort ohne Ablaut (gefallen)

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| blasen | fangen | hangen | lassen | rufen |
| braten | gehen | hauen | laufen | schlafen |
| fallen | halten | heißen | rathen | stoßen |

Anmerk. Gehen hat ging, gegangen; und hauen hat hieb, gehauen.

### u (schlug) Mittelwort ohne Ablaut (geschlagen)

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| backen | graben | schaffen | tragen | waschen |
| fahren | laden | schlagen | wachsen | |

Anmerk. 1. Von falten, salzen, spalten, schroten, und malen (Mehl malen), wird nur das Mittelwort nach alter Form gebildet.

Anmerk. 2. Schaffen wird nur in der Bedeutung von erschaffen, bewegen nur in der Bedeutung Jemanden zu Etwas bewegen, und pflegen nur in: Umgang, Rath, der Ruhe pflegen, und ähnlichen Ausdrücken nach der alten Form abgewandelt. Wenn erschrecken hinbezüglich ist, so wird es nach der neuen Form abgewandelt.

Beisp. Gott schuf die Welt, und: Der Arbeiter schaffte den ganzen Tag. Ich habe die Hand bewegt, und: Er hat mich bewogen, mit ihm zu gehen. Er pflog seines Amtes, und: Er pflegte zu singen. Er ist vor einer Schlange erschrocken, und: Du hast mich erschreckt.

## §. 20. Unregelmäßige Zeitwörter.

Unregelmäßig sind:

a. Die Zeitwörter: brennen, kennen, nennen, rennen, senden und wenden, welche in der Mitvergangenheit und in dem Mittelworte den Stimmlaut a haben, aber in allem Andern nach der neuen Form abgewandelt werden. Wenden wird auch ganz nach der neuen Form abgewandelt.

b. Die Zeitwörter bringen und denken. Sie haben in der Mitvergangenheit brachte, dachte, in der Bedingungsform brächte, dächte und in dem Mittelworte gebracht, gedacht.

c. Die Zeitwörter dürfen, können, mögen, müssen, sollen, wollen und wissen, denen es insbesondere eigen ist, daß die Gegenwart der Wirklichkeitsform sich in der Abwandlung verhält, wie die Mitvergangenheit alter Form. Z. B. darf, darfst, darf, (wie warf, warfest, warf). Sie werden abgewandelt, wie folgt.

| Wirklichkeitsform. Gegenwart. | | Mitverg. | Möglich-keitsf. | Bedingungsf. | Mittelwort. |
|---|---|---|---|---|---|
| Einzahl. | Mehrzahl. | | | | |
| darf | dürfen | durfte | dürfe | dürfte | gedurft |
| kann | können | konnte | könne | könnte | gekonnt |
| mag | mögen | mochte | möge | möchte | gemocht |
| muß | müssen | mußte | müsse | müßte | gemußt |
| soll | sollen | sollte | solle | sollte | gesollt |
| will | wollen | wollte | wolle | wollte | gewollt |
| weiß | wissen | wußte | wisse | wüßte | gewußt. |

Anmerk. Wissen hat in der Befehlsform wisse, wisset; und wollen hat wolle, wollet.

d. Das Zeitwort thuen (thun). Es hat that, thäte, gethan.

Unregelmäßig ist auch das Zeitwort sein. Es wird abgewandelt wie folgt:

| | | Wirklichkeitsform. Gegenwart. | Mitvergang. | Möglichkeitsf. | Bedingungsf. | Befehlsform. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Einz. | 1 | bin | war | sei | wäre | |
| | 2 | bist | warest | seiest | wärest | sei |
| | 3 | ist | war | sei | wäre | |
| Mehrz. | 1 | sind | waren | seien | wären | |
| | 2 | seid | waret | seiet | wäret | seid |
| | 3 | sind | waren | seien | wären | |

Dingform. Mittelform.

sein. Gegenw.: seiend. Vergang.: gewesen.

Das Zeitwort haben wird nach der neuen Form abgewandelt. Jedoch ist in der Gegenwart der Wirklichkeitsform habest und habet in hast und hat und in der Mitvergangenheit habete, habetest u. s. f. in hatte, hattest u. s. f. zusammengezogen. Die von der Mitvergangenheit gebildete Bedingungsform hätte, hättest u. s. f. hat den Umlaut.

## §. 21. Zusammengesetzte Zeitformen.

Die zusammengesetzten Zeitformen des Zeitwortes (§. 15) werden dadurch gebildet, daß man das Mittelwort der Vergangenheit oder die Dingform mit Einem der Zeitwörter sein, haben und werden verbindet, die man Hülfswörter nennt.

In den zusammengesetzten Zeitformen der Vergangenheit wird mit dem Mittelworte der Vergangenheit Eins der Hülfswörter sein und haben verbunden, nämlich:

a. in der Vergangenheit die Gegenwart des Hülfswortes.

Beisp. Ich bin gegangen, ich sei gegangen, ich wäre gegangen. Er hat geschlafen, er habe geschlafen, er hatte geschlafen.

b. in der Vorvergangenheit die Mitvergangenheit des Hülfswortes.

Beisp. Ich war gegangen. Ich hatte geschlafen.

Eine besondere Dingform der Vergangenheit wird gebildet, indem das Mittelwort mit der Dingform des Hülfswortes verbunden wird.

Beisp. gegangen sein, geschlafen haben.

In den Zeitformen der Zukunft wird die Gegenwart des Hülfswortes werden mit einer Dingform des Zeitwortes verbunden, nämlich:

a. in der Zukunft mit der Dingform der Gegenwart.

Beisp. Er wird gehen, er werde gehen, er würde gehen.

b. in der Vorzukunft mit der Dingform der Vergangenheit.

Beisp. Er wird gegangen sein, er werde gegangen sein, er würde gegangen sein. Er wird geschlafen haben, er werde geschlafen haben, er würde geschlafen haben.

Alle bezüglichen Zeitwörter (§. 4) mit Ausnahme von begegnen, folgen und weichen nehmen in den zusammengesetzten Zeitformen der Vergangenheit das Hülfswort haben an.

Beisp. Essen, trinken, suchen, gehorchen, dienen, gefallen, befehlen, erinnern, sich schämen, sich freuen, sich erbarmen.

Unter den unbezüglichen Zeitwörtern fordern sein:

a. Diejenigen, welche einen Uebergang in einen andern Zustand ausdrücken, z. B. genesen, erkranken, gerinnen, frieren, schmelzen, verdunsten, verschwinden, erwachen, einschlafen, verstummen, wachsen, sterben.

b. Diejenigen, welche eine Bewegung nach oder von einem Orte ausdrücken, z. B. gehen, fallen, kommen, fliegen, fliehen, laufen, reisen, sinken, steigen, schleichen, schreiten, eilen.

c. Die Zeitwörter sein und werden.

Anmerk. Manche Zeitwörter fordern in Einer Bedeutung haben und in der andern sein.

Beisp. Ich habe sehr gefroren und: das Wasser ist heute gefroren. Ich habe den Brief verbrannt und: mir ist der Rock verbrannt. Ich bin in einem Wagen fortgefahren und: ich habe fortgefahren zu lesen.

Alle Zeitformen der Leidensform (§. 16) werden gebildet, indem das Mittelwort der Vergangenheit mit der entsprechenden Zeitform des Hülfsworts werden verbunden wird.

Beisp. Ich werde geschlagen, ich wurde geschlagen, ich bin geschlagen worden, ich war geschlagen worden, ich werde geschlagen werden.

Anmerk. Bei der Abwandlung der Leidensform gebraucht man das Mittelwort des Hülfswortes immer ohne Zuwachs (§. 17), nämlich worden und nicht geworden.

## §. 22.

In folgenden Mustern kann man die ganze Abwandlung des Zeitwortes übersehen.

## a. Abwandlung alter Form.

| | | Wirklichkeitsf. | Möglichkeitsf. | Bedingungsf. |
|---|---|---|---|---|
| | | **Gegenwart.** | | |
| Einz. | ich | springe | springe | sprünge |
| | du | springest (springst) | springest | sprüngest |
| | er | springet (springt) | springe | sprünge |
| Mehrz. | wir | springen | springen | sprüngen |
| | ihr | springet (springt) | springet | sprünget |
| | sie | springen | springen | sprüngen |
| | | **Mitvergangenheit.** | | |
| Einz. | ich | sprang | | |
| | du | sprangest | | |
| | er | sprang | | |
| Mehrz. | wir | sprangen | | |
| | ihr | spranget | | |
| | sie | sprangen | | |
| | | **Vergangenheit.** | | |
| Einz. | ich | bin | sei | wäre |
| | du | bist | seiest (seist) | wärest |
| | er | ist | sei | wäre |
| Mehrz. | wir | sind | seien | wären |
| | ihr | seid | seiet | wäret |
| | sie | sind | seien | wären |
| | | **Vorvergangenheit.** | | |
| Einz. | ich | war | | |
| | du | wareſt (warſt) | | |
| | er | war | | |
| | | u. ſ. f. | | |
| | | **Zukunft.** | | |
| Einz. | ich | werde | werde | würde |
| | du | wirſt | werdeſt | würdeſt |
| | er | wird | werde | würde |
| Mehrz. | wir | werden | werden | würden |
| | | u. ſ. f. | u. ſ. f. | u. ſ. f. |
| | | **Vorzukunft.** | | |
| Einz. | ich | werde | werde | würde |
| | du | wirſt | werdeſt | würdeſt |
| | er | wird | werde | würde |
| | | u. ſ. f. | u. ſ. f. | u. ſ. f. |

Ergänzungen (Wirklichkeitsf.): gen, Setzungen, Annahmen, Setzungen, Ergänzungen, Ergänzungen, Setzungen, Ergänzungen, Setzungen, Ergänzungen, Set

| Befehlsform. | | Dingform. | |
|---|---|---|---|
| Einz. | ſpringe | Gegenw. | ſpringen |
| Mehrz. | ſpringet | Vergang. | geſprungen ſein |
| **Mittelwort.** | | **Objektive Dingform.** | |
| Gegenw. | ſpringend | Gegenw. | zu ſpringen |
| Vergang. | geſprungen | Vergang. | geſprungen zu ſein |

## b. Abwandlung neuer Form.

| | | Wirklichkeitsf. | Möglichkeitsf. | Bedingungsf. |
|---|---|---|---|---|
| | | | Gegenwart. | |
| Einz. | ich | höre | höre | hörte |
| | du | höreſt (hörſt) | höreſt | hörteſt |
| | er | höret (hört) | höre | hörte |
| Mehrz. | wir | hören | hören | hörten |
| | ihr | höret (hört) | höret | hörtet |
| | ſie | hören | hören | hörten |

Mitvergangenheit.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Einz. | ich | hörte | |
| | du | hörteſt | |
| | er | hörte | |
| Mehrz. | wir | hörten | |
| | ihr | hörtet | |
| | ſie | hörten | |

Vergangenheit.

| | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Einz. | ich | habe | gehört | habe | gehört | hätte | gehört |
| | du | haſt | | habeſt | | hätteſt | |
| | er | hat | | habe | | hätte | |
| Mehrz. | wir | haben | | haben | | hätten | |
| | | u. ſ. f. | | u. ſ. f. | | u. ſ. f. | |

Vorvergangenheit.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Einz. | ich | hatte | gehört |
| | du | hatteſt | |
| | er | hatte | |
| | | u. ſ. f. | |

Zukunft.

| | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Einz. | ich | werde | hören | werde | hören | würde | hören |
| | du | wirſt | | werdeſt | | würdeſt | |
| | er | wird | | werde | | würde | |
| Mehrz. | wir | werden | | werden | | würden | |
| | | u. ſ. f. | | u. ſ. f. | | u. ſ. f. | |

| | | Wirklichkeitsf. | | Möglichkeitsf. | | Bedingungsf. | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | **Vorzukunft.** | | | | | |
| Einz. | ich | werde | gehört haben | werde | gehört haben | würde | gehört haben |
| | du | wirst | | werdest | | würdest | |
| | er | wird | | werde | | würde | |
| | | u. s. f. | | u. s. f. | | u. s. f. | |

**Befehlsform.**

Einz. höre
Mehrz. höret

**Dingform.**

Gegenw. hören
Vergang. gehört haben

**Mittelwort.**

Gegenw. hörend
Vergang. gehört

**Objektive Dingform.**

Gegenw. zu hören
Vergang. gehört zu haben

## c. Abwandlung der Leidensform.

| | | Wirklichkeitsf. | | Möglichkeitsf. | | Bedingungsf. | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | **Gegenwart.** | | | | | |
| Einz. | ich | werde | gehört | werde | gehört | würde | gehört |
| | du | wirst | | werdest | | würdest | |
| | er | wird | | werde | | würde | |
| Mehrz. | wir | werden | | werden | | würden | |
| | ihr | werdet | | werdet | | würdet | |
| | sie | werden | | werden | | würden | |
| | | **Mitvergangenheit.** | | | | | |
| Einz. | ich | wurde | gehört | | | | |
| | du | wurdest | | | | | |
| | er | wurde | | | | | |
| Mehrz. | wir | wurden | | | | | |
| | | u. s. f. | | | | | |
| | | **Vergangenheit.** | | | | | |
| Einz. | ich | bin | gehört worden | sei | gehört worden | wäre | gehört worden |
| | du | bist | | seist | | wärest | |
| | er | ist | | sei | | wäre | |
| Mehrz. | wir | sind | | seien | | wären | |
| | | u. s. f. | | u. s. f. | | u. s. f. | |
| | | **Vorvergangenheit.** | | | | | |
| Einz. | ich | war | gehört worden | | | | |
| | du | warest | | | | | |
| | er | war | | | | | |
| | | u. s. f. | | | | | |

| | | Wirklichkeitsf. | | Möglichkeitsf. | | Bedingungsf. | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | | | Zukunft. | | | |
| Einz. | ich | werde | werden gehört | werde | werden gehört | würde | werden gehört |
| | du | wirst | | werdest | | würdest | |
| | er | wird | | werde | | würde | |
| | | u. s. f. | | u. s. f. | | u. s. f. | |
| | | | | Vorzukunft. | | | |
| Einz. | ich | werde | sein worden gehört | werde | sein worden gehört | würde | sein worden gehört |
| | du | wirst | | werdest | | würdest | |
| | er | wird | | werde | | würde | |
| | | u. s. f. | | u. s. f. | | u. s. f. | |

| Befehlsform. | Dingform. |
|---|---|
| Einz. werde gehört | Gegenw. gehört werden |
| Mehrz. werdet gehört | Vergang. gehört worden sein |
| **Mittelwort.** | **Objektive-Dingform.** |
| Vergang. gehört | Gegenw. gehört zu werden |
| Zukunft zu hören (zu hörend) | Vergang. gehört worden zu sein. |

## §. 23. Fallbiegung der Dingwörter.

Wenn ein Dingwort als ergänzendes Objekt auf ein Zeitwort oder Eigenschaftswort (§. 9) oder auch als Attribut auf ein anderes Dingwort bezogen ist (§. 8); so wird die Beziehung meistens an dem Dingworte durch die Fallbiegung bezeichnet.

Beisp. Er bedarf des Geld-es. Er ist des Weg-es kundig. Man verzeihet leicht einem Kind-e. Der Wolf ist einem Hund-e ähnlich. Wir ehren den Fürst-en. Die Schafe folgen dem Hirt-en. Die Blumen des Feld-es. Die Mähnen des Pferd-es. Die Klauen des Löw-en.

Man nennt diejenige Form des Dingwortes, an welcher noch keine Beziehung auf einen andern Begriff ausgedrückt ist, die Grundform (Nominativ) des Dingwortes. Die Grundform kann sein

a. in der Einzahl, z. B. der Sohn, das Kind, der Fürst, das Haus,

b. in der Mehrzahl, z. B. die Söhn-e, die Kind-er, die Fürst-en, die Häus-er.

Von der Grundform in der Einzahl und in der Mehrzahl werden drei Formen gebildet, welche man Fallformen oder Fälle (Kasus) nennt. Diese sind:

a. der Woherfall (Genitiv).

Beisp. Er bedarf des Geldes. Er schämt sich seines Kleides. Er freuet sich des Lebens. Das Licht des Mondes. Die Zähne des Elephanten.

b. der Wohinfall (Akkusativ).

Beisp. Ich habe einen Falken gesehen. Schicke mir einen Boten. Ich kenne den Knaben. Man erwartet den Grafen.

c. der Personenfall (Dativ).

Beisp. Das Bild gefällt dem Kinde. Der Knecht dienet seinem Herrn. Der Vater verzeihet seinem Sohne. Die Eiche widersteht dem Sturme.

## §. 24. Alte und neue Form.

Man unterscheidet in der Fallbiegung der Dingwörter:

A. Die Fallbiegung alter Form. Sie verhält sich wie folgt:

a. Die Grundform nimmt in der Mehrzahl die Endung e an, z. B. Dieb, Dieb-e, Tisch, Tisch-e, Pferd, Pferd-e.

b. Der Wohinfall ist in der Einzahl und in der Mehrzahl der Grundform gleich, z. B. der Dieb und den Dieb, die Diebe sind gefangen und: sie fangen die Diebe. Die Tische sind gedeckt und: decke die Tische.

c. Der Woherfall nimmt in der Einzahl die Endung es (s) und in der Mehrzahl e; und der Personenfall in der Einzahl e und in der Mehrzahl en an, z. B. der Dieb, des Dieb-es, dem Dieb-e, der Dieb-e, den Dieb-en; der Tisch, des Tisch-es, dem Tisch-e, der Tisch-e, den Tisch-en.

d. Wenn das Dingwort ein Stamm (§. 6) ist und Einen der Stimmlaute a, o, u hat; so wird in der Mehrzahl der Stimmlaut umgelautet d. h. a wird in ä, o in ö und u in ü verwandelt, z. B. Stab Stäbe, Sohn Söhne, Hut Hüte.

Bei vielen Dingwörtern der alten Form wird in den Endungen der Mehrzahl nach dem Stimmlaute e der Laut r hinzugesetzt, z. B. die Wäld-er, der Wäld-er, den Wäld-ern, die Wäld-er.

B. Die Fallbiegung neuer Form. In dieser Form haben alle Fallformen der Einzahl und Mehrzahl, wie auch die Mehrzahl der Grundform die Endung en. Wenn die Grundform die Endung e hat, so wird diese in der Biegung ausgelassen.

Die Fallbiegung alter und neuer Form sieht man in folgender Zusammenstellung:

| | Alte Form. | | | Neue Form. | |
|---|---|---|---|---|---|
| | Einzahl. | | Mehrzahl. | Einzahl. | Mehrzahl. |
| Grundf. | — | Umlaut | e (er) | — | en e |
| Woherf. | es (s) | | e (er) | en | en e |
| Wohinf. | — | | e (er) | en | en en |
| Perſonenf. | e | | en (ern) | en | en e |

Beiſp. zur Uebung. Alte Form: Sohn, Stab, Tiſch, Stuhl, Fuß, Baum, Wolf, Hund. Mit er in der Mehrzahl: Geiſt, Wald, Volk, Kind, Dach, Haus, Blatt, Buch, Lamm.

Neue Form: Fürſt, Graf, Ochs, Held, Hirt, Bote, Bürge, Geſell, Gehülfe, Gefährte.

Anmerk. 1. Alle weibliche Dingwörter haben nur in der Mehrzahl eine Fallbiegung, z. B. Frau, Kuh, Magd, Eiche.

Anmerk. 2. Bei denjenigen Dingwörtern, welche eine der tonloſen Endungen er, en, el, chen, lein haben, wird der Stimmlaut e in der Biegungsendung ausgelaſſen. z. B. Vater, Hammel, Degen, Mädchen, Söhnlein.

Anmerk. 3. Die Dingwörter: Fels, Friede, Funke, Gedanke, Glaube, Haufe, Name, Same, Schade, Buchſtabe, Wille werden ſo gebogen, als wenn die Grundform die Endung en hätte.

## §. 25. Fallbiegung der Eigenſchaftswörter.

Wenn das Eigenſchaftswort mit einem Dingworte in attributiver Beziehung ſteht (§. 8), ſo wird dieſe Beziehung an dem Eigenſchaftsworte bezeichnet:

a. durch die Geſchlechtsbiegung, z. B. gut-er Wein, gut-e Milch, gut-es Brod.

b. durch die Fallbiegung, z. B. gut-es Wein-es, gut-er Milch, gut-em Brod-e, gut-e Menſch-en, gut-er Söhn-e, gut-en Kind-ern.

Man unterſcheidet in der Biegung der Eigenſchaftswörter ebenfalls eine alte und eine neue Form; und jedes Eigenſchaftswort kann die alte und die neue Biegungsform annehmen.

Die Geſchlechts- und Fallendungen der alten Form ſind bei weitem mannigfaltiger als die der neuen Form. In beiden Formen werden die Geſchlechter in der Mehrzahl nicht unterſchieden, wie man aus folgender Zuſammenſtellung erſieht:

Alte Form.

| | Einzahl. | | | Mehrzahl. |
|---|---|---|---|---|
| | männl. | weibl. | ſächl. | für alle Geſchlechter. |
| Grundf. | er | e | es | e |
| Woherf. | es (en) | er | es (en) | er |
| Wohinf. | en | e | es | e |
| Perſonenf. | em | er | em | en |

Neue Form.

| | Einzahl. | | | Mehrzahl. |
|---|---|---|---|---|
| | männl. | weibl. | sächl. | für alle Geschlechter. |
| Grundf. | e | e | e | en |
| Woherf. | en | en | en | en |
| Wohinf. | en | e | e | en |
| Personenf. | en | en | en | en |

Anmerk. In der alten Form hat der Woherfall des männlichen und sächlichen Geschlechtes in der Einzahl meistens en statt es. Die Endung es findet sich noch in: „gutes Muthes" „gerades Weges" „heutiges Tages" u. m. A.

Beisp. zur Uebung. Alte Form: reiner Wein, warme Milch, frisches Wasser, fromme Menschen, reife Aepfel.
Neue Form: Der reine Löffel, die warme Stube, das frische Ei, der fromme Mann, die reife Birne.

## §. 26. Steigerung der Eigenschaftswörter.

Wenn in der Thätigkeit eines Dinges die Grade ihrer Stärke (§. 12) im Vergleiche mit andern Dingen unterschieden werden; so wird dieses an dem Eigenschaftsworte durch die Steigerung bezeichnet.

Beisp. Die Feige ist süßer als der Apfel. Diese Blume ist die schönste von allen.

Man unterscheidet in der Steigerung:

a. die Grundstufe (den Positiv) d. h. diejenige Form des Eigenschaftswortes, in welcher noch keine Steigerung ausgedrückt ist.

Beisp. Der Wolf ist stark. Die Rose ist schön. Ein alter Baum.

b. die Höherstufe (den Komparativ). Sie bezeichnet einen höhern Grad der Thätigkeit im Vergleiche mit Einem oder mehreren andern Dingen.

Beisp. Der Wolf ist stärker, als das Schaf. Die Rose ist schöner, als die Tulpe und die Lilie. Er ist älter, als seine Schwester.

c. die höchste Stufe (den Superlativ). Sie bezeichnet den höchsten Grad der Thätigkeit im Vergleiche mit allen Dingen derselben Art.

Beisp. Der Elephant ist das stärkste von allen Landthieren. Die Rose ist die schönste Blume in dem Garten. Er ist der Aelteste unter seinen Brüdern.

Die Höherstufe wird durch die Endung er und die höchste Stufe durch die Endung est (st) gebildet, z. B. rein, rein-er, rein-est; süß, süß-er, süß-est; breit, breit-er, breit-est.

Wenn das Eigenschaftswort ein Stamm ist (§. 6) und einen der Stimmlaute a, o, u hat; so wird der Stimmlaut in der Höherstufe und in der höchsten Stufe meistens umgelautet, z. B. stark, stärker, der stärkste; groß, größer, der größte; klug, klüger, der klügste.

Anmerk. 1. Unregelmäßig ist die Steigerung in: gut, besser, der beste. Hoch hat in der Höherstufe höher, und nahe in der höchsten Stufe nächst.

Anmerk. 2. Manche Eigenschaftswörter können nicht gesteigert werden, weil ihr Begriff keine Abstufung zuläßt, z. B. todt, recht, wach, golden, steinern.

Die Höherstufe und die höchste Stufe der Eigenschaftswörter, hat eben so, wie die Grundstufe, die Geschlechtsbiegung und die Fallbiegung.

Beisp. zur Uebung: älterer Wein, süßere Milch, kälteres Wasser, der ältere Wein, die süßere Milch, das kältere Wasser, größter Fleiß, der älteste Wein, die süßeste Traube, das kälteste Land.

Die Steigerung der Eigenschaftswörter wird auch oft durch Formwörter bezeichnet. Man bedient sich immer:

a. des Formwortes mehr, wenn ein höherer Grad einer Thätigkeit im Vergleiche mit einer andern Thätigkeit soll bezeichnet werden.

Beisp. Dieser Mensch ist mehr groß, als stark. Der Sessel ist mehr schön als bequem. Eine mehr wohlriechende als schöne Blume.

b. des Formwortes höchst, wenn man durch die höchste Stufe einen sehr hohen Grad ohne Vergleichung mit andern Dingen bezeichnen will.

Beisp. Der Mann ist höchst gelehrt. Die Gesellschaft war höchst langweilig. Eine höchst wichtige Frage.

## Drittes Kapitel.

## Von den Formwörtern und von der Betonung.

### §. 27. Formwörter.

Man unterscheidet die Formwörter (§. 13) in:

A. Zeitformwörter, welche die Beziehungen einer Thätigkeit ausdrücken, und wie die Zeitwörter abgewandelt werden, wie z. B. die Hülfswörter (§. 21).

B. Dingformwörter, welche eine Person oder Sache durch ihre Beziehung zu dem Sprechenden bezeichnen und, wie die Dingwörter, die Fallbiegung haben, z. B. ich, du, er, wer, der.

C. Eigenschaftsformwörter, welche Beziehungen zu dem Sprechenden als Eigenschaften der Dinge ausdrücken, und insgemein, wie die Eigenschaftswörter, Geschlechts- und Fallbiegung haben, z. B. mein Hut, deine Schwester, dieses Buch, jenes Haus.

D. Bestimmungsformwörter, welche nicht ergänzende Bestimmungen einer Thätigkeit bezeichnen und keine Biegung zulassen, z. B. Er steht hier, da, oben, unten — Er schläft jetzt, schon.

## §. 28. Zeitformwörter. Hülfswörter.

Unter den Zeitformwörtern begreift man:

A. Das Zeitwort sein. Wenn das Prädikat durch ein Eigenschaftswort (§. 3) oder Dingwort ausgedrückt wird; so wird die prädikative Beziehung (§. 8) und zugleich das Zeitverhältniß, die Aussageweise und die Personenbeziehung durch das Formwort sein ausgedrückt.

Beisp. Der Hund ist einem Wolfe gleich (st. gleich-et). Das Kind war wach (st. wach-te). Wenn du ein reicher Mann wärest, so wärest du darum noch nicht glücklich. Sei klug.

B. Die Hülfswörter der Zeit: haben und werden nebst sein, welches auch als Hülfsverb gebraucht wird. Diese Formwörter drücken in den zusammengesetzten Zeitformen des Zeitwortes das Zeitverhältniß des Prädikats aus (§. 21).

C. Die Hülfswörter der Aussageweise, nämlich:

a. können, mögen, dürfen. Diese bezeichnen die Möglichkeit des Prädikats d. h., daß es wirklich werden kann.

b. müssen, sollen, wollen. Diese bezeichnen die Nothwendigkeit des Prädikats d. h. daß es wirklich werden muß oder soll.

Können bezeichnet, daß Etwas geschehen kann nach der natürlichen Beschaffenheit der Dinge.

Beisp. Der Vogel kann singen. Man kann im Dunkeln nicht lesen. Er kann nicht schlafen.

Dürfen bezeichnet, daß Einer etwas thun kann nach dem Willen eines Andern.

Beisp. Er darf nicht singen. Du darfst den Brief lesen. Die Schildwache darf nicht schlafen.

Mögen bezeichnet, daß Etwas geschehen kann nach dem Willen des Sprechenden oder auch nach eigenem Willen.

Beisp. Er mag singen. Er mag den Brief lesen. Er mag jezt schlafen — Er mag nicht singen. Ich mag den Brief nicht lesen. Er mag keinen Wein trinken. Ich möchte gern schlafen.

Müssen bezeichnet, daß Etwas geschehen muß nach den Gesetzen der Natur oder nach göttlichen Gesetzen.

Beisp. Alle Menschen müssen sterben. Der Schwächere muß dem Stärkeren weichen. Er muß immer husten. Man muß immer die Wahrheit reden. Wir müssen unsern Feinden verzeihen. Man muß seiner Obrigkeit gehorchen.

Sollen bezeichnet, daß Etwas geschehen muß nach dem Willen eines Andern.

Beisp. Der Knabe soll zeichnen lernen. Ich soll einen Brief schreiben. Du sollst mit mir gehen.

Wollen bezeichnet, daß Etwas soll gethan werden nach eigenem Willen.

Beisp. Der Knabe will spielen. Ich will einen Brief schreiben. Willst du mit mir gehen?

Zu den Hülfswörtern der Aussageweise gehört auch lassen, welches bezeichnet, daß nach dem Willen der besprochenen Person Etwas geschehen kann oder soll.

Beisp. Er ließ den Vogel fliegen. Sie lassen den Dieb weglaufen. Lasse ihn schlafen. Er ließ den Hund tanzen. Sie lassen den Dieb einsperren. Ich lasse ein Haus bauen.

Das Zeitwort, mit welchem ein Hülfswort der Aussageweise verbunden wird, steht immer in der Dingform.

Wenn Eins dieser Hülfswörter in einer der zusammengesetzten Vergangenheitsformen steht; so wird statt des Mittelwortes der Vergangenheit immer die Dingform gebraucht.

Beisp. Ich habe nicht schlafen können. Er hat nicht sprechen dürfen. Das hätte ich nicht thun mögen. Er hat gehorchen müssen. Er hätte dich suchen sollen. Ich habe ihn kommen lassen.

## §. 29. Fürwörter.

Die Dinge werden oft nicht genannt, sondern nur bezeichnet nach ihrem Verhältnisse zu der sprechenden Person, d. h. je nachdem ein Ding die sprechende oder die angesprochene Person oder eine besprochene Person oder Sache,

oder auch dem Sprechenden nahe oder fern ist. Man nennt die Wörter, welche die Dinge auf diese Weise bezeichnen, Fürwörter.

Beisp. Ich (der Sprechende) bitte dich (den Angesprochenen), bringe ihm (der besprochenen Person) dies (was der Sprechende vor sich hat), und sage ihm (dem Besprochenen), er (der Besprochene) möge es (das Besprochene) mir (dem Sprechenden) wieder bringen.

Die Fürwörter sind:

a. Dingformwörter, (§. 27) wenn sie auf diese Weise ein Ding bezeichnen, wie in den angeführten Beispielen.

b. Eigenschaftsformwörter, (§. 27) wenn sie auf dieselbe Weise Verhältnisse zu der sprechenden Person als Eigenschaften von Dingen bezeichnen.

Beisp. Mein (der dem Sprechenden angehörige) Garten ist größer, als dein (der dem Angesprochenen angehörige) Acker und seine (die dem Besprochenen angehörige) Wiese. Gib dieses (das dem Sprechenden näher liegende) Buch dem Vater und jenes (das von dem Sprechenden mehr entfernte) Buch dem Sohne.

Die Eigenschaftsformwörter werden eben so wie die Eigenschaftswörter auch als Dingwörter gebraucht, indem zugleich entweder der unbestimmte Begriff einer Person oder der unbestimmte Begriff einer Sache hinzugedacht wird (§. 5).

Beisp. Dieser will Regen, und Jener will Sonnenschein. Ich wahre das Meinige, lasse aber Jedem das Seine.

c. Bestimmungsformwörter, wenn sie auf dieselbe Weise die Verhältnisse zu der sprechenden Person als nicht ergänzende Bestimmungen einer Thätigkeit bezeichnen.

Beisp. Das Buch liegt hier (nahe bei dem Sprechenden) und nicht dort (fern von dem Sprechenden).

## §. 30. Personenwörter.

Diejenigen Fürwörter, welche ein Ding selbst dadurch bezeichnen, daß sie ausdrücken, ob das Ding die sprechende Person, oder die angesprochene Person, oder eine besprochene Person oder Sache ist, werden Personenwörter genannt. Wir unterscheiden

a. das Personenwort erster Person: ich,

b. das Personenwort zweiter Person: du,

c. das Personenwort dritter Person, durch welches zugleich das Geschlecht unterschieden wird: er, sie, es.

An jedem Personenwort wird die Einzahl und Mehrzahl unterschieden. Auch haben die Personenwörter eine Fallbiegung, wie folgt.

Einzahl.

| | erste P. | zweite P. | dritte P. | | |
|---|---|---|---|---|---|
| | | | männl. | weibl. | sächl. |
| Grundf. | ich | du | er | sie | es |
| Woherf. | meiner | deiner | seiner | ihrer | seiner |
| Wohinf. | mich | dich | ihn | sie | es |
| Personenf. | mir | dir | ihm | ihr | ihm |

Mehrzahl.

| | | | für alle Geschlechter. |
|---|---|---|---|
| Grundf. | wir | ihr | sie |
| Woherf. | unser | euer | ihrer |
| Wohinf. | uns | euch | sie |
| Personenf. | uns | euch | ihnen |

Beisp. Ich habe deinem Bruder einen Brief geschrieben, er wird ihn dir zeigen. Du hast mir einen Fremden gesehen, ich will ihn dir empfehlen. Ich hoffe daß er mich besuchet, ich bedarf seiner. Deine Schwester hat mir geschrieben, sie erwarte uns.

Wenn ein Personenwort in einer Fallform dieselbe Person oder Sache bezeichnet, welche das Subjekt des Satzes ist, so wird das Personenwort ein rückbezügliches genannt.

Beisp. Ich habe mich verwundet. Ich will mir ein Pferd kaufen. Du schadest Dir. Wir lieben uns mehr, als Andere. Ihr machet euch Feinde.

Für die dritte Person haben wir ein besonderes Fürwort nämlich sich, welches nur als rückbezügliches Fürwort und zwar zugleich für den Wohinfall und Personenfall aller Geschlechter in der Einzahl und Mehrzahl gebraucht wird.

Beisp. Er lobt sich. Die Schwester sorgt für sich. Das Mädchen putzt sich. Die Kinder thun sich weh.

## §. 31. Besitzwörter.

Von dem Woherfalle der Personenwörter werden die Fürwörter mein, dein, sein, ihr, unser, euer, ihr gebildet, welche Besitzwörter (Possessivpronomen) genannt werden. Sie gehören zu den Eigenschaftsformwörtern (§. 27).

Beisp. Mein Vater hat seine Uhr verloren. Dein Bruder hat mir geschrieben; ich habe meiner Schwester seinen Brief gezeigt. Die Blume hat ihre Farbe verloren. Euer Hund hat unsern Hund gebissen.

Die Besitzwörter haben die Geschlechtsbiegung und die Fallbiegung. Sie haben jedoch insgemein nur die Biegung alter Form, und in der Einzahl hat die Grundform des männlichen

und sächlichen Geschlechtes, so wie der Wohinfall des sächlichen Geschlechtes keine Endung.

Beisp. zur Uebung: Mein Vater, deine Schwester, sein Buch, unser Haus, eure Magd, ihr Schaf.

Wenn jedoch das Dingwort, auf welches das Besitzwort bezogen ist, ausgelassen ist; so hat auch die Grundform des männlichen und sächlichen Geschlechtes, so wie der Wohinfall des sächlichen Geschlechtes eine Biegungsendung.

Beisp. Dein Hut ist schöner, als meiner. Euer Haus ist älter als unseres. Nimm dein Buch und gib mir meines, deines ist zerrissen.

Wenn das Geschlechtswort der die das vor dem Besitzworte steht, so hat Letzteres die Biegung neuer Form.

Beisp. Dein Hut ist schöner als der meine. Euer Haus ist älter als das unsere. Gib mir dein Buch, ich habe das meine verloren; auch fehlt dem meinen das Titelblatt; der Einband des deinen ist schön.

Wenn vor den Besitzwörtern das Geschlechtswort steht, so gebraucht man statt: der meine, der deine gewöhnlich die Formen: der meinige, der deinige, der seinige, der unsrige, der eurige, der ihrige, welche die Biegung neuer Form haben.

Beisp. Dein Hut ist schöner als der meinige. Euer Haus ist älter als das unsrige. Gib mir dein Buch, ich habe das meinige verloren, das Titelblatt fehlt dem meinigen, der Einband des deinigen ist schön.

## §. 32. Unterscheidungswörter. A. Dingformwörter.

Wenn ein Ding nicht bloß als ein besprochenes Ding bezeichnet, sondern zugleich von andern besprochenen Dingen soll unterschieden werden; so bezeichnet man das Ding durch die Fürwörter der, die, das, derjenige, derselbe: und wir nennen diese Fürwörter die Unterscheidungswörter (Demonstrativpronomen).

Ein Ding kann durch die Unterscheidungswörter auf zwiefache Weise von einem andern Dinge unterschieden werden.

a. Das Ding wird als dasjenige bezeichnet, welches von dem Sprechenden besonders gemeint ist; indem der Sprechende das Ding durch einen Blick oder durch einen Fingerzeig andeutet.

Beisp. Der ist mein Freund. Die gefällt mir nicht. Den kenne ich nicht. Ich habe die schon oft gesehen. Wie nennt man das? Das ist ein Käfer.

b. Das Ding wird durch ein Attribut bezeichnet, welches durch einen Satz ausgedrückt ist.

Beisp. Der, welcher lügt, stiehlt auch. Traue dem nicht, der dir schmeichelt. Das, was du sagst, verstehe ich nicht. Ich sage nur das, was ich weiß. Derjenige, der sich frei weiß, braucht nicht zu fürchten. Er sagt dasselbe, was ich schon gesagt habe.

Die Unterscheidungswörter der, derjenige und derselbe gehören eigentlich zu den Dingformwörtern. (S. die angeführten Beispiele). Sie werden jedoch auch häufig als Eigenschaftsformwörter gebraucht.

Beisp. Dem Menschen traue ich nicht. Die Blume ist die schönste von allen. Das Pferd ist das theuerste von Allen. Diejenigen Thiere, welche eine Stimme haben, haben auch Lungen. Er wohnt in demselben Hause, in welchem ich lange gewohnt habe.

Das Unterscheidungswort der, die, das wird häufig statt des Personenwortes er, sie, es gebraucht. Dieses geschieht besonders bei dem Woherfalle, wenn das Fürwort eine Sache bezeichnet.

Beisp. Gib mir Rath, ich bedarf dessen. Der Geizhals hat viel Geld, und wird dessen nicht froh. Behalte die Aepfel, ich habe deren genug. Er bettelt und schämt sich dessen nicht. Er wird Wort halten, ich bin dessen gewiß.

Das Unterscheidungswort der hat Geschlechtsbiegung und Fallbiegung wie folgt:

| | Einzahl. | | | Mehrzahl. |
|---|---|---|---|---|
| | männl. | weibl. | sächl. | für alle Geschlechter. |
| Grundf. | der | die | das | die |
| Woherf. | des | der | des | der |
| Wohinf. | den | die | das | die |
| Personenf. | dem | der | dem | den |

Es hat jedoch diese Fallbiegung nur dann durch alle Fallformen, wenn es als Eigenschaftsformwort gebraucht wird.

Beisp. zur Uebung: Der Mensch, die Frau, das Kind.

Wenn es als Dingformwort gebraucht wird; so hat es in dem Woherfalle der Einzahl dessen, deren, dessen, in dem Woherfalle der Mehrzahl derer und wenn es statt des Personenwortes steht, deren. In dem Personenfalle der Mehrzahl hat es denen.

Beisp. Dessen würde ich mich schämen. Gedenke derer, die arm sind Er hat mir Schmeicheleien gesagt, aber man wird deren bald überdrüssig; auch traue ich denen nicht, die gern schmeicheln.

Das Unterscheidungswort derjenige wird nur gebraucht, wenn das besprochene Ding durch ein Attribut bezeichnet wird,

und wenn dieses Attribut in einem nachfolgenden Satze ausgedrückt wird.

Beisp. Derjenige, der dich betrügen will, muß sehr schlau sein. Derjenige, der Andere beherrschen will, muß sich selbst beherrschen lernen. Ich lobe mir diejenigen Mütter, die ihre Kinder nicht verzärteln.

Derjenige ist aus den Formwörtern der und jenig zusammengesetzt. Beide Theile haben Geschlechtsbiegung und Fallbiegung; jenig hat die Biegung neuer Form (§. 25).

Beisp. zur Uebung: Derjenige Mann, diejenige Frau, dasjenige Kind.

Wenn man ein Ding von jedem andern Dinge unterscheiden und besonders bezeichnen will, daß nur dieses Ding und kein anderes gemeint sei; so verbindet man mit dem vorangehenden Dingworte oder Fürworte, welches das Ding ausdrückt, das Bestimmungsformwort selbst.

Beisp. Der Dieb selbst (nicht ein Anderer) hat den Diebstahl eingestanden. Ich selbst habe es gehört. Du selbst hast es mir gesagt. Er schadet sich selbst.

Wenn selbst dem Dingworte oder dem Fürworte vorangeht; so bezeichnet es, daß auch das genannte Ding und nicht nur andere gemeint sind.

Beisp. Selbst seine Feinde loben seine Gerechtigkeit. Selbst seine Freunde halten ihn für schuldig. Selbst du hast deinen Bruder nicht wieder erkannt.

Das Unterscheidungswort derselbe ist aus der und selbst zusammengesetzt und drückt ebenfalls aus, daß nur das bezeichnete Ding und kein anderes gemeint ist.

Beisp. Dem ist nicht zu trauen, derselbe hat dich schon einmal betrogen. Da steht derselbe Mann, den wir gestern gesehen haben. Er wohnt in derselben Stadt und bei denselben Leuten, bei denen er früher gewohnt hat.

In derselbe haben eben so, wie in derjenige, beide Theile der Zusammensetzung die Biegung.

Beisp. zur Uebung: Derselbe Baum, dieselbe Blume, dasselbe Haus.

## §. 33. B. Eigenschaftsformwörter.

Unterscheidungswörter sind ferner die Eigenschaftsformwörter: dieser, jener und solcher.

Dieser bezeichnet das, was dem Sprechenden in Raum und Zeit näher ist, und jener, was ihm in Raum und Zeit fern ist.

Beisp. Dieser Baum ist schöner, als jener. Auf dieser Seite des Stromes liegen Felder und auf jener Seite Wiesen. Die Gottesfurcht wird belohnt in dieser und in jener Welt. Wer in diesem Leben Böses thut, wird an jenem Tage gerichtet werden.

Anmerk. Dieses wird oft als Dingformwort gebraucht. Es wird alsdann oft dies gesprochen und geschrieben z. B. Dies ist ein Käfer, dies ist Blei.

Die Unterscheidungswörter dieser und jener haben die Geschlechtsbiegung und die Fallbiegung alter Form. (§. 25).

Beisp. zur Uebung: Dieser Baum, diese Katze, dieses Glas, jener Hund, jene Taube, jenes Band.

Solcher unterscheidet nicht einzelne Dinge wie dieser, sondern die Art der Dinge.

Beisp. Ein solcher Baum (z. B. eine Birke) wächst wild. Solche Früchte (z. B. Mandeln) wachsen nicht überall. Ein solcher Knabe (der träge ist) wird nicht viel lernen.

Das Unterscheidungswort solcher hat die Geschlechts- und Fallbiegung alter Form. Wenn es jedoch das unbestimmte Geschlechtswort ein, eine, ein oder ein unbestimmtes Zahlwort z. B. einige, kein vor sich hat; so hat es in denjenigen Fallformen, in welchen das Geschlechtswort oder Zahlwort die alte Form hat, die neue Form. (§. 25).

Beisp. zur Uebung: Solcher Wein, solche Milch, solches Brod, solche Menschen, ein solches Haus, einige solche Bäume, kein solcher Hund.

Anmerk. Statt: ein solcher gebraucht man oft: solch ein; und solch hat alsdann keine Biegung z. B. ich bedarf solch eines Dinges nicht.

## §. 34. C. Bestimmungsformwörter.

Zu den Unterscheidungswörtern gehören endlich die Bestimmungsformwörter: da, hier, dort, dann, hin, her und so. Sie bezeichnen

A. das Ortsverhältniß einer Thätigkeit, und zwar

a. den Ort selbst, nämlich: da den von dem Sprechenden gemeinten oder durch ein Attribut bezeichneten Ort.

Beisp. Das Buch liegt da. Das Buch liegt nicht da, wo du es suchest.

Hier bezeichnet den dem Sprechenden näheren Ort und dort den von dem Sprechenden mehr entfernten Ort.

Beisp. Hier regnet es, und dort scheint die Sonne.

b. die Richtung der Bewegung, nämlich: her die Richtung nach dem Sprechenden, und hin die Richtung von dem Sprechenden.

Beisp. Komm her. Bringe das Buch her. Gehe hin. Trage den Korb hin.

B. Die Zeit einer Thätigkeit nämlich: da und dann die durch ein Attribut bezeichnete Zeit.

Beisp. Als der Bruder nach Hause kam, da (zu der Zeit) war große Freude. Als der Krieg ausbrach, da war ich noch jung. Wenn der Sohn zurückkömmt, dann (zu der Zeit) wird große Freude sein. Ich werde ihm erst dann die Nachricht mittheilen, wenn er genesen ist.

C. Die Weise einer Thätigkeit. Sie wird durch so bezeichnet.

Beisp. Halte die Feder so (wie ich). Er spricht so, wie sein Bruder spricht.

## §. 35. Fragewörter.

Wenn der Sprechende selbst ein besprochenes Ding noch nicht von andern besprochenen Dingen unterschieden hat (§. 32) und nun fragt, welches Ding von einem Andern gemeint sei; so bezeichnet er das Ding mit dem Fürworte wer oder was. Man nennt diese Fürwörter Fragewörter (Interrogativpronomen).

Beisp. Wer wohnt in diesem Hause? Was trinkst du?

Die Fragewörter wer und was sind Dingformwörter. Wer bezeichnet auf ganz unbestimmte Weise eine Person ohne Unterscheidung des Geschlechtes, und was ganz unbestimmt eine Sache.

Beisp. Wer ist gekommen? Wessen Hut ist das? Wem gehört dieses Buch? Was verlangst du? Was liegt dort?

Wer und was werden nur in der Einzahl gebraucht. In der Fallbiegung hat was keinen Personenfall: sie ist übrigens wie folgt:

| | | |
|---|---|---|
| Grundf. | wer | was |
| Woherf. | wessen | wessen |
| Wohinf. | wen | was. |
| Personenf. | wem | |

Die Fragewörter welcher und was für einer sind Eigenschaftswörter.

Welcher wird gebraucht, wenn gefragt wird, welches einzelne Ding von mehreren Dingen derselben Art gemeint sei.

Beisp. Welcher Knabe ist krank geworden? Welche Schwester ist die älteste? Welchen Baum willst du umhauen? Welches Pferd willst du reiten? Welche Bücher hast du gelesen?

Welcher hat die Geschlechts- und Fallbiegung alter Form. (§. 25).

Beisp. zur Uebung: Welcher Lehrer, welche Stadt, welches Pferd.

Was für einer wird gebraucht, wenn gefragt wird, welche Art von Dingen gemeint sei.

Beisp. Was für ein Thier ist das? Was für einen Baum willst du pflanzen? Was für ein Pferd reitet er? Was für ein Buch lieseſt du?

In: was für einer hat nur das Zahlwort einer die Biegung (§. 38); und Letzteres wird in der Mehrzahl, und bei Stoffnamen auch in der Einzahl, ganz ausgelassen.

Beisp. Was für Fische sind in diesem Teiche? Was für Bücher lieseſt du? Was für Wein trinkeſt du? Was für Getraide wächst hier?

Die Fragewörter wo, wann und wie sind Bestimmungswörter.

Wo bezeichnet den Ort, wann die Zeit und wie die Weise einer Thätigkeit.

Beisp. Wo wohnst du? Wann bist du angekommen, und wann wirst du wieder abreisen? Wie spricht er? Wie will er reisen?

## §. 36. Bezugwörter.

Wenn ein Ding durch ein Unterscheidungswort bezeichnet und von andern Dingen durch ein Attribut unterschieden wird, welches durch einen Satz ausgedrückt ist (§. 32); so wird in diesem Satze die Beziehung des Attributes durch ein Fragewort ausgedrückt; und das Fragewort wird alsdann ein Bezugwort (Relativpronom) genannt.

Beisp. Wer lügt, der stiehlt. Ich erzähle das, was ich weiß. Derjenige Baum, welcher keine gute Früchte trägt, soll abgehauen werden. Ich gebe dir dasselbe Geldstück zurück, welches ich empfangen habe. Das Buch ist nicht da, wo du es suchest. Er handelt nicht so wie ich wünschte.

In jedem Satze, welcher das Attribut eines Dinges oder ein bestimmendes Verhältniß einer Thätigkeit ausdrückt, wird die attributive oder bestimmende Beziehung durch ein Bezugwort ausgedrückt, wenn auch kein Unterscheidungswort vorangeht.

Beisp. Er weiß, was er will. Wasser, welches trübe ist, trinkt man nicht. Eine Pflanze, welche auf magerem Boden steht, wächst nicht. Er spricht, wie er denkt.

Wenn das Bezugwort nicht mit einem nachfolgenden Dingworte verbunden ist; so gebraucht man statt welcher sehr häufig das Unterscheidungswort der, die, das als ein Bezugwort.

Beisp. Die Luft, die du athmest, die Sonne, die dich erwärmt, und die Quelle, die dich tränket, sind Geschenke Gottes. Er ist ein Mann, dem du trauen kannst.

Man gebraucht immer der, die, das, wenn das Bezugwort in dem Woherfalle steht und wenn es auf ein Personenwort bezogen wird. Das Unterscheidungswort hat alsdann in dem Woherfalle der Mehrzahl deren.

Beisp. Der Knabe, dessen Vater gestorben ist. Die Frau, deren Tochter du kennst. Die Kinder, deren Aeltern arm sind. Ich, der ich krank bin, bleibe zu Hause. Ihm, der jünger ist, ziemt es zu schweigen. Du, der du älter bist, magst reden.

## §. 37. Unbestimmte Fürwörter.

Personen und Sachen werden auf eine unbestimmte Weise bezeichnet durch die Dingformwörter Jemand, Niemand, man, Jedermann, Etwas, Nichts; und man nennt diese Formwörter die unbestimmten Fürwörter. Auch die Zahlwörter Einer und Keiner werden, wenn sie als Dingformwörter gebraucht werden, zu den unbestimmten Fürwörtern gezählt.

Jemand bezeichnet irgend eine einzelne Person, Jedermann sämmtliche Personen, Niemand verneint sämmtliche Personen, und man bezeichnet Eine oder mehr Personen.

Beisp. Man hat mir gesagt, es sei Jemand da gewesen; aber ich habe Niemand gesehen; mir ist Jedermann willkommen.

Etwas und Nichts bezeichnen Sachen.

Beisp. Gib mir Etwas, ich habe Nichts.

Einer und Keiner werden als unbestimmte Fürwörter nur im männlichen Geschlechte gebraucht; und dann bezeichnen sie den Begriff einer Person eben so, wie Etwas und Nichts den Begriff der Sache.

Beisp. Wenn Einer sagte, er habe ein Einhorn gesehen; so würde es Keiner glauben. Wenn du Einen belügest, so wird dich Keiner deßhalb für verständig halten.

Jemand und Niemand nehmen in dem Woherfalle die Endung es und in dem Wohinfalle, wie auch in dem Personenfalle, entweder gar keine Endung oder die Endung en an. An Jedermann wird nur der Woherfall Jedermanns bezeichnet.

Beisp. Ich erinnere mich Jemandes (oder Niemandes), der mich besucht hat. Er sucht Jemand (oder Jemanden). Er kennt Niemand (oder Niemanden). Er ist Jemand (oder Jemanden) ähnlich. Er hilft Niemand (oder Niemanden). Er ist Jedermanns Freund.

Man, Etwas und Nichts haben keine Fallbiegung. Wenn eine Fallform von man zu bezeichnen ist, gebraucht man statt man das Fürwort Einer.

Beisp. Man spräche gern mit ihm, aber er versteht Einen nicht.

## §. 38. Zahlwörter.

Die Zahl und Menge der Dinge (§. 11) wird durch besondere Eigenschaftsformwörter bezeichnet, welche man Zahlwörter (Numeralien) nennt. Sie sind zwiefacher Art, nämlich:

A. Bestimmte Zahlwörter, welche eine bestimmte Zahl von Dingen derselben Art bezeichnen z. B. zwei Bäume, drei Äpfel, zehn Häuser.

B. Unbestimmte Zahlwörter diese bezeichnen:

a. eine unbestimmte Zahl von Dingen derselben Art z. B. einige Bäume, viele Äpfel, mehrere Häuser.

b. eine unbestimmte Menge eines gleichartigen Stoffes z. B. etwas Wein, viel Wasser, wenig Geld.

Man nennt die bestimmten Zahlwörter

a. Grundzahlwörter, wenn sie schlechtweg die Zahl der Dinge bezeichnen z. B. zwei, drei, zehn, zwölf, zwanzig.

b. Ordnungszahlwörter, wenn sie bezeichnen, das wie vielte ein Ding in einer Reihe sei z. B. der zweite, dritte, zehnte, zwölfte, zwanzigste.

Unter den Grundzahlwörtern hat ein die Geschlechtsbiegung und Fallbiegung alter Form. Der Grundform männlichen und sächlichen Geschlechtes und dem Wohinfalle sächlichen Geschlechtes fehlen jedoch, wenn es mit einem nachfolgenden Dingworte verbunden ist, die Biegungsendungen.

Beisp. Ein Apfel und noch Einer kosten Einen Kreuzer; wie viel kauft man mit Einem Thaler? Ein Stück Brod wiegt Ein Pfund und Ein Loth.

Wenn das bestimmte Geschlechtswort oder ein Fürwort vorangeht, hat ein jedoch die Geschlechts- und Fallbiegung neuer Form.

Beisp. Er hatte Zwei Söhne, der Eine starb, und nun hat er nur Einen. Diesem Einen hinterläßt er ein großes Vermögen.

An den andern Grundzahlwörtern wird nur der Personenfall und auch dieser nur dann bezeichnet, wenn das Dingwort ausgelassen wird.

Beisp. Die Sache ist erst vier oder fünf Menschen bekannt. Ich habe es vieren oder fünfen erzählt. Er fährt mit sechsen.

Nur an: zwei und drei wird auch der Woherfall bezeichnet, wenn er nicht auf andere Weise bezeichnet werden kann z. B. die Aussage zweier oder dreier Zeugen.

Hundert und Tausend werden oft als Dingwörter gebraucht, welche die Fallbiegung und die Geschlechtswörter annehmen. Million wird immer so gebraucht z. B. ein Hundert, die Hunderte, die Tausende, eine Million, drei Millionen.

Beide bezeichnet, daß von Dingen, deren nur zwei da sind, nicht nur das Eine, sondern auch das Andere gemeint ist. Es hat die Geschlechts- und Fallbiegung alter und neuer Form z. B. Der Wunsch beider Brüder, der Wille der beiden Brüder.

Die Ordnungszahlwörter werden von den Grundzahlwörtern gebildet, nämlich von zwei und den nachfolgenden bis neunzehn durch die Endung t, und von zwanzig und allen nachfolgenden durch die Endung st.

Beisp. Der zweite Sohn hat den dritten Mai sein dreißigstes Jahr erreicht. Dem vierten Sohne folgte ein fünfter, er starb aber in dem zwanzigsten Jahre.

Als Ordnungszahlwort der Zahl ein wird: erst gebraucht. Statt zweit gebraucht man ander, wenn ein zweites Ding nur von einem Ersten soll unterschieden werden.

Beisp. Den ersten Mai ist er zum ersten Male krank geworden. Der eine Sohn ist hier, der andere ist in Paris.

Alle Ordnungszahlwörter haben die Geschlechts- und Fallbiegung alter und neuer Form.

Von den Ordnungszahlwörtern werden die Bestimmungszahlwörter erstens, zweitens, drittens, viertens u. s. f. gebildet, welche bezeichnen, wie man sich unterschiedene Dinge nach einander in Gedanken vorstellt.

Beisp. Gott hat dem Menschen erstens Glieder zur Bewegung, zweitens Sinne zum Erkennen, drittens Verstand zum Urtheilen, viertens Vernunft zur Erkenntniß der Wahrheit, fünftens ein Gefühl für das sittlich Gute und Böse gegeben.

Von den Grundzahlwörtern werden zusammengesetzte Zahlwörter gebildet, nämlich:

a. die Gattungswörter: einerlei, zweierlei, dreierlei u. s. f. Sie sind mit dem Worte lei (Art) zusammengesetzt und bezeichnen die Zahl der Gattungen oder Arten. Sie haben keine Biegung z. B. zweierlei Tuch, zehnerlei Rosen, sechserlei Weine.

b. Die mit fach und fältig zusammengesetzten Zahlwörter z. B. einfach, zweifach (auch zwiefach), dreifach u. s. f. zehnfältig, hundertfältig u. s. f. Sie bezeichnen, aus wieviel gleichartigen Dingen ein Ganzes zusammengesetzt ist.

Statt zweifach gebraucht man gewöhnlich doppelt. Sie haben Geschlechts- und Fallbiegung alter und neuer Form.

Beisp. Ein dreifacher Deckel, vierfacher Gewinn, hundertfältige Frucht, eine doppelte Thür.

c. Die mit mal zusammengesetzten Bestimmungszahlwörter einmal, zweimal, dreimal, u. s. f. Sie bezeichnen, wie oft Etwas gethan wird.

Beisp. Er hat zweimal gefragt. Ich habe viermal getanzt.

Von den Ordnungszahlwörtern werden durch Zusammensetzung ebenfalls Zahlwörter gebildet, nämlich:

a. die mit tel (Theil) zusammengesetzten Bruchwörter: Drittel, Viertel, Fünftel u. s. f. Sie bezeichnen der wievielte Theil eines Dinges gemeint ist und haben gewöhnlich als Dingwörter die Fallbiegung alter Form.

Beisp. Ich bedarf nur Eines Drittels dieses Gartens, die andern zwei Drittel kannst Du benutzen.

Statt Zweitel gebraucht man halb, welches als Eigenschaftswort die Geschlechts- und Fallbiegung alter und neuer Form hat z. B. Ein halber Apfel, der halbe Garten.

Anmerk. Halb ist ohne Biegung vor den Eigennamen der Städte und Länder z. B. halb Paris, halb Frankreich.

b. Die mit halb zusammengesetzten Zahlwörter: dritte-halb, viertehalb u. s. f., welche so viel bedeuten als: zwei und ein halbes, drei und ein halbes. Statt zweitehalb gebraucht man anderthalb. Sie sind ohne Biegung.

## §. 39. Unbestimmte Zahlwörter.

Unter den unbestimmten Zahlwörtern (§. 38) begreift man die Wörter: jeder, jeglicher, jedweder, all, etliche, einige, manche, viel, mehr, mehrere, wenig, weniger, ganz, keiner.

Die unbestimmten Zahlwörter sind Eigenschaftsformwörter; sie werden jedoch sehr häufig auch als Dingformwörter gebraucht.

Beisp. Jedes Kind spielt gern. Alle Menschen sterben. Einige oder manche Fische können fliegen. Es sind viele Hasen aber wenig Rebhühner geschossen worden; man hat keinen Fuchs gesehen. — Alle wollen glücklich werden, aber ein Jeder auf eine andere Weise. Manche wissen viel, aber Keiner weiß Alles; Einige wissen mehr, Andere weniger.

Wenn das unbestimmte Fürwort Etwas als Eigenschaftsformwort gebraucht wird, gehört es ebenfalls zu den unbestimmten

Zahlwörtern z. B. Gib mir nur etwas Wein und etwas Brod.

All hat die Geschlechts- und Fallbiegung alter Form und bezeichnet:

a. die gesammte Zahl der unter einer Art begriffenen Dinge, und wird alsdann in der Mehrzahl gebraucht.

Beisp. Nicht Alle wissen, daß alle Thiere athmen.

b. die gesammte Menge eines gleichartigen Stoffes, und wird alsdann in der Einzahl gebraucht.

Beisp. Aller Wein erhitzt. Er ist bei allem Gelde nicht zufrieden. Er kann mit aller Milch den Durst nicht löschen. Nicht Alle wissen Alles.

Jeder, jeglicher und jedweder bezeichnen, daß in einer gesammten Zahl von Dingen die einzelnen Dinge besonders gemeint sind. Sie haben die Geschlechts- und Fallbiegung alter und neuer Form, werden aber insgemein nur in der Einzahl gebraucht.

Beisp. Alle sind krank; ein Jeder hat eine andere Krankheit und Jedem ist ein Mittel verordnet. Nicht jeder Blume Geruch ist angenehm. Gedenke eines Jeden und gib einem Jeden sein Theil, einem Jeglichen nach seinem Alter.

Etliche, einige, mehrere, mancher bezeichnen eine kleinere Zahl von Dingen. Sie haben die Geschlechts- und Fallbiegung alter Form und werden, mit Ausnahme von mancher, meistens nur in der Mehrzahl gebraucht.

Beisp. Ich habe während einiger Tage mehrere Bekannte und auch etliche Jugendfreunde gesehen. Manche rühmen sich ihres Fleißes und bringen doch manchen Tag ganz müssig zu.

Viel, wenig und weniger haben die Geschlechts- und Fallbiegung alter und neuer Form. Sie bezeichnen:

a. eine Zahl, und werden alsdann insgemein in der Mehrzahl gebraucht.

Beisp. Es wachsen viele Aepfel auf wenigen Bäumen. Ich kenne nur diese wenigen Männer. Viele sind berufen und Wenige sind auserwählt. Wenige sprechen hier französisch und noch Wenigere englisch.

b. eine Menge, und sie werden alsdann in der Einzahl oder ohne alle Biegung gebraucht.

Beisp. Er ist von vielem Weine berauscht. Weniger Wein ist hinlänglich. Mit Vielem hält man Haus, mit Wenigem kömmt man aus. Er trinkt viel Wasser, wenig Bier und weniger Wein.

Mehr, welches ebenfalls sowohl eine Zahl als eine Menge ausdrückt, wird ohne Biegung gebraucht.

Beisp. Eine Tafel, die mit mehr Gästen besetzt ist, fordert auch mehr Schüsseln.

Etwas bezeichnet eine geringe Menge eines gleichartigen Stoffes.

Beisp. Er hat Etwas Brod gegessen und dazu etwas Wein getrunken.

Ganz hat die Geschlechts- und Fallbiegung alter und neuer Form und bezeichnet, daß ein Ding mit allen seinen Theilen gemeint ist.

Beisp. Der ganze Himmel ist bewölkt. Ein ganzes Dorf ist abgebrannt.

Anmerk. Ganz wird vor Eigennamen der Städte und Länder gewöhnlich ohne Biegung gebraucht z. B. ganz Berlin, ganz Deutschland.

## §. 40. Geschlechtswörter.

Wenn unter mehreren Dingen, deren ganze Art durch einen Gemeinnamen ausgedrückt ist (§. 5), ein bestimmtes Ding oder auch mehrere bestimmte Dinge gemeint sind; so setzt man vor den Gemeinnamen das Unterscheidungswort der, die, das; und dieses wird alsdann das bestimmte Geschlechtswort (der bestimmte Artikel) genannt.

Beisp. Das Pferd ist krank. Ich will den Baum umhauen. Gib dem Armen den Kreuzer. Ich habe die Blume auf der Wiese gefunden. Er hat mir die Aepfel geschenkt. Die Mädchen gehen mit den Knaben in die Schule.

Wenn aber nicht ein bestimmtes oder mehrere bestimmte Dinge, sondern nur irgend ein unbestimmtes Ding von der ganzen Art gemeint ist; so setzt man vor den Gemeinnamen das Zahlwort ein, eine, ein; und dieses wird alsdann das unbestimmte Geschlechtswort genannt.

Beisp. Ein Pferd ist krank. Ich will einen Baum umhauen. Gib einem Armen einen Kreuzer. Ich habe eine Blume auf einer Wiese gefunden.

Wenn mehrere unbestimmte Dinge von einer ganzen Art gemeint sind; so setzt man vor den Gemeinnamen kein Geschlechtswort.

Beisp. Er hat mir Aepfel geschenkt. Mädchen gehen mit Knaben in die Schule. Er verkauft Hühner und Enten.

Vor Eigennamen und Stoffnamen wird gewöhnlich kein Geschlechtswort gebraucht; man gebraucht sie jedoch auch:

a. Bei Eigennamen von Personen, wenn unter denselben mehrere Personen gedacht werden z. B. ein Nero, der große Friedrich, die Bourbonen.

b. bei Stoffnamen, wenn mehrere Arten des Stoffes unterschieden werden z. B. Ein alter Wein. Die Salze. Die mineralischen Wasser.

Man gebraucht insbesondere das bestimmte Geschlechtswort

a. bei den Eigennamen der Flüsse, Seen, Berge und Wälder z. B. der Rhein, der Bodensee, der Brocken, der Harz.

b. bei denjenigen Eigennamen der Länder, Städte u. s. f., welche männlichen oder weiblichen Geschlechtes sind z. B. der Rheingau, die Schweiz, der Haag, die Wartburg.

c. bei Eigennamen von Personen, wenn die Fallformen nicht anders als durch das Geschlechtswort können bezeichnet werden.

Beisp. Der Tod des Sokrates. Die Gärten der Semiramis.

d. bei Stoffnamen, wenn die ganze Art des Stoffes gemeint ist.

Beisp. Das Eisen ist dehnbar. Das Queckſilber ist flüssig. Die Luft ist durchsichtig.

Bei Thätigkeitsnamen gebraucht man die Geschlechtswörter nur:

a. wenn die Thätigkeiten als einzelne Dinge einer Gattung gedacht werden.

Beisp. Er thut einen Sprung. Er beobachtet den Flug der Vögel und den Zug der Wolken. Der Fleiß des Schülers ist die Freude des Lehrers.

b. wenn der Begriff des Thätigkeitsnamens in seiner größten Ausdehnung gemeint ist. Man gebraucht in diesem Falle immer das bestimmte Geschlechtswort.

Beisp. Die Liebe ist geduldig und die Freundschaft verzeiht gern. Das Glück ist wandelbar. Gott belohnt die Tugend und bestraft das Laster.

## §. 41. Bestimmungsformwörter.

Die Beziehungen der Thätigkeiten zu dem Sprechenden (§. 12) werden nicht nur durch die Biegung des Zeitwortes und Eigenschaftswortes (§. 15, 25), sondern auch durch Bestimmungsformwörter (§. 27) ausgedrückt. Diese sind:

a. Bestimmungswörter des Ortes, welche den Ort und die Richtung einer Thätigkeit bezeichnen, nämlich die Fürwörter: hier, da, dort, her, hin, wo, daher, dahin, woher, wohin, (§. 34, 35) und die Bestimmungswörter: oben, unten, vorn, hinten, außen, innen, fort, weg, zurück, vorwärts, rückwärts, rechts, links, irgend, nirgend, überall u. m. A.

Beisp. Er wohnt oben (über dem Sprechenden). Er steht vorn. Er geht fort. Er kömmt zurück. Gehe rechts oder links. Das Schaf ist überall zahm und nirgends wild.

b. Bestimmungswörter der Zeit, welche das Zeitverhältniß einer Thätigkeit bezeichnen, nämlich die Fürwörter: dann, wann, und die Bestimmungswörter: jetzt, nun, bald, eben, noch, bereits, schon, erst, sonst, gleich, zugleich, einst, je, jemals, heute, gestern, morgen, jüngst, neulich, stets u. m. A.

Beisp. Er schläft jetzt (indem ich spreche). Er kömmt bald (nach der Zeit, in welcher ich spreche). Er ist heute oder gestern abgereiset. Ich bin neulich nach der Stadt gefahren.

c. Bestimmungswörter der Weise, welche die Weise bezeichnen, wie Etwas geschieht, nämlich: so, wie, anders, als.

Beisp. Mache es so (wie ich). Er spricht anders, als sein Bruder.

d. Bestimmungswörter der Wiederholung, welche bezeichnen wie oft etwas gethan wird. Von dieser Art sind die Bestimmungszahlwörter: einmal, zweimal, dreimal u. s. f. (§. 38) und die Bestimmungswörter: oft, selten, wieder, abermals.

Beisp. Ich habe deinen Bruder einmal, dreimal, oft oder selten gesehen.

e. Bestimmungswörter der Stärke, welche die größere oder geringere Stärke einer Thätigkeit bezeichnen, nämlich: so, wie, als, zu, sehr, gar, beinahe, fast, kaum, nur, höchst, weit u. m. A.

Beisp. Wie groß ist das Pferd? Es ist so groß, als des Nachbars Pferd. Dann ist es für mich zu klein? Er spricht sehr laut, aber man hört ihn kaum.

f. Die Bestimmungswörter der Aussageweise, welche bezeichnen, ob die ausgesagte Thätigkeit wirklich oder nicht wirklich, gewiß, ungewiß oder wahrscheinlich ist. Von dieser Art sind: ja, nein, nicht, wahrlich, doch, freilich, etwa, wol, vielleicht, gern, allerdings u. m. A.

Beisp. Er hat die Rede freilich gehört, aber nicht verstanden. Der Redner sprach vielleicht nicht laut. Wenn du es etwa wünschest, will ich wol mit dir gehen.

## §. 42. Richtungswörter.

Das Ortsverhältniß und insbesondere die Richtung einer Thätigkeit in Beziehung auf ein Ding (§. 9) wird durch besondere Formwörter bezeichnet, welche wir Richtungswörter (Präpositionen) nennen. Die Richtungswörter sind

A. mit dem Zeitworte zusammengesetzt, und sie bezeichnen alsdann insgemein die Richtung einer Bewegung.

Beisp. Aufgehen und untergehen, aufsteigen und absteigen, eintreten und austreten, zugehen und abgehen, anbinden und abschneiden, vorrücken und nachfolgen, beispringen, überfahren.

B. mit einem Dingworte verbunden, und sie bezeichnen alsdann:

a. die Richtung der Thätigkeit nach dem Dinge — das Wohin.

Beisp. Er geht in die Stadt zu seinem Vater. Er steigt auf den Berg Er tritt vor das Haus, an den Baum. Er eilet nach Hause.

b. die Richtung der Thätigkeit von dem Dinge — das Woher.

Beisp. Er kömmt aus der Stadt, von seinem Vater. Er ist von dem Baume gefallen.

c. das Ortsverhältniß der Thätigkeit zu einem Dinge ohne eine eigentliche Richtung — das Wo.

Beisp. Er wohnt in der Stadt, bei seinem Vater. Er steht auf dem Berge, neben einer Eiche. Er sitzt vor dem Hause, an dem Baume. Er bleibt zu Hause.

Die mit den Zeitwörtern zusammengesetzten Richtungswörter sind zwiefacher Art:

a. Sie haben in dem zusammengesetzten Zeitworte die Hauptbedeutung und den Hauptton, und werden in der Rede unter gewissen Umständen von dem Zeitworte wieder getrennt: sie werden alsdann trennbare Richtungswörter genannt.

Beisp. Abgehen und zugehen, aufsteigen und absteigen, aufgehen und untergehen, aufschließen und zuschließen, eingehen und ausgehen, vorgehen und nachfolgen. — Die Post geht bald ab. Steige doch ab. Die Sonne geht unter. Schließe die Thür zu. Ich gehe die Wette ein. Er geht dem Vergnügen nach.

b. Sie haben in dem zusammengesetzten Zeitworte untergeordnete Bedeutung und den untergeordneten Ton, und werden nicht von dem Zeitworte getrennt: sie werden alsdann Vorsylben genannt.

Beisp. Erlöschen und verlöschen, begreifen und ergreifen, verführen und entführen, vertheilen und zertheilen, unternehmen und übernehmen, hinterlassen und überlassen, durchsuchen und untersuchen. — Das Feuer erlischt. Er ergreift ein Messer. Er unternimmt eine Reise. Er übernimmt ein Amt. Er hinterließ kein Vermögen. Er durchsucht das Haus und untersucht die Briefschaften.

## §. 43. Richtungswörter mit Dingwörtern.

Die Richtungswörter: an, auf, aus, außer, bei, binnen, durch, für, gegen, hinter, in, mit, nach, neben,

nebst, über, um, unter, von, vor, wider, zu werden mit Dingwörtern verbunden. Diese Richtungswörter bezeichnen zwar meistens die Ortsverhältnisse einer Thätigkeit. Sie bezeichnen jedoch oft auch:

a. die Zeit.

Beisp. Er reiset bei Nacht, oder doch vor Sonnenaufgang und ruhet am Abend. Er ging nach Mittag aus und kehrte gegen Abend zurück.

b. die Weise.

Beisp. Man reiset zu Fuße oder zu Pferde. Er tanzt mit Anstand. Er erträgt sein Unglück in Geduld.

c. den Grund und die Wirkung.

Beisp. Der Schnee schmilzt von der Sonnenwärme. Er zittert vor Kälte. Er ernährt sich durch seine Arbeit. Er reiset zu seinem Vergnügen. Er arbeitet für sein künftiges Glück.

d. ergänzende Beziehungen eines Objektes.

Beisp. Ich entbinde dich von deinem Versprechen. Er freuet sich über die Nachricht. Er spottete über den Knaben. Es fehlet ihm an Gelde. Vertraue auf Gott. Er begnüget sich mit Brod und Wasser. Er ist mit seinem Lohn nicht zufrieden. Diese Handlung gereicht ihm zu großer Ehre.

e. eine attributive Beziehung.

Beisp. Ein Vater von sieben Kindern. Ein Mann von Verstand. Der älteste unter den Brüdern.

Wenn die Richtungswörter mit Dingwörtern oder mit Dingformwörtern verbunden sind; so wird an diesen die Richtung durch die Fallformen bezeichnet, und zwar insgemein:

a. die Richtung Wohin durch den Wohinfall.

Beisp. Er schwimmt gegen den Strom. Er geht in die Kirche. Er steigt auf den Berg. Er reiset an den Rhein.

b. die Richtung Woher und das richtungslose Wo durch den Personenfall.

Beisp. Er kömmt aus der Kirche. Er steigt von dem Berge. Er kömmt von dem Rheine. Er steht bei seinem Vater. Er singt in der Kirche. Er wohnt auf dem Berge. Er reiset an dem Rheine. Er sitzt vor der Thür.

Anmerk. Man sagt alsdann, das Richtungswort regire die Fallform.

Einige Richtungswörter regiren immer den Wohinfall, andere immer den Personenfall, andere aber, wenn das Wohin bezeichnet wird, den Wohinfall, und wenn das Wo bezeichnet wird, den Personenfall, wie folgende Zusammenstellung zeigt:

### Richtungswörter mit:

| dem Wohinf. | dem Personenf. | dem Wohin- u. Personenf. |
|---|---|---|
| durch | aus | an |
| für | außer | auf |
| gegen | bei | hinter |
| um | binnen | in |
| wider | mit | neben |
| | nach | über |
| | nebst | unter |
| | von | vor. |
| | zu | |

Wenn die Richtungswörter mit den Dingformwörtern das und was verbunden werden (§. 32, 35); so wird oft das in da und immer was in wo verwandelt und mit dem nachfolgenden Richtungsworte zusammengezogen.

Beisp. Dadurch, dafür, dagegen, dawider, dabei, damit, davon, dazu u. s. f. statt: durch das, für das, bei dem, von dem u. s. f. — wodurch, wofür, wobei, wovon, wozu u. s. f. statt: durch was, für was, bei was u. s. f.

Anmerk. 1. Wenn das Richtungswort mit einem Stimmlaute anlautet, steht gewöhnlich nach da und wo der Laut r z. B. daraus, daran, darauf, darin, darum, darüber, darunter und: woraus, woran, worauf, worin, worüber, worunter.

Anmerk. 2. Statt: worum sagt man: warum.

Das Dingformwort das wird vorzüglich dann mit dem nachfolgenden Richtungsworte zusammengezogen, wenn es statt des Personenwortes dritter Person gebraucht wird (§. 32) und entweder ganz unbestimmt den Begriff eines Dinges überhaupt, oder doch eine Sache bezeichnet.

Beisp. Er ist krank, daran hast du nicht gedacht, und ich weiß davon nichts. Er verlegt sich mit Eifer auf die Landwirthschaft: er hat dazu Gelegenheit, er hat Freude daran, verwendet darauf vielen Fleiß und wird dadurch sein Glück machen. Er hatte viel Vermögen; er hätte daran genug gehabt und hätte damit viel Gutes wirken können; er hat aber einen großen Theil davon verschwendet. Er kauft Wein, um damit Handel zu treiben, er wird aber daran Schaden leiden.

Wenn das Eigenschaftsformwort dieser im sächlichen Geschlechte als Dingformwort gebraucht (§. 33) und mit einem Richtungsworte verbunden wird; so wird es oft in das Bestimmungswort hier verwandelt, und dieses ebenfalls mit dem nachfolgenden Richtungsworte zusammengezogen.

Beisp. Hieran bin ich unschuldig. Hierin hast du Recht. Hierzu brauchst du keine Hülfe. Du kannst hieraus ersehen u. s. f.

Die Richtungswörter werden häufig mit den Fallformen des bestimmten Geschlechtswortes zusammengezogen, nämlich:

Alle einsylbigen Richtungswörter, welche den Wohinfall regiren, mit das, z. B. ans, aufs, ins, durchs u. s. f.

An, bei, in, von und zu mit: dem, z. B. am, beim, im, u. s. f.

Zu mit: der in: zur.

## §. 44. Uneigentliche Richtungswörter.

Manche Wörter, die an sich Begriffswörter sind, werden nach Art der Richtungswörter mit Dingwörtern verbunden; und man nennt sie alsdann uneigentliche Richtungswörter.

Beisp. Das Kind braucht den Löffel statt der Gabel. Die Stadt liegt jenseits des Rheines. Er hat um des Bruders willen Schulden gemacht.

Durch die uneigentlichen Richtungswörter werden mancherlei Beziehungen eines Dinges auf eine Thätigkeit bezeichnet, nämlich:

a. Ortsverhältnisse durch: statt (anstatt), diesseits und jenseits, oberhalb und unterhalb, innerhalb und außerhalb, längs, entlang, nächst, unweit, gegenüber, bis, zwischen.

Beisp. Er spricht statt (anstatt) seines Bruders. Das Dorf liegt diesseits des Mains, oberhalb Frankfurt, innerhalb des hessischen Gebietes, zwischen zwei kleinen Städten, dem Berge gegenüber. Ich ging den Strom entlang bis an den Wald.

b. eine Verbindung mehrerer Dinge durch: sammt und nebst.

Beisp. Das Schiff ist sammt der Mannschaft untergegangen. Ich habe einen Hut nebst einer Kappe gekauft.

c. ein Zeitverhältniß durch: seit und während.

Beisp. Er ist seit Ostern zu Hause, aber seit drei Wochen krank. Er schläft während der Predigt.

d. ein Grund durch: wegen, halben, um — willen, kraft, vermöge, laut, zufolge, vermittelst, gemäß.

Beisp. Er ist den Gesetzen gemäß und laut des Testamentes der einzige Erbe; aber er hat Ehren halber und um des Friedens willen seinem Gegner einen Theil der Erbschaft überlassen. Handelt er kraft seines Amtes, oder vermöge eines Auftrages? Der Erfahrung zufolge kann man vermittelst der Dampfmaschinen die größten Lasten fortbewegen.

e. Eine Entgegensetzung durch: ungeachtet und trotz.

Beisp. Er ist ungeachtet aller Warnungen und trotz der großen Gefahr in das Boot gestiegen.

f. Eine Verneinung durch ohne und durch das veraltete sonder.

Beisp. Sonder Zweifel ist ein Mann ohne bestimmten Beruf nicht glücklich zu preisen.

Unter den uneigentlichen Richtungswörtern regiren:

a. den Woherfall: statt, halben, oberhalb, unterhalb, innerhalb, außerhalb, diesseits, jenseits, kraft, vermöge, längs, entlang, laut, trotz, ungeachtet, zufolge, wegen, um — willen, während, unweit, vermittelst.

Anmerk. Zufolge regirt, wenn es der Fallform nachfolgt, den Personenfall; und entlang, wenn es nachfolgt, den Wohinfall. Trotz und längs werden auch mit dem Personenfalle gebraucht.

b. den Wohinfall: ohne, sonder, bis.

c. den Personenfall: sammt, nächst, seit, gemäß, gegenüber, zwischen.

Anmerk. Wenn zwischen die Richtung wohin bezeichnet, regirt es den Wohinfall z. B. Er steht zwischen dir und mir; und: kein Anderer trete zwischen dich und mich.

Wegen, ungeachtet, zufolge, entlang und gemäß können der Fallform nachfolgen oder vorangehen; halben und gegenüber folgen immer nach. Bei um — willen steht die Fallform zwischen um und willen.

Wegen, halben und willen werden mit den Personenwörtern gewöhnlich zusammengezogen in: meinetwegen, meinethalben, meinetwillen, deinetwegen, deinethalben u. s. f.

## §. 45. Bindewörter.

Zwei oder mehrere Sätze werden oft so mit einander verbunden, daß sie zusammen Einen Gedanken ausmachen. Die Verbindung der Sätze wird alsdann durch besondere Formwörter ausgedrückt, die man Bindewörter (Konjunktionen) nennt.

Beisp. Als der Feind anrückte, liefen Viele davon, weil sie sich fürchteten. (Bei dem Anrücken des Feindes liefen Viele aus Furcht davon). Er ist reich, und er wird geehrt; aber er ist nicht zufrieden. (Er ist bei vielen äußeren Gütern nicht zufrieden).

A. Zwei mit einander verbundene Sätze sind einander untergeordnet, wenn der Eine Satz ein Glied des andern Satzes ist, nämlich:

a. wenn er das Subjekt des andern Satzes ist.

Beisp. Wer Pech anrührt, besudelt sich. Was du mir erzählst, ist eine bekannte Sache. Daß er wieder genese, ist nicht wahrscheinlich.

b. wenn er ein Attribut zu einem Dingworte des andern Satzes ist.

Beisp. Ein Baum, welcher keine Frucht trägt, soll abgehauen werden. Er vertrauet Freunden, die ihm nicht treu sind. Ihr sehet die Vögel, die nicht säen und mähen.

c. wenn er ein ergänzendes oder nur bestimmendes Objekt zu dem Prädikate des andern Satzes ist.

Beisp. Er schämt sich, daß er ist gestraft worden. Er berichtete, daß eine Feuersbrunst ausgebrochen sei. Ich werde abreisen, ehe die Sonne aufgeht. Er ist verdrießlich, weil er einen Prozeß verloren hat.

Man nennt denjenigen Satz, welcher ein Glied eines andern Satzes ist, einen Nebensatz, und denjenigen Satz, von welchem er ein Glied ist, den Hauptsatz. Durch welche Bindewörter die Nebensätze mit ihren Hauptsätzen verbunden werden, lehrt die Wortfügung.

B. Zwei mit einander verbundene Sätze sind einander beigeordnet, wenn sie zusammen Einen Gedanken ausmachen, ohne daß der Eine ein Glied des andern ist, nämlich:

a. wenn der Eine Satz den andern Satz zu einem Gedanken von größerem Umfange erweitert. Die Bindewörter, welche dieses Verhältniß bezeichnen, werden Zusammenstellende Bindewörter (Kopulative Konjunktionen) genannt.

Beisp. Das Gespräch war nicht allein sehr unterhaltend, sondern es war auch belehrend. Er hat mir Hülfe versprochen, und er wird Wort halten.

b. wenn der Eine Satz den Gedanken, welchen der andere Satz ausdrückt, beschränkt. Die Bindewörter, welche dieses Verhältniß bezeichnen, werden Entgegenstellende Bindewörter (Adversative Konjunktionen) genannt.

Beisp. Das Gespräch war sehr unterhaltend, aber man konnte daraus nichts lernen. Er hat mir Hülfe versprochen, er wird jedoch nicht Wort halten.

c. wenn Ein Satz den Grund des andern Satzes enthält. Die Bindewörter, welche dieses Verhältniß bezeichnen, werden Bindewörter des Grundes (Kausale Konjunktionen) genannt.

Beisp. Das Gespräch war sehr unterhaltend, denn es wurde viel von dem Kriege erzählt. Das Gespräch war sehr unterhaltend, daher hatte Niemand Langeweile. Er wird mir helfen, denn er hat es versprochen.

Wenn zwei oder mehr einander beigeordnete Sätze dasselbe

Subjekt oder dasselbe Prädikat, oder ein anderes Glied des Satzes mit einander gemein haben; so wird das ihnen gemeinsame Glied meistens in Einem Satze ausgelassen, und die Sätze werden in Einen Satz zusammengezogen.

Beisp. Der Knabe ißt und trinkt nicht. (Der Knabe ißt nicht und der Knabe trinkt nicht). Himmel und Erde werden vergehen. Er reitet ein schönes, aber theures Pferd. Er trinkt nicht Wein, sondern Wasser.

## §. 46. A. Zusammenstellende Bindewörter.

Unter den zusammenstellenden Bindewörtern begreift man:

a. die Bindewörter und, auch, zudem, außerdem, nicht nur (nicht allein, nicht bloß) — sondern auch, sowol — als, welche den nachfolgenden Satz als einen Zusatz zu dem vorangehenden Satze bezeichnen.

Beisp. Der Schüler ist fleißig, und er ist sehr ordentlich, auch hat er gute Anlagen. Er hat von seinem Vater einiges Vermögen geerbt, zudem (außerdem) wird er einen reichen Verwandten beerben. Er hat nicht nur Geld verloren, sondern er ist auch bestohlen worden. Er zankt nicht allein mit seinen Nachbarn, sondern lebt auch mit seinen Verwandten in Streit. Ich kenne sowol den Vater, als ich den Sohn kenne.

b. theils — theils, welche die Gedanken unterscheiden, welche als Theile eines Gedankens von größerem Umfange anzusehen sind.

Beisp. Theils hat er mir guten Rath gegeben, theils hat er mich auch mit Geld unterstützt. Der Brief ist theils dunkel abgefaßt, theils unleserlich geschrieben. Die Gesellschaft besteht theils aus Städtern, theils aus Landleuten.

c. erstens, erstlich, dann, ferner, endlich, welche die Folge bezeichnen, in welcher die verbundenen Sätze nach einander gedacht werden.

Beisp. Unser Vaterland hat erstens ein gutes Klima, dann hat es einen fruchtbaren Boden, ferner sind die Gesetze des Landes sehr gut, endlich sind die Anstalten für die geistige Bildung des Volkes vorzüglich.

Zu den zusammenstellenden Bindewörtern gehören auch: nämlich, wie und als, welche bezeichnen, daß ein allgemeiner Begriff durch einen besondern näher bestimmt und erklärt wird.

Beisp. Er ist ein Deutscher, nämlich ein Schwabe. Die edlen Metalle, als Gold und Silber. Die großen Städte, wie Wien und Berlin.

## §. 47. B. Entgegenstellende Bindewörter.

Die Beschränkung, welche die entgegenstellenden Bindewörter bezeichnen, ist zwiefacher Art.

a. Der Eine Satz wird ganz oder zum Theile durch den andern Satz verneint. Ein solches Verhältniß bezeichnen die Bindewörter: nicht — sondern, sonst, dann (es sei dann, daß), entweder — oder und weder — noch, welches verneinend dasselbe bedeutet, was durch entweder — oder bejahend ausgedrückt wird.

Beisp. Ich habe ihm das Buch nicht gegeben, sondern er hat es genommen. Du sollst dich nicht unter die Wölfe mischen, sondern ihnen aus dem Wege gehen. Du mußt sparen, sonst wirst du Mangel leiden. Die Arbeit wird nicht zu gehöriger Zeit fertig werden, es sei dann, daß er auch in der Nacht arbeite. Er ist entweder ein Betrüger oder selbst betrogen. Er ist weder ein Betrüger noch ein Betrogener.

b. Der Eine Satz wird durch den Andern nicht verneint, aber die Folgerungen, welche man aus dem Einen Satze ziehen könnte, werden durch den anderen beschränkt. Dieses Verhältniß wird bezeichnet durch die Bindewörter: aber, allein, hingegen, doch, jedoch, dennoch, dessenungeachtet, indessen, gleichwol, als.

Beisp. Er nimmt viel ein, aber er gibt auch viel aus. Manchmal könnte Einer eine Frage beantworten, aber er will nicht. Er nimmt täglich Geld ein, ich hingegen gebe täglich aus. Er war nicht eingeladen und ist doch gekommen. Er ist nicht gekommen und ich hatte ihn doch eingeladen. Ich habe ihm durch meine Frage wehe gethan, jedoch geschah es ohne Absicht. Ich habe ihn dreimal gebeten zu kommen und er ist dennoch nicht gekommen. Das Pferd ist schon alt, es ist dessenungeachtet theuer verkauft worden. Die Arznei wird mir nicht nützen, ich will sie indessen einnehmen. Er ist nicht sehr thätig, seine Geschäfte haben gleichwol guten Fortgang. Niemand war da, als er. Er trinkt nichts, als Wasser.

Wenn der beschränkende Satz durch Eins der Bindewörter: aber, allein, doch, jedoch, indessen verbunden wird; so wird oft die Beschränkung schon in dem vorangehenden Satze durch zwar oder wol angedeutet.

Beisp. Der Wein ist zwar jung, aber er hat einen angenehmen Geschmack. Er ist zwar sehr reich, allein er kann sein Vermögen leicht verlieren. Es ist wol wahr, doch muß man es nicht laut sagen.

## §. 48. C. Bindewörter des Grundes.

Die Bindewörter des Grundes bezeichnen:

a. den Grund, warum etwas geschieht; und von dieser Art sind: daher, deßwegen, deßhalb, darum.

Beisp. Der Wind weht aus Norden, daher ist es kalt. Er ist krank, deßwegen bleibt er zu Hause. Der Arzt hat ihm den Wein verboten, deßhalb trinkt er Wasser. Er will nach England reisen, darum lernt er Englisch.

b. den Grund eines Urtheils; und von dieser Art sind: denn, also, folglich, demnach und mithin.

Beisp. Es ist kalt, denn die Fenster sind gefroren. Er hat gestern getanzt, also ist er gestern nicht krank gewesen. Er hat die That eingestanden, folglich ist er nicht unschuldig. Der Arzt besucht ihn täglich, er muß demnach krank sein. Er ist ein redlicher Mann, er wird dich mithin nicht betrügen.

## §. 49. Empfindungswörter.

Man drückt in der Rede oft Gefühle von Freude, Schmerz, Verwunderung, Abscheu u. s. f. durch besondere Wörter aus, wie ach, o, ei, pfui, o weh, leider. Wörter der Art drücken keine Begriffe und keine Beziehungen der Begriffe aus. Sie sind nicht Theile des Satzes und werden Empfindungswörter (Interjektionen) genannt.

Beisp. Ei wie schön ist die Blume! Pfui wie häßlich ist das Thier! Er ist leider sehr krank.

## §. 50. Betonung.

Man spricht in der Rede jedes Wort und jede Sylbe, die eine größere Bedeutung hat, auch mit einem stärkeren Tone, und jedes Wort und jede Sylbe, die eine geringere Bedeutung hat, mit einem schwächeren Tone aus. Man nennt den stärkeren Ton den Hauptton, und den schwächeren Ton den untergeordneten Ton.

Beisp. Vat-er, Hirt-in, Jüng-ling, Ver-stand, Ver-lust, Er-werb, Er schläft, Es blitzt, Du schweigst, mit Geld, der Hund.

In jedem Begriffsworte ist nur Ein Hauptton, der auf dem Stamme liegt. Die Endungen haben den untergeordneten Ton.

Beisp. Schäf-er, red-lich, Red-lich-keit, dank-bar, Dank-bar-keit — red-et, Büch-er, Häus-er, größ-er, red-et-e, ält-est-er.

Anmerk. Man hört auf diese Weise bei jedem Begriffsworte, daß es nur Einen Begriff ausdrückt; und man unterscheidet durch den Ton zugleich Stamm und Endung, Begriff und Beziehung.

In jeder Verbindung eines Begriffswortes mit Einem oder mehreren Formwörtern ist nur Ein Hauptton, welcher auf dem Begriffsworte liegt. Die Formwörter haben den untergeordneten Ton.

Beisp. Er ist krank, er ist krank gewesen, er wird kommen, er hat kommen wollen, er ist gelobt worden, von Gold, mit Muth, so groß, zu klein, zu essen, in der Stadt, auf dem Lande.

Anmerk. Man hört auf diese Weise bei jeder Verbindung eines Begriffswortes mit Formwörtern, daß nur Ein Begriff ausgedrückt wird; und man unterscheidet durch den Ton zugleich Begriff und Beziehung, Begriffswort und Formwort.

Man unterscheidet die Formwörter und Endungen in:

a. Tonlose, welche die schwächste Betonung haben, und:

b. Halbtonige, welche nur schwächer betont sind als die Begriffswörter.

Beisp. In Land-schaft-en ist die zweite Sylbe halbtonig und die letzte tonlos. In „Es wird warm" ist Es tonlos und wird halbtonig.

Die Endungen sind tonlos, ausgenommen die Ableitungsendungen schaft, thum, heit, haft, bar, sam, sal, lein, ling, welche halbtonig sind.

Die Formwörter sind halbtonig, ausgenommen die Personenwörter, die Geschlechtswörter, das Zeitformwort sein, die Vorsylben be, er, ver, ent, zer u. m. A., die tonlos sind.

In jedem Satzverhältnisse ist nur Ein Hauptton, welcher auf dasjenige Glied des Satzverhältnisses gelegt wird, welches die größere Bedeutung hat. Das andere Glied des Satzverhältnisses hat den untergeordneten Ton.

Beisp. Der Herr der Welt, das Wort Gottes, der Glanz der Sonne, die Furcht vor dem Tode, der König von Frankreich. — (Er) trinkt Wein, (Er) fängt Fische, (Er) spricht englisch, (Er) schreibt Briefe, (Er) reiset nach Wien, (Er) steigt auf den Berg, (Er) zieht in den Krieg.

Anmerk. Man hört auf diese Weise, daß das attributive und das objektive Satzverhältniß nur Einen Begriff ausdrücken; und man unterscheidet durch den Ton zugleich das Attribut und das Subjekt von demjenigen Begriffe, auf welchen sie bezogen sind.

In dem ganzen Satze ist nur Ein Hauptton, welcher auf dem Prädikate liegt. Alle andern Glieder des Satzes haben einen untergeordneten Ton.

Beisp. Das Kind schläft. Der Baum blühet. Das Wasser friert. Der Hund ist toll. Das Pferd ist schön. Das Haus meines Bruders ist abgebrannt. Die Beeren der Tollkirsche sind giftig.

Anmerk. Man höret auf diese Weise, daß der ganze Satz nur Einen Gedanken ausdrückt, und man unterscheidet durch den Ton zugleich das Prädikat von den übrigen Gliedern des Satzes.

Wenn man in der Rede einen Begriff, welcher sonst eine geringere Bedeutung hat, oder auch eine Beziehung mit besonderem Nachdrucke hervorheben will; so legt man auf das Begriffswort oder Formwort oder auch auf die Endung, die sonst einen untergeordneten Ton haben, den Hauptton; und man nennt diesen Ton alsdann den Redeton.

Beisp. Das Kind (nicht die Mutter) schläft. Er nimmt Geld (er gibt nicht). Er wird kommen (er ist noch nicht gekommen). Auf (nicht unter) dem Tische. Das Kind wird verzogen (nicht erzogen). Eine Hirtin (nicht ein Hirt).

# Zweiter Abschnitt.

## Wortfügung.

### Erstes Kapitel.

### Wortfügung des prädikativen Satzverhältnisses.

§. 51.

Das Subjekt und das Prädikat sind die Glieder des prädikativen Satzverhältnisses und des ganzen Satzes.

Beisp. Die Mutter weint. Der Storch klappert.

Das Prädikat hat den Hauptton, und das Subjekt den untergeordneten Ton (§. 50).

Das Subjekt kann sich zu einem attributiven, und das Prädikat zu einem objektiven Satzverhältnisse erweitern.

Beisp. Die trostlose Mutter, der zurückgekehrte Storch, — weinet an dem Grabe, klappert auf dem Dache.

Das Attribut kann sich ferner zu einem objektiven, und das Objekt zu einem attributiven Satzverhältnisse erweitern.

Beisp. Ueber ihr Unglück trostlos, aus fernen Ländern zurückgekehrt — an dem Grabe ihres Sohnes, auf dem Dache unseres Nachbars.

Der Satz besteht immer nur aus Einem Subjekte und Einem Prädikate.

Beisp. (Subj.) Die über ihr Unglück trostlose Mutter (Präd.) weinet an dem Grabe ihres Sohnes. — (Subj.) Der aus fernen Ländern zurückgekehrte Storch (Präd.) klappert auf dem Dache unseres Nachbars.

§. 52. Subjekt.

Das Subjekt wird ausgedrückt:

a. durch ein Dingwort.

Beisp. Der Landmann pflügt. Die Lerche singt. Das Eis bricht. Die Enten schwimmen.

b. durch ein Dingformwort.

Beisp. Er pflügt, sie singt, es bricht, sie schwimmen.

c. durch die objektive Dingform eines Zeitwortes.

Beisp. In dem Flusse zu baden ist gefährlich. Viel Wein zu trinken ist schädlich. Mit Feuergewehren zu spielen ist verboten.

Anmerk. Man läßt die objektive Dingform, wenn sie das Subjekt ausdrückt, meistens dem Prädikate nachfolgen und setzt an die Stelle des Subjektes das Personenwort es z. B. Es ist gefährlich, in dem Flusse zu baden. Es ist schädlich, viel Wein zu trinken. Es ist verboten, mit Feuergewehren zu spielen.

d. durch einen Nebensatz (§. 45), den man alsdann einen Dingsatz (Substantivsatz) nennt. Die Dingsätze sind zweifacher Art.

aa. Sie stehen statt eines Thätigkeitnamens (§. 5); und der Dingsatz wird alsdann durch das Bindewort daß oder, wenn das Prädikat des Dingsatzes in Frage gestellt wird, durch ob mit dem Hauptsatze verbunden.

Beisp. Daß er Geld verschwendet (seine Verschwendung) ist bekannt. Daß er wieder genese (seine Genesung), ist nicht wahrscheinlich. Daß der Sohn krank ist (seine Krankheit), macht dem Vater Sorgen. Daß du mich besuchen willst (dein Besuch), ist mir angenehm. Daß der Knabe fleißig ist (sein Fleiß), erfreuet seine Lehrer. — Ob er genesen werde (seine Genesung), ist ungewiß. Ob er abreisen werde (seine Abreise), ist allen unbekannt.

bb. Sie drücken den Begriff einer Person oder Sache aus. Der Dingsatz wird alsdann mit dem Hauptsatze durch ein Bezugwort (§. 36) verbunden.

Beisp. Wer lügt (der Lügner), der stiehlt. Wer Pech anrührt (der Pech anrührende), besudelt sich. — Was nützlich ist (das Nützliche), ist nicht immer gut. Was du sagst, ist wahr. Wo er wohnt (sein Wohnort), ist unbekannt. Wann er abreisen wird (die Zeit seiner Abreise), ist ein Geheimniß. Wie er das Geld erlangt (die Art des Gelderwerbs), ist ein Räthsel.

Anmerk. Diejenigen Dingsätze, welche statt eines Thätigkeitsnamens stehen, werden oft verkürzt, indem das Zeitwort in die objektive Dingform verwandelt wird z. B. bei seinen Aeltern zu wohnen (daß man bei seinen Aeltern wohne) ist angenehm. Täglich geistige Getränke zu genießen (daß man u. s. f.) ist überflüssig. Seine Muttersprache zu verstehen (daß man u. s. f.) ist nothwendig.

Das Subjekt wird ausgelassen:

a. Wenn das Prädikat in der Befehlsform steht, und die angesprochene Person in der zweiten Person der Einzahl oder Mehrzahl angeredet wird.

Beisp. Sprich. Kommet zu mir. Seid aufmerksam.

Anmerk. Wenn Jemand in der dritten Person angeredet wird, so wird das Subjekt ausgedrückt z. B. spreche Er, kommen Sie zu mir, seien Sie aufmerksam.

b. Bei den unpersönlichen Zeitwörtern: es friert mich, es hungert mich, es dürstet mich, es schaudert mich u. m. A. und bei den unpersönlich gebrauchten Leidensformen z. B. es wird getanzt (§. 4):

aa. wenn diese Zeitwörter in einem Nebensatze stehen (§. 45).

Beisp. Wenn dich frieret, so wärme dich. Er trinkt, weil ihn dürstet. Der Tag, an welchem getanzt wurde. Ich weiß nicht, ob gesungen wird.

bb. wenn der Satz mit einem andern Gliede des Satzes, als mit dem Subjekte anfängt.

Beisp. Mich frieret, und mich dürstet. Heute hungert mich sehr. Morgen wird getanzt, übermorgen wird gearbeitet.

## §. 53. Prädikat.

Das Prädikat wird in dem Satze immer durch ein Begriffswort ausgedrückt, nämlich:

a. durch ein Zeitwort.

Beisp. Der Baum blühet. Der Vogel hat gesungen.

b. durch ein Eigenschaftswort.

Beisp. Er ist fruchtbar. Er ist schön.

c. durch ein Dingwort in der Grundform.

Beisp. Dieser Baum ist eine Eiche. Der Vogel ist ein Singvogel. Kain war ein Ackermann, Abel war ein Hirt.

d. durch den Woherfall eines Dingwortes oder durch die Verbindung eines Dingwortes mit einem Richtungsworte.

Beisp. Ich bin der Meinung. Das ist bei uns Rechtens. Das ist nicht meines Amtes. Er ist guten Willens. Die Sache ist von Wichtigkeit. Der Ring ist von Golde. Du bist im Irrthum.

Der Begriff des Prädikates und die Aussage d. h. das Urtheil des Sprechenden, durch welches der Begriff von dem Subjekte ausgesagt wird, sind in Einem Worte ausgedrückt, wenn das Prädikat durch ein Zeitwort in einer einfachen Zeitform ausgedrückt ist.

Beisp. Der Vogel glänz-et. Der Vogel sing-et. Du irr-est. Der Knabe spiel-te.

Begriff und Aussage sind aber in zwei Wörtern geschieden

und die Aussage wird durch ein Formwort bezeichnet, wenn das Prädikat ausgedrückt ist:

a. durch ein Zeitwort in einer Verbindung mit einem Hülfsworte.

Beisp. Der Vogel hat gesungen. Der Vogel kann singen. Du wirst irren. Ich bin gefallen. Der Knabe will spielen. Er soll aufhören.

b. durch ein Eigenschaftswort oder auch durch ein Dingwort mit dem Formworte sein.

Beisp. Der Vogel ist schön. Du bist krank. Der Knabe war fleißig. — Der Vogel ist ein Singvogel. Du bist ein Kind. Er war mein Freund.

Wir nennen das Formwort, durch welches die Aussage ausgedrückt wird, und an welchem zugleich alle Beziehungen des Prädikates durch die Abwandlung bezeichnet werden, das Aussagewort.

Man bezeichnet an dem Prädikate:

a. Die Personenbeziehung des Subjektes durch die Personenformen.

b. Die Zeitbeziehung des Prädikates durch die Zeitformen.

c. Die Aussageweise des Prädikates durch die Aussageformen.

## §. 54. A. Personenbeziehung.

Man bezeichnet an dem Prädikate die Person des Subjektes (§. 11) in der Einzahl und Mehrzahl.

Beisp. Ich frag-e. Du antwort-est. Er antwort-et. Wir bitt-en. Ihr geb-et. Sie geb-en.

Wenn in einem zusammengezogenen Satze (§. 45) Ein Prädikat auf zwei oder mehr Subjekte bezogen wird, welche durch und verbunden sind; so steht das Prädikat in der Mehrzahl.

Beisp. Der Vater und der Sohn sind verreiset. Wiese und Wald sind grün. Mensch und Thier und Pflanze leben.

Wenn jedoch mehrere Subjekte gewissermaßen als Ein Begriff gedacht werden; so steht das Prädikat auch in der Einzahl.

Beisp. Hopfen und Malz ist verloren. Freude und Lust kömmt nicht alle Tage.

Wenn ein Subjekt erster Person mit einem Subjekte zweiter oder dritter Person verbunden ist; so steht das Prädikat in der ersten Person der Mehrzahl; und wenn die zweite Person mit

der dritten verbunden ist; so steht das Prädikat in der zweiten Person der Mehrzahl.

Beisp. Ich und Du wissen das. Ich und der Bruder sind einig. — Du und Er wisset das. Du und Er seid einig.

Anmerk. Man faßt jedoch in diesen Fällen insgemein die zwei unterschiedenen Personen unter der Mehrzahl eines Personenwortes zusammen z. B. ich und du, wir wissen das. Du und Er, ihr wisset das.

## §. 55. B. Zeitbeziehung. a. Gegenwart.

Das Prädikat steht in der Zeitform der Gegenwart:

a. wenn die ausgesagte Thätigkeit dem Sprechenden in der Zeit wirklich gegenwärtig ist.

Beisp. Das Kind spielt; und, die Wärterin schläft.

b. wenn das Prädikat nicht in einer bestimmten Zeit gedacht wird, und daher die Zeit überhaupt nicht unterschieden wird.

Beisp. Die Erde bewegt sich um die Sonne. Das Leben der Menschen ist kurz. Gehorsam ist besser als Opfer.

c. wenn man etwas Vergangenes oder auch etwas Zukünftiges auf eine lebhafte Weise und gleichsam als etwas Gegenwärtiges darstellt.

Beisp. Da wird ein Auflauf; ein Pochen erschreckt unser Ohr; wir glauben die Befreier zu vernehmen; die Hoffnung winkt uns. Da öffnet sich die Thür — der Kerkermeister ist's, der uns verkündiget, daß u. s. f. — Wer von euch geht morgen nach der Stadt? Wer weiß, wer morgen noch lebt.

Anmerk. Man bezeichnet durch die Gegenwart auf diese Weise insbesondere die Gewißheit einer Thätigkeit, die zukünftig ist, und gebraucht sie auch wol statt der Befehlsform z. B. Du brauchst nur zu winken, so kömmt er. Ich will ihn darum bitten, aber er thut es nicht. — Du schweigst (st. schweige). Du gehst sogleich nach Hause.

## §. 56. b. Vergangenheit.

Die Vergangenheit wird an dem Prädikate bezeichnet:

A. durch die Zeitform der Vergangenheit, wenn die Thätigkeit nur als eine vergangene dargestellt wird, ohne zugleich auf eine andere Thätigkeit bezogen zu werden.

Beisp. Die Post ist vor einer Stunde abgegangen. Der Knabe ist krank gewesen. Er ist aber wieder genesen. Der Jäger hat einen Hasen geschossen.

B. durch die Mitvergangenheit, wenn eine vergangene Thätigkeit zugleich auf eine andere Thätigkeit bezogen wird, die ihr gleichzeitig oder vorangegangen oder nachgefolgt ist.

Beisp. Als er mich besuchte, war ich krank. Als ich abreisete, regnete es. Ich kam grade an den Rhein, als die Weinlese gehalten wurde. — Die Sonne war eben aufgegangen, als ich abreisete. Nachdem der Vater gestorben war, verkauften die Kinder das Haus. — Ich wußte die Nachricht schon, ehe du sie mir erzähltest.

Man bedient sich der Mitvergangenheit vorzüglich in der Erzählung.

Beisp. Jakob hatte viele Söhne, und zog einen derselben, Namens Joseph, allen andern vor. Darüber wurden die Brüder neidisch. Eines Tages kam Joseph zu seinen Brüdern, welche bei den Heerden waren, und die Brüder verkauften ihn als Sklaven. Er wurde als Sklave nach Aegypten geführt, u. s. f.

C. durch die Vorvergangenheit, wenn die Thätigkeit auf eine andere Thätigkeit, oder auch nur auf eine Zeit bezogen wird, welche ihr nachgefolgt ist.

Beisp. Nachdem die Sonne untergegangen war, gingen wir nach Hause. Ich hatte von meinem Bruder eben einen Brief erhalten, da kam er selbst. Nachdem er die Arznei genommen hatte, hörten die Schmerzen auf. Ich hatte um vier Uhr schon eine Meile zurückgelegt.

## §. 57. c. Zukunft.

Man gebraucht die Zeitform der Zukunft:

a. wenn das Prädikat dem Sprechenden zukünftig ist.

Beisp. Ich werde morgen abreisen, wir werden uns aber bald wiedersehen.

b. wenn ein Prädikat, welches in der Zeit gegenwärtig ist, soll als wahrscheinlich bezeichnet werden.

Beisp. Es fehlt Einer der Schüler; er wird wol krank sein. Mein Bruder ist nicht zu Hause, er wird wol Fische fangen. Er wird jetzt dem Ziele seiner Reise nahe sein.

Man gebraucht die Vorzukunft:

a. wenn das Prädikat dem Sprechenden zukünftig ist, aber zugleich einer andern ebenfalls zukünftigen Thätigkeit oder auch einer andern Zeitbestimmung vorangeht.

Beisp. Ich werde Berlin, wenn er dort ankömmt, schon wieder verlassen haben. Die Sonne wird untergegangen sein, wenn wir nach Hause kommen. Die Gäste werden uns künftigen Sonntag wieder verlassen haben.

b. wenn ein Prädikat, welches der Zeit nach vergangen ist, soll als wahrscheinlich bezeichnet werden.

Beisp. Er wird den Brief schon geschrieben haben. Du wirst die Nachricht gehört haben. Er wird jetzt schon angekommen sein.

## §. 58. C. Aussageweise. a. Wirklichkeitsform.

Das Prädikat steht in der Wirklichkeitsform:

a. wenn das Prädikat wirklich ist.

Beisp. Dieser Baum trägt Früchte. Cäsar ist in Britannien gewesen. Der Knabe ist krank. Mein Bruder redet die Wahrheit.

b. wenn die Wirklichkeit des Prädikats verneint wird, oder wenn nach der Wirklichkeit des Prädikats gefragt wird.

Beisp. Cäsar ist nicht in Irland gewesen. Der Knabe ist nicht krank. Ist Cäsar in Britannien gewesen? Ist der Knabe krank?

c. wenn das Prädikat nur möglich oder nothwendig ist, die Möglichkeit oder Nothwendigkeit aber durch ein Hülfswort der Aussageweise oder durch ein anderes Formwort ausgedrückt wird.

Beisp. Dieser Baum kann Früchte tragen. Er trägt vielleicht Früchte. Wenn dieser Baum Früchte trägt u. s. f. Wenn der Knabe krank ist, so kann er zu Hause bleiben, und sein Bruder bleibt vielleicht bei ihm. — Du mußt die Wahrheit reden. Der Knabe will ausgehen; er soll aber zu Hause bleiben.

## §. 59. b. Möglichkeitsform.

Das Prädikat steht in der Möglichkeitsform:

a. wenn das Ausgesagte nur möglich und ungewiß ist.

Beisp. Er wird nicht genesen, es sei denn, daß er in das Bad gehe. Es ist ungewiß, wann er die Reise antreten werde; auch ist es gleichgültig, ob er reise, oder zu Hause bleibe. Man frage ihn mündlich oder man schreibe an ihn; er gibt keine Antwort. Wer er auch sei, und was er auch gethan habe, ich kann ihm nicht feind sein. Es ist keiner, der ihm gleiche.

b. wenn das Ausgesagte gewollt oder gewünscht wird, oder ein Zweck ist.

Beisp. Ich wünsche, daß er bald komme, und ich hoffe, daß er bei uns bleibe. Ich rathe dir, daß du nachgebest. Der Arzt hat verordnet, daß der Kranke Wein trinke. Jeder gehe seines Weges. Er rede die Wahrheit und gestehe, daß er gefehlt hat. — Er sparet, damit er nicht Mangel leide. Er spricht so laut, damit ihn ein jeder verstehe. Er läuft, damit er warm werde.

Anmerk. Man gebrauch daher die Möglichkeitsform statt der Befehlsform, wenn man Jemanden in der dritten Person anredet, z. B. schweige Er still, kommen Sie hierher, seien Sie gegrüßt.

c. wenn das Prädikat in einem Nebensatze (§. 45) steht, und als der Ausspruch oder die Meinung einer Person angeführt wird.

Beisp. Er sagt, dieser Baun trage keine Frucht. Cäsar berichtet, er

sei in Britannien gewesen. Der Knabe sagte, er sei krank, und ich erwiederte, wenn er krank sei, müsse er zum Arzte gehen. Du glaubst, er rede die Wahrheit, andere meinen aber, er lüge. Man glaubte früher, die Sonne gehe um die Erde, und die Erde stehe still.

Wenn jedoch der Ausspruch oder die Meinung eines Andern auch von dem Sprechenden als wirklich und gewiß angesehen wird, so gebraucht man die Wirklichkeitsform.

Beisp. Er hat mir erzählt, daß du ihn besucht hast. Er will nicht glauben, daß sein Bruder gestorben ist. Du wirst glauben, daß er die Wahrheit redet. Man weiß jetzt, daß die Erde sich um die Sonne bewegt, und nicht stille stehet.

Anmerk. Wenn der Ausspruch oder die Meinung einer besprochenen Person angeführt wird, bedient man sich auch häufig der Bedingungsform. Dies geschieht besonders, wenn die Möglichkeitsform nicht von der Wirklichkeitsform in der Abwandlung unterschieden wird z. B. Er meinte, die Leute arbeiteten zu viel, sie hätten Ursache sich zu beschweren, und wir müßten ihnen mehr Lohn geben. Er sagte, du brauchtest zu viel Geld. Er glaubt, ich hätte ihn getadelt.

## §. 60. c. Bedingungsform.

Das Prädikat steht in der Bedingungsform, wenn eine Thätigkeit, welche nicht wirklich ist, als etwas Mögliches dargestellt wird.

Beisp. O daß doch Alle, welche Lust zum Lernen haben, auch die Gelegenheit hätten, und daß doch diejenigen, welche Gelegenheit haben, auch Lust hätten! Hättest Du doch geschwiegen! Wärest Du aufrichtig, so glaubte man Dir, und alles stünde anders. Wenn die Erde flach wäre, so würde die Sonne an allen Orten zu gleicher Zeit aufgehen. Wenn die Störche im Winter bei uns blieben, so würden sie verhungern. Wenn man Gold machen könnte; so würden wir bald eine größere Menge dieses Metalles haben, und das Gold verlöre seinen Werth.

## §. 61. d. Befehlsform.

Das Prädikat steht in der Befehlsform, wenn der Sprechende ausdrücken will, daß die angesprochene Person Etwas thun soll.

Beisp. Komme zu mir, erzähle mir, was vorgegangen ist, aber sprich deutlich und rede die Wahrheit. Seid aufmerksam und antwortet auf meine Fragen.

## §. 62. Wortfolge.

Man nennt die Ordnung, in welcher die Glieder des Satzes und die Glieder eines jeden Satzverhältnisses in der Rede auf einander folgen, die Wortfolge.

Man unterscheidet in der Wortfolge des prädikativen Satzverhältnisses drei Stellen, nämlich die des Subjektes, die des Aussagewortes und die des Ausgesagten (§. 53), wie folgt:

| | Subjekt. | Aussagewort. | Ausgesagtes. |
|---|---|---|---|
| Beisp. | Der Baum | hat | geblühet. |
| | Der Baum | ist | schön. |
| | Der Hund | kann | tanzen. |
| | Das Pferd | muß | ziehen. |
| | Die Pferde | werden | gefüttert. |
| | Die Sonne | ist | aufgegangen. |

Man muß hier jedoch folgende Verhältnisse unterscheiden:

a. Die Aussage ist von dem Ausgesagten getrennt, und das Aussagewort in einer einfachen Zeitform, wie in den angeführten Beispielen.

b. Die Aussage ist von dem Ausgesagten getrennt; aber das Aussagewort ist in einer zusammengesetzten Zeitform: alsdann nimmt nur das abgewandelte Hülfswort die Stelle des Aussagewortes ein, und das Mittelwort oder die Dingform des Aussagewortes folgt dem Ausgesagten nach.

Beisp. Der Knabe ist krank gewesen. Der Baum wird geblühet haben. Er hat singen sollen. Du wirst arbeiten müssen. Die Pferde sind gefüttert worden.

c. Aussage und Ausgesagtes sind durch Ein Wort und zwar durch ein Zeitwort ausgedrückt, das nicht mit einem trennbaren Richtungsworte zusammengesetzt ist (§. 42). Das Zeitwort nimmt alsdann die Stelle des Aussagewortes ein; und die Stelle des Ausgesagten bleibt leer.

Beisp. Der Baum blühet. Der Hund tanzet. Die Farbe verbleichet. Der Lehrer unterrichtet. Der Vater überlegt.

d. Aussage und Ausgesagtes sind durch Ein Wort ausgedrückt; aber das Zeitwort ist mit einem trennbaren Richtungsworte zusammengesetzt: das Zeitwort nimmt alsdann die Stelle des Aussagewortes, und das Richtungswort die Stelle des Ausgesagten ein.

Beisp. Die Sonne gehet auf. Die Blätter fallen ab. Die Post kömmt an.

## §. 63. Wortfolge des Hauptsatzes und Nebensatzes

Die Wortfolge des prädikativen Satzverhältnisses ist zweifacher Art, nämlich:

A. Die Wortfolge eines Hauptsatzes; diese ist wieder zweifacher Art.

a. Man nennt sie die gerade Wortfolge des Hauptsatzes, wenn das Subjekt die erste, das Aussagewort die zweite und das Ausgesagte die dritte Stelle einnimmt, wie in den oben (§. 62) angeführten Beispielen. Die gerade Wortfolge ist die gewöhnliche Wortfolge der Hauptsätze.

b. Man nennt die Wortfolge des Hauptsatzes die umgekehrte Wortfolge, wenn das Aussagewort die erste, das Subjekt die zweite und das Ausgesagte die dritte Stelle einnimmt.

| | Aussagew. | Subj. | Ausgesagtes. |
|---|---|---|---|
| Beisp. | Hat | der Baum | geblühet? |
| Gewiß | ist | der Baum | schön. |
| Vielleicht | kann | der Hund | tanzen. |
| Täglich | muß | das Pferd | ziehen. |
| Mit Hafer | werden | die Pferde | gefüttert. |
| Hell | geht | die Sonne | auf. |
| Furchtbar | brauset | der Wind. | |

Man gebraucht die umgekehrte Wortfolge, wenn irgend ein Glied des Satzes soll als dasjenige hervorgehoben werden, dem man in dem Satze eine größere Bedeutung geben will. Durch die Wortfolge wird auf diese Weise hervorgehoben:

a. Das Subjekt, indem es dem Aussageworte nachfolgt und das Personenwort es die Stelle einnimmt, welche das Subjekt in der geraden Wortfolge hat.

Beisp. Es ist ein Komet erschienen. Es wurden Rosen gesäet, und es gehen Disteln auf. Es sind Wölfe gesehen worden. Es braust der Wald. Es bebt die Erde.

b. Die Aussage in der Befehlsform und in denjenigen Fragen, in denen die Aussage selbst in Frage gestellt wird.

Beisp. Sei (du) aufmerksam! Seid (ihr) fleißig! Sprich (du)! Ist der Hund toll? Hast du geschlafen? Kann er klettern? Geht die Sonne auf? Scheint der Mond?

c. Das Ausgesagte, indem es vor das Aussagewort gestellt wird, und die Stelle des Ausgesagten leer bleibt.

Beisp. Kurz ist das Leben. Groß ist die Gefahr. Sterben müssen Alle. Gefehlt haben Alle. Irren kann ein Jeder.

d. Ein auf das Prädikat bezogenes Objekt (§. 51), welches vor das Aussagewort gestellt wird.

Beisp. Kindern kann man verzeihen. Der Liebe ist kein Opfer schwer. Vor Gott sind Alle gleich. Dem Fürsten gehorchen Alle. Heute fängt die Weinlese an. Morgen reisen wir ab.

Unter den Objekten, welche, wenn sie vor dem Aussage-

worte stehen, die umgekehrte Wortfolge fordern, sind insbesondere begriffen:

a. die Bestimmungswörter des Ortes, der Zeit, der Weise u. s. f.

Beisp. Hier singen die Nachtigallen, und dort blöken die Schafe. Jetzt blühet der Kirschbaum, bald werden wir Kirschen pflücken. Vielleicht wird der Vater verreisen, und dann gehe ich mit.

b. die beiordnenden Bindewörter mit Ausnahme von: und, aber, allein, sondern, nämlich, oder, denn, entweder.

Beisp. Der Knabe ist ungehorsam gewesen, auch hat er seine Aufgabe nicht gemacht, zudem hat er gelogen, also hat er gefehlt, folglich muß er gestraft werden. Doch soll die erste Strafe ihm erlassen werden.

c. die Nebensätze, welche auf das Prädikat des Hauptsatzes bezogen werden.

Beisp. Daß er krank ist, weiß ich. Wen er sucht, sagt er nicht. Als die Sonne aufging, war ich im Garten. Wenn es regnet, bleiben wir zu Hause.

B. Die Wortfolge eines Nebensatzes. In dieser nimmt das Subjekt die erste, das Ausgesagte die zweite und das Aussagewort die dritte Stelle ein.

| | Subj. | Ausgesagtes. | Aussagewort. |
|---|---|---|---|
| Beisp. | Der Knabe, welcher | arm | ist. |
| | Das Kind, welches | | weint. |
| | Das Kind, dessen Vater | gestorben | ist. |
| | Daß der Vater | verreiset | ist. |
| | Wenn der Vater | ab | reiset. |
| | Als er | verreisen | wollte. |

## Zweites Kapitel.

### Wortfügung des attributiven Satzverhältnisses.

#### §. 64. Arten des Attributes.

Das Dingwort und sein Attribut sind die Glieder des attributiven Satzverhältnisses (§. 8).

Beisp. Der bunte Vogel. Der tolle Hund. Der Glanz der Sonne. Der Huf des Pferdes. Der Palast des Fürsten. Wilhelm der Eroberer.

Das Attribut eines Dinges ist zwiefacher Art.

A. Es ist eine Thätigkeit des Dinges selbst und wird alsdann ausgedrückt:

a. durch ein Eigenschaftswort.

Beisp. Das schlafende Kind. Das scharfe Messer. Der fruchtbare Baum. Der reißende Strom. Der fröhliche Knabe. Der starke Stier. Der warme Ofen.

Anmerk. Zuweilen wird statt des Eigenschaftswortes ein Thätigkeitsname oder auch ein Stoffname (§. 5) mit dem Richtungsworte von gebraucht, z. B. Ein Mann von Ansehen, von Verstand, von Adel, von Gewissen (statt: ein angesehener, verständiger, adliger, gewissenhafter Mann). — Ein Ring von Golde. Eine Tafel von Marmor. Eine Brücke von Holz (st. ein goldener Ring, eine marmorne Tafel u. s. f.)

b. durch ein Dingwort, welches mit dem andern Dingworte eine und dieselbe Person oder Sache bezeichnet; und man nennt es alsdann einen Beisatz (Apposition).

Beisp. Nimrod der Jäger. Friedrich der Rothbart. Blücher der Held. Salomo der Weise. Karl der Große.

B. Das Attribut eines Dinges ist eine Thätigkeit, welche von einem andern Dinge ausgeht; und es wird alsdann bezeichnet durch den Woherfall eines Dingwortes.

Beisp. Der Glanz der Sterne. Der Duft der Blumen. Die Früchte des Feldes. Der Gesang der Lerche. Der Sohn des Königes. Die Nester der Vögel. Der Tempel Salomo's. Die Flinte des Jägers. Der Pflug des Landmannes.

In dem attributiven Satzverhältnisse hat das Attribut insgemein den Hauptton, und das Dingwort, auf welches das Attribut bezogen ist, den untergeordneten Ton.

Beisp. Der treue Freund. Die sorgsame Mutter. Der undankbare Sohn. Die blumige Wiese. Mein Bruder der Jäger. Der Gesang der Nachtigall. Die Blumen des Feldes. Der Herr der Welt. Das Wort Gottes.

## §. 65. a. Eigenschaftswort.

Das attributive Eigenschaftswort steht mit dem Dingworte, auf welches es bezogen ist immer in demselben Geschlechte, und in derselben Zahl und Fallform.

Beisp. Süß-er Wein. Süß-e Milch. Süß-es Bier. — Ein alt-er Mann und: alt-e Männer. Der jung-e Baum und: jung-e Bäume. — Die Geschichte spricht mit groß-em Ruhme von den einfach-en Sitten alt-er Zeit und von den muthig-en Kämpfen frei-er Völker gegen mächtig-e Eroberer. Ein gut-er Baum trägt gut-e Früchte.

Das Eigenschaftswort hat die Biegung alter Form, wenn

kein Geschlechtswort, Fürwort oder Zahlwort vorangeht, welches die Biegung alter Form hat.

Beisp. Frisch-es Wasser mit trocken-em Brode bei froh-em Muthe ist besser, als alt-er Wein und köstlich-e Speisen ohne ein freudig-es Gemüth. Ich höre lieber ernst-e Reden alt-er Männer, als leichtsinnig-e Scherze jung-er Thoren.

Das Eigenschaftswort hat die Biegung neuer Form, wenn ein vorangehendes Geschlechtswort, Fürwort oder Zahlwort die Biegung alter Form hat.

Beisp. Der jüngst-e Sohn unseres alt-en Nachbars hat das neu-e Kleid angezogen und trägt auf seiner grün-en Kappe die roth-en Federn. Dieses schön-e Haus und jener groß-e Garten gehört dem jüngst-en Sohne eines reich-en Landmannes.

Anmerk. 1. Wenn in der Einzahl die Grundform des männlichen oder sächlichen Geschlechtes oder der Wohinfall sächlichen Geschlechtes von ein, kein, oder von den Besitzwörtern: mein, dein, u. s. f. vorangeht; so hat das nachfolgende Eigenschaftswort die Biegung alter Form, z. B. Ein alt-er Mann hat ein neu-es Haus gekauft. Dein alt-es Pferd hat kein gesund-es Auge.

Anmerk. 2. Wenn nach den unbestimmten Zahlwörtern, einige, etliche, viele, wenige, mehrere, manche, alle, und nach andere, solche, welche, das Eigenschaftswort in der Grundform oder in dem Wohinfalle der Mehrzahl steht; so hat es meistens die Biegung alter Form, z. B. Einige deutsch-e Kaiser. Viele oder wenige treu-e Freunde. Manche alt-e Gebräuche. Alle groß-e Männer. Andere wichtig-e Dinge. Solche Krank-e. Welche glücklich-e Menschen.

Wenn nach einem Eigenschaftsworte, welches die Biegung alter Form hat, ein anderes Eigenschaftswort folgt, so muß man folgende Verhältnisse unterscheiden:

a. Beide Eigenschaftswörter sind auf gleiche Weise auf das Dingwort bezogen, und man könnte zwischen die Eigenschaftswörter das Bindewort und setzen: alsdann hat das nachfolgende Eigenschaftswort ebenfalls die Biegung alter Form.

Beisp. Gute (und) frische Butter. Alter (und) reiner Wein. Mit nahrhafter (und) gesunder Kost. Mit frischem (und) klarem Wasser. Redliche (und) treue Freunde.

b. Das vorangehende Eigenschaftswort ist nicht auf das Dingwort allein, sondern auf das mit dem andern Eigenschaftsworte schon verbundene Dingwort bezogen, und hat gewöhnlich den Hauptton: alsdann hat das nachfolgende Eigenschaftswort in der Grundform und in dem Wohinfalle der Einzahl und Mehrzahl die Biegung alter Form und in allen anderen Fallformen die Biegung neuer Form.

Beisp. Trockener weißer Sand und: trockenem weißen Sande. Altes blaues Papier und: von altem blauen Papier. Wohlfeiler alter Wein und: mit wohlfeilem alten Weine. Frische schwedische Heringe und:

frischer schwedischen Heringe. Nasse wollene Tücher und: nasser wollener Tücher. (Weißer Sand der trocken ist, blaues Papier das alt ist u. s. f.).

Nicht nur die eigentlichen Eigenschaftswörter (Begriffswörter), sondern auch die Eigenschaftsformwörter (§. 29, 38, 40) werden als Attributen von Dingwörtern gebraucht, und stehen mit dem Dingworte immer in gleichem Geschlechte und in gleicher Zahl und Fallform.

Beisp. Der Bruder dieses Knaben hat meiner Mutter vor einigen Tagen einen Hut geschenkt. Auf dem Gipfel jenes Berges steht ein Haus, um das Haus stehen viele Bäume, und in diesem Hause wohnet ein Wirth, welcher (Wirth) jeden Fremden aufnimmt.

Anmerk. Auch die Bestimmungsformwörter: beinahe, fast, kaum, nur, allein, werden oft als Attributen auf Dingwörter bezogen, z. B. Er ist beinahe, (fast, kaum, nur) ein Jahr alt. Gott allein gebührt die Ehre.

Wenn Eigenschaftswörter als Dingwörter gebraucht werden (§. 5, 27, 39); so haben sie immer das Geschlecht, die Zahl und die Fallform des hinzugedachten Dingwortes.

Beisp. Der Arme bedarf des Reichen, und der Reiche des Armen. Der Weise leite den Unwissenden, und der Unwissende folge dem Weisen. Die, welche Allen gefallen will, gefällt den Meisten nicht. Der Eine will Sonnenschein, während dem Anderen Regen nützt.

## §. 66. b. Woherfall des Dingwortes.

Ein Ding steht zu einem anderen Dinge in attributiver Beziehung, wenn jenes sich zu diesem verhält, wie:

a. ein thätiges Ding zu dem, was es thut oder macht.

Beisp. Der Lauf der Sonne, der Zug der Vögel, die Treue des Freundes, die Stärke des Löwen, der Duft der Blumen, der Tempel Salomos, der Schatten des Baumes, die Nester der Vögel.

b. der Besitzer zu dem, was er besitzt.

Beisp. Der Hund des Jägers, das Haus des Vaters, der Pflug des Landmannes, das Netz des Fischers.

c. Ein Verwandter, Freund oder Feind, zu dem andern, oder wie ein Vorgesetzter zu seinem Untergebenen und umgekehrt.

Beisp. Der Bruder des Amtmannes, der Sohn des Königes, der Freund des Vaters, der Feind des Vaterlandes, der König der Franzosen, der Diener des Staates.

d. Ein Ganzes zu Einem seiner Theile.

Beisp. Die Rinde des Baumes, das Dach des Hauses, die Spitze des Degens, der Schnabel des Storches, der Stiel einer Blume.

In diesen Fällen wird das Attribut durch den Woherfall des Dingwortes ausgedrückt.

Oft wird von einem bezüglichen Zeitworte (§. 4) ein Dingwort gebildet, und das ergänzende Objekt wird zu einem Attribute des Dingwortes. Die attributive Beziehung wird alsdann ausgedrückt:

a. durch den Woherfall, wenn das Dingwort von einem hinbezüglichen Zeitworte (§. 4) gebildet worden.

Beisp. Die Erfindung und der Erfinder des Schießpulvers. Die Erschaffung und der Schöpfer der Welt. Die Beschreibung eines Landes. Die Erbauung und der Erbauer einer Stadt. Die Erziehung der Kinder. Die Verpflegung des Kranken. Die Unterdrückung der Armen.

b. durch dieselben Richtungswörter, welche die objektive Beziehung bei dem Zeitworte bezeichneten.

Beisp. Der Durst und das Verlangen nach Ruhm. Der Gedanke an Gott. Vertrauen auf die Vorsehung. Die Freude über ein glückliches Ereigniß. Die Klage über Mangel. Der Spott über die Thoren. Die Scheu, die Furcht vor dem Wasser. Die Reise nach Berlin. Die Bitte um ein Darlehn.

Anmerk. Wenn das Zeitwort den Woherfall forderte, so wird die attributive Beziehung meistens ebenfalls durch ein Richtungswort ausgedrückt, z. B. Scham, Reue und Verdruß über einen begangenen Fehler.

Wenn der Woherfall des Dingwortes nicht durch die Fallbiegung des Dingwortes und auch nicht durch das Geschlechtswort (§. 40) kann bezeichnet werden, so wird die attributive Beziehung durch das Richtungswort von ausgedrückt.

Beisp. Die Einwohner von Paris. Der Koloß von Rhodus. Eine Reihe von zehn Jahren. Die Aussage von drei Zeugen. Eine Sammlung von allerlei Vögeln. Ein Geschrei von Fröschen. Ein Gefolge von Dienern.

Anmerk. Bei den Eigennamen der Städte und Länder gebraucht man jedoch häufig auch dann das Richtungswort, wenn der Woherfall kann durch die Biegung bezeichnet werden, z. B. Die Straßen von Wien. Der König von Frankreich.

Wenn ein bestimmtes oder unbestimmtes Zahlwort oder auch die höchste Stufe eines Eigenschaftswortes als Dingwort gebraucht, und auf dasselbe ein Attribut bezogen wird, so wird der Woherfall ebenfalls häufig durch das Richtungswort von oder auch wol durch unter oder aus bezeichnet.

Beisp. Sechs von den Knaben sind über zehn Jahre alt, drei von (oder unter) diesen sind zwölf Jahre alt, und der Aelteste von (unter) Allen ist dreizehn Jahre alt. Ein jeder von uns weiß, daß Fische und Säugethiere unterschieden sind. Die Meisten unter den Säugethieren leben auf dem Lande und nur wenige von ihnen leben im Wasser. Es gibt aber viele unter ihnen, die Fische genannt werden. Eines aus ihnen, das größte von allen ist der Wallfisch.

Bei den Fürwörtern: derjenige, wer, welcher, jemand, niemand, gebraucht man immer Eines dieser Richtungswörter.

Beisp. Wer von der Gesellschaft spricht französisch? Welcher von (unter) diesen Knaben weiß den Weg? Derjenige unter ihnen, der ihn weiß, gehe voran.

## §. 67. c. Beisatz.

Der Beisatz (§. 64) steht immer mit dem anderen Dingworte in gleicher Zahl und gleicher Fallform.

Beisp. Mein Vetter, der Förster, ist seinem Bruder, dem Pachter, sehr unähnlich. Der Soldat, ein Pole, konnte seinen Offizier, einen Deutschen, nicht verstehen.

Wenn in dem Beisatze das Geschlecht unterschieden wird, steht er mit dem andern Dingworte auch in gleichem Geschlechte.

Beisp. Die Natur, die Ernährerin der Lebendigen. Die Nachtigall, die Sängerin des Frühlings. Muth, der Begleiter der Tugend. Hoffnung, die Trösterin der Unglücklichen.

Der Beisatz steht auch bei Personenwörtern.

Beisp. Du, der Kranke, mußt ihm, dem Arzte, folgen. Ich kenne ihn, den Verführer.

Wenn der Beisatz oder das Dingwort, auf welches er bezogen wird, ein Eigenname ist; so wird die Fallform an dem Eigennamen nicht bezeichnet.

Beisp. Die Macht des Kaisers Karl. Der Ruhm Heinrich des Voglers. Die Gränzen des Königreichs Preußen.

Wenn jedoch Titel und Benennungen, welche nur eine Verwandtschaft bezeichnen, vor Eigennamen stehen, so werden die Titel und Verwandtschaftsnamen ohne Geschlechtswort und ohne Fallbiegung gebraucht; und der Eigenname hat die Fallbiegung.

Beisp. Herr Müllers Garten. Doktor Bauers Tochter. Prinz Eugen's Thaten. Bruder Karls Rock. Vetter Anton's Hut.

Die Benennungen von Maß und Zahl werden ebenfalls ohne Fallbiegung gebraucht.

Beisp. Mit drei Paar Schuhen. Von zwei Dutzend Eiern. Mit zwei Scheffel Nüssen.

Wenn sie mit Stoffnamen verbunden sind; so haben auch diese gewöhnlich keine Fallbiegung.

Beisp. Von einer Flasche Wein und zwei Pfund Brod. Mit zwei Scheffel Korn. Mit zwei Maß Oel.

Wenn aber die Benennungen von Maß und Zahl vor einem Dingworte stehen, welches mit einem Eigenschaftsworte verbunden ist; so steht das Dingwort insgemein in dem Woherfalle.

Beisp. Eine Flasche dieses Weines. Zwei Pfund frischen Brodes. Ein Maß frischen Mostes.

## §. 68. Eigenschaftssatz.

Das Attribut eines Dinges wird oft durch einen Nebensatz (§. 45) ausgedrückt, den man einen Eigenschaftssatz (Adjektivsatz) nennt.

Beisp. Ein Baum, welcher keine Früchte trägt (ein unfruchtbarer Baum). Eine Nachricht, die Freude macht (eine erfreuliche Nachricht). Ein Mensch, der sich nicht vertheidigen kann (ein wehrloser Mensch).

Der Eigenschaftssatz wird mit dem Hauptsatze durch ein Bezugwort verbunden, welches immer ein Eigenschaftsformwort ist (§. 36); und dieses Bezugwort steht mit dem in dem Nebensatze hinzugedachten Dingworte in gleichem Geschlechte und in gleicher Zahl und Fallform.

Beisp. Ich kenne einen Menschen, welcher (Mensch) im Glücke nicht übermüthig ist. Ich achte den Mann, der im Unglücke nicht verzagt. Du sprichst von einer Sache, welche (Sache) sehr wichtig ist. Ich kenne die Rathgeber, denen (welchen Rathgebern) du folgst. Die Freunde, mit welchen (Freunden) du umgehst, sind mir fremd. Die Handlung, deren du dich rühmest, ist nicht lobenswerth.

Anmerk. Wenn der Eigenschaftssatz ein Attribut eines Ortes, einer Zeit oder einer Weise ist; so gebraucht man statt des Eigenschaftsformwortes oft Eins der Bestimmungsformwörter: wo, da, wann, wie, z B. Die Stelle, wo (an welcher) Troja stand. Zu der Zeit, da (zu welcher) Nero lebte. Sage mir die Stunde, wann (in welcher) du kommen willst. Die Weise, wie (auf welche) er arbeitet.

Der Eigenschaftssatz wird oft zu einem Eigenschaftsworte verkürzt. Dies geschieht jedoch gewöhnlich nur, wenn das Dingwort, auf welches der Eigenschaftssatz bezogen ist, in der Grundform steht.

Beisp. Eine Freude, mit Niemanden getheilt, ist nur eine halbe Freude. Das römische Volk, klein in seinem Anfange, aber stark durch seinen Muth, besiegte bald alle Nachbarvölker.

## §. 69. Wortfolge.

In der Wortfolge des attributiven Satzverhältnisses steht:

A. Das Attribut vor dem Dingworte, wenn das Attribut ein Eigenschaftswort ist.

Beisp. Alter Wein. Das kranke Kind. Ein junges Pferd.

Wenn zwei attributive Eigenschaftswörter auf dasselbe Dingwort bezogen sind; so steht:

a. das Formwort vor dem Begriffsworte.

Beisp. Mein alter Vater. Diese reifen Aepfel. Vier junge Pferde. Mancher alte Freund. Jeder rechtschaffene Mann.

b. das Fürwort vor dem Zahlworte.

Beisp. Diese drei Bücher. Jene vier Aepfel. Meine vielen Brüder.

Anmerk. Alle geht dem Fürworte voran, z. B. Alle diese Bücher. Alle meine Brüder.

Wenn beide Eigenschaftswörter Begriffswörter sind, so muß man unterscheiden:

a. Beide sind auf gleiche Weise auf das Dingwort bezogen, und die Wortfolge ist gleichgültig.

Beisp. Gute frische Butter, und: frische gute Butter. Redliche treue Freunde, und: treue redliche Freunde.

Anmerk. Wenn Eins derselben jedoch den Redeton hat, so folgt es nach, z. B. Eine angenehme nützliche Beschäftigung. Ein geschickter gewissenhafter Arzt.

b. Das Eine Eigenschaftswort ist auf das mit dem andern Eigenschaftsworte schon verbundene Dingwort bezogen: es geht alsdann immer voran, und hat den Hauptton.

Beisp. Ein rüstiger alter Mann (ein alter Mann, der rüstig ist). Eine alte deutsche Bibel. Ein fleißiger junger Mensch. Wohlfeile englische Messer.

B. Wenn das Attribut ein Dingwort ist, so folgt es dem andern Dingworte nach.

Beisp. Der Lauf der Sonne. Der Sohn des Königes. Ein Mann von Ehre. Ein Ring von Golde. Wilhelm der Eroberer. Karl der Kühne. Mein Vetter der Arzt.

Wenn jedoch das Attribut durch den Woherfall eines Dingwortes ausgedrückt ist, und das andere Dingwort den Redeton hat; so folgt dieses dem Attribute nach.

Beisp. Der Welt Ende. Des Lebens Mühe. Des Leibes Nothdurft. Des Landes Wohlfahrt. Gottes Segen.

Der Eigenschaftssatz steht insgemein unmittelbar nach dem Dingworte, auf welches er bezogen wird.

Beisp. Ein Baum, der keine Früchte trägt, wird umgehauen. Ich kann einen Schüler, der nichts gelernt hat, nicht empfehlen. Er hat das Haus, welches er gekauft hat, an einen Fremden vermiethet.

Wenn das Dingwort jedoch das Objekt im Hauptsatze ist, so folgt der Eigenschaftssatz oft dem Ausgesagten nach.

Beisp. Er geht einen Vertrag ein, den er nicht halten kann. Er fängt einen Prozeß an, den er wahrscheinlich verlieren wird. Er theilte mir eine Nachricht mit, welche mich sehr betrübte.

Anmerk. Wenn der Eigenschaftssatz zu einem Eigenschaftsworte verkürzt wird (§. 68), so folgt er ebenfalls dem Dingworte nach, auf welches er bezogen ist, z. B. Die Biene, von Natur geschäftig, arbeitet ohne Unterlaß.

## Drittes Kapitel.

### Wortfügung des objektiven Satzverhältnisses.

#### §. 70. Ergänzendes und bestimmendes Objekt.

Ein Zeitwort oder Eigenschaftswort und ein Objekt, welches auf das Zeitwort oder Eigenschaftswort bezogen ist, sind die Glieder des objektiven Satzverhältnisses (§. 9, 10).

Beisp. Er trinkt Wasser. Ich folge deinem Rathe. Ich bitte um Brod. Er steigt auf den Berg. Er schwimmt in dem Strome. Er ist seiner Mutter ähnlich. Er ist dem Gesetze gehorsam. Er ist an Gütern reich. Er ist mit Worten karg. Eine der Tulpe ähnliche Blume. Ein dem Menschen nützliches Thier. Ein in der Landwirthschaft erfahrener Mann. Ein des Weges kundiger Führer. Ein im Wasser lebendes Thier.

Das Objekt wird häufig durch Formwörter ausgedrückt.

Beisp. Er trinkt es. Ich folge dir. Er ist ihr ähnlich. Er schläft jetzt. Er kömmt vielleicht.

Das Objekt ist:

a. ein ergänzendes Objekt (§. 9).

Beisp. Er ißt einen Apfel. Er pflügt den Acker. Er schämt sich seines Bruders. Er hilft seinem Freunde. Er gehorcht der Obrigkeit. Er ist der Sprache kundig. Er spottet über seinen Nachbar.

b. ein bestimmendes (nicht ergänzendes) Objekt (§. 9).

Beisp. Er trinkt aus dem Becher. Er pflüget mit Ochsen. Er schämt sich alle Tage. Er hilft mit Vergnügen. Er gehorchet aus Furcht. Er war vor drei Jahren arm. Er spottet aus Unverstand.

#### §. 71. Arten des ergänzenden Objektes.

Die Beziehungen des ergänzenden Objektes werden bezeichnet durch die Fallformen der Dingwörter. Man gebraucht jedoch oft statt der Fallformen auch Richtungswörter.

Wenn zwei attributive Eigenschaftswörter auf dasselbe Dingwort bezogen sind; so steht:

a. das Formwort vor dem Begriffsworte.

Beisp. Mein alter Vater. Diese reifen Aepfel. Vier junge Pferde. Mancher alte Freund. Jeder rechtschaffene Mann.

b. das Fürwort vor dem Zahlworte.

Beisp. Diese drei Bücher. Jene vier Aepfel. Meine vielen Brüder.

Anmerk. Alle geht dem Fürworte voran, z. B. Alle diese Bücher. Alle meine Brüder.

Wenn beide Eigenschaftswörter Begriffswörter sind, so muß man unterscheiden:

a. Beide sind auf gleiche Weise auf das Dingwort bezogen, und die Wortfolge ist gleichgültig.

Beisp. Gute frische Butter, und: frische gute Butter. Redliche treue Freunde, und: treue redliche Freunde.

Anmerk. Wenn Eins derselben jedoch den Redeton hat, so folgt es nach, z. B. Eine angenehme nützliche Beschäftigung. Ein geschickter gewissenhafter Arzt.

b. Das Eine Eigenschaftswort ist auf das mit dem andern Eigenschaftsworte schon verbundene Dingwort bezogen: es geht alsdann immer voran, und hat den Hauptton.

Beisp. Ein rüstiger alter Mann (ein alter Mann, der rüstig ist). Eine alte deutsche Bibel. Ein fleißiger junger Mensch. Wohlfeile englische Messer.

B. Wenn das Attribut ein Dingwort ist, so folgt es dem andern Dingworte nach.

Beisp. Der Lauf der Sonne. Der Sohn des Königes. Ein Mann von Ehre. Ein Ring von Golde. Wilhelm der Eroberer. Karl der Kühne. Mein Vetter der Arzt.

Wenn jedoch das Attribut durch den Woherfall eines Dingwortes ausgedrückt ist, und das andere Dingwort den Redeton hat; so folgt dieses dem Attribute nach.

Beisp. Der Welt Ende. Des Lebens Mühe. Des Leibes Nothdurft. Des Landes Wohlfahrt. Gottes Segen.

Der Eigenschaftssatz steht insgemein unmittelbar nach dem Dingworte, auf welches er bezogen wird.

Beisp. Ein Baum, der keine Früchte trägt, wird umgehauen. Ich kann einen Schüler, der nichts gelernt hat, nicht empfehlen. Er hat das Haus, welches er gekauft hat, an einen Fremden vermiethet.

Wenn das Dingwort jedoch das Objekt im Hauptsatze ist, so folgt der Eigenschaftssatz oft dem Ausgesagten nach.

Beisp. Er geht einen Vertrag ein, den er nicht halten kann. Er fängt einen Prozeß an, den er wahrscheinlich verlieren wird. Er theilte mir eine Nachricht mit, welche mich sehr betrübte.

Anmerk. Wenn der Eigenschaftssatz zu einem Eigenschaftsworte verkürzt wird (§. 68), so folgt er ebenfalls dem Dingworte nach, auf welches er bezogen ist, z. B. Die Biene, von Natur geschäftig, arbeitet ohne Unterlaß.

## Drittes Kapitel.

## Wortfügung des objektiven Satzverhältnisses.

### §. 70. Ergänzendes und bestimmendes Objekt.

Ein Zeitwort oder Eigenschaftswort und ein Objekt, welches auf das Zeitwort oder Eigenschaftswort bezogen ist, sind die Glieder des objektiven Satzverhältnisses (§. 9, 10).

Beisp. Er trinkt Wasser. Ich folge deinem Rathe. Ich bitte um Brod. Er steigt auf den Berg. Er schwimmt in dem Strome. Er ist seiner Mutter ähnlich. Er ist dem Gesetze gehorsam. Er ist an Gütern reich. Er ist mit Worten karg. Eine der Tulpe ähnliche Blume. Ein dem Menschen nützliches Thier. Ein in der Landwirthschaft erfahrener Mann. Ein des Weges kundiger Führer. Ein im Wasser lebendes Thier.

Das Objekt wird häufig durch Formwörter ausgedrückt.

Beisp. Er trinkt es. Ich folge dir. Er ist ihr ähnlich. Er schläft jetzt. Er kömmt vielleicht.

Das Objekt ist:

a. ein ergänzendes Objekt (§. 9).

Beisp. Er ißt einen Apfel. Er pflügt den Acker. Er schämt sich seines Bruders. Er hilft seinem Freunde. Er gehorcht der Obrigkeit. Er ist der Sprache kundig. Er spottet über seinen Nachbar.

b. ein bestimmendes (nicht ergänzendes) Objekt (§. 9).

Beisp. Er trinkt aus dem Becher. Er pflüget mit Ochsen. Er schämt sich alle Tage. Er hilft mit Vergnügen. Er gehorchet aus Furcht. Er war vor drei Jahren arm. Er spottet aus Unverstand.

### §. 71. Arten des ergänzenden Objektes.

Die Beziehungen des ergänzenden Objektes werden bezeichnet durch die Fallformen der Dingwörter. Man gebraucht jedoch oft statt der Fallformen auch Richtungswörter.

Beisp. Er mahnet mich meiner Schuld und: an meine Schuld. Er erbarmt sich des Unglücklichen und: über den Unglücklichen. Er lachet der Thoren und: über die Thoren. Er freuet sich des glücklichen Zufalles und: über den glücklichen Zufall. Der Komet ist uns und: für uns nicht sichtbar.

Anmerk. Wenn eine Fallform oder ein Richtungswort eine ergänzende Beziehung ausdrückt; so sagt man: das Zeitwort oder das Eigenschaftswort regirt die Fallform oder das Richtungswort.

Die ergänzende Beziehung des Objektes ist zwiefacher Art.

A. Das Zeitwort oder Eigenschaftswort fordert zu seiner Ergänzung ein Objekt, welches man sich als eine Sache denkt. Die Beziehung ist alsdann eine Sachbeziehung.

Beisp. Brauchen, genießen, bedürfen, essen, trinken, nehmen, ergreifen, bedecken, binden, sich bedienen, sich befleißen, sich bemächtigen, sich enthalten, sich rühmen — gewohnt, gewiß, kundig, müde, werth, würdig.

B. Das Zeitwort oder Eigenschaftswort fordert zu seiner Ergänzung ein Objekt, welches als Person gedacht wird. Die Beziehung ist alsdann eine Personenbeziehung.

Beisp. Befehlen, gehorchen, dienen, folgen, helfen, nützen, schaden, schmeicheln, ziemen, widerstehen, widersprechen — bekannt, eigen, angenehm, treu, günstig, schuldig, verwandt, verhaßt.

Die ergänzende Sachbeziehung ist wieder zwiefacher Art.

a. Das Objekt wird als ein solches gedacht, welches nicht eine Einwirkung der Thätigkeit erleidet, sondern selbst auf das thätige Ding einwirket und die Thätigkeit hervorruft. Die Beziehung hat alsdann die Richtung Woher.

Beisp. Einer Warnung gedenken. Der Speise genießen. Des Wortes sich erinnern. Seines Rockes sich schämen. Des Spieles müde sein. Der Kälte gewohnt sein.

b. Das Objekt wird gedacht:

aa. als das leidende Objekt der Thätigkeit.

Beisp. Einen Stein tragen, werfen. Einen Stab biegen, brechen. Ein Schaf scheren. Brod schneiden. Holz spalten. Die Haut verletzen.

bb. als die Wirkung der Thätigkeit.

Beisp. Zu Wasser schmelzen. Zu Staube machen. Zur Ehre gereichen. Zur Gesundheit dienen.

Die Beziehungen des leidenden Objektes und der Wirkung haben die Richtung Wohin.

## §. 72. a. Objekt im Woherfalle.

Die ergänzende Sachbeziehung der Richtung Woher wird insgemein durch den Woherfall bezeichnet. Den Woherfall regiren insbesondere diejenigen Zeitwörter und Eigenschaftswörter,

a. welche ein Wahrnehmen, Erkennen, Erinnern und Wissen bedeuten, wie: gedenken, erwähnen, sich besinnen, sich erinnern, belehren, beschuldigen, überführen, zeihen, versichern; — gewiß, schuldig, bewußt, kundig, verdächtig, eingedenk u. m. A.

Beisp. Wir wollen der Beleidigung nicht gedenken. Er erwähnte Deiner nicht. Besinnt euch eines Besseren. Wir erinnern uns unserer frohen Jugend. Er hat mich eines Besseren belehrt. Man hat ihn eines Diebstahls beschuldigt; er ist dessen aber nicht überführt worden. Man zeihet ihn der Unredlichkeit. Er hat mich seiner Freundschaft versichert, und ich bin deren gewiß. Er ist eines Verbrechens schuldig, und er ist sich der Schuld bewußt. Er ist des Weges kundig. Er ist eines Diebstahls verdächtig. Sei deiner Pflichten eingedenk.

b. welche ein Empfinden, ein Wünschen und Begehren oder ein Verabscheuen bedeuten, wie: harren, lachen, spotten, warten, sich annehmen, sich erbarmen, schonen, sich freuen, sich getrösten, sich rühmen, sich schämen, sich befleißen, sich vermessen, sich weigern, gelüsten, sich wundern, würdigen, es jammert; — froh, müde, satt, überdrüssig, werth, würdig u. m. A.

Beisp. Seid getrost Alle, die Ihr des Herrn harret. Ps. 32, 25. Lachet der Thoren. Sie spotten Deiner. Lehret Jemand, so warte er der Lehre; hat Jemand ein Amt, so warte er des Amtes. Röm. 12, 7. Wohl dem, der sich des Dürftigen annimmt. Ps. 41, 2. Der Gerechte erbarmet sich auch des Viehes. Sie schonten nicht des Kindes in der Wiege. Er freuet sich seiner Jugend. Meine Seele soll sich rühmen des Herrn. Ps. 34, 3. Er schämt sich seiner Schwachheit. Er befleißet sich des Rechnens. Er vermißt sich einer kühnen That. Er weigert sich dessen, ihm zu folgen. Daß wir uns nicht gelüsten lassen des Bösen. 1 Kor. 10, 6. Du würdigest ihn keiner Antwort. Ihn jammerte des Volkes. Matth. 9, 36. Er wird des Lebens nicht froh. Ich bin des Streitens müde. Er ist des Spielens satt und überdrüssig. Er ist der Ehre werth und des Preises würdig.

c. welche einen Besitz oder Mangel, ein Erlangen oder Verlieren, Berauben und Trennen, ein Genießen oder Entbehren bedeuten, wie: bedürfen, brauchen, entbehren, ermangeln, genießen, sich bedienen, sich begeben, sich bemächtigen, sich enthalten, sich erwehren, berauben, entbinden, entladen, entlassen, entledigen, entsetzen, entwöhnen; und bedürftig, benöthigt, mächtig, fähig, gewohnt, theilhaftig, verlustig, voll.

Beisp. Wir bedürfen eures Beistandes nicht. Die dieser Welt brauchen, daß sie derselben nicht mißbrauchen. 1. Kor. 7, 13. Der Kranke entbehrt (oder ermangelt) der nöthigen Pflege. Er bedient sich eines Werkzeuges. Er hat sich seines Rechtes begeben. Der Feind hat sich der Schiffe bemächtiget. Enthalte Dich des Weines. Man kann sich der Fliegen nicht erwehren. Der Baum ist aller Blätter beraubt. Ich habe ihn seines Versprechens entbunden. Wir wollen ihn seiner Bürde entladen. Er ist seines Dienstes entlassen und aller Arbeit entlediget. Er ist seines Amtes entsetzt. Er ist der Zucht entwöhnt. Er ist unserer Hülfe bedürftig. Ich bin des Geldes sehr benöthigt. Er ist seiner Empfindung nicht mächtig. Er ist eines Verbrechens nicht fähig. Wir sind

solcher Reden nicht gewohnt. Willst Du aller irdischen Freuden theilhaftig sein, so wirst Du der Seligkeit verlustig werden. Die Erde ist voll der Güte des Herrn Ps. 33, 5.

Anmerk. Manche Zeitwörter und Eigenschaftswörter, welche ursprünglich den Woherfall regiren, werden jetzt auch mit dem Wohinfalle gebraucht, wie: achten, bedürfen, begehren, brauchen, entbehren, erwähnen, genießen, pflegen, schonen, verfehlen, vergessen, wahrnehmen, gewahr werden und: gewohnt, los, müde, satt, voll, werth.

Die ergänzende Sachbeziehung der Richtung Woher wird auch durch Richtungswörter bezeichnet, nämlich durch:

An z. B. An eine Sache denken, mahnen, erinnern. An einem Uebel leiden, krank sein. Sich an einer Sache ergötzen. Es fehlt, mangelt an Gelde. An Gütern reich oder arm. Aehnlich an Farbe, gleich an Größe.

Auf z. B. Auf eine Sache harren, warten, hoffen, vertrauen, vertrösten, sich verlassen. Auf eine Sache stolz sein.

Mit z. B. Mit einer Sache versehen, versorgen, beginnen, endigen. Mit einer Sache geizen, sich begnügen, zufrieden sein, sich behelfen. Mit einer Sache bekränzen, bemalen, beladen, bepflanzen, besetzen.

Nach z. B. Nach einer Sache verlangen, streben, forschen.

Um z. B. Um eine Sache bitten, flehen, werben.

Von z. B. Von Etwas entbinden, lossprechen, entblößen, entwöhnen, entfernen, befreien. Frei, rein von einer Sache. Von Etwas überzeugen, überführen. Von einer Sache denken, sprechen, glauben, wissen.

Vor z. B. Vor einer Sache scheuen, fürchten, fliehen, schützen, bewahren, hüten.

Ueber z. B. Ueber eine Sache sich freuen, sich wundern, lachen, spotten.

## §. 73. b. Objekt im Wohinfalle.

Diejenige ergänzende Sachbeziehung der Richtung Wohin, bei welcher das Objekt als ein leidendes Objekt gedacht ist, wird durch den Wohinfall bezeichnet.

Den Wohinfall regiren alle hinbezüglichen Zeitwörter (§. 4).

Beisp. Er tränket die Pferde. Sie sprengen einen Felsen. Ich trockne die Kleider. Ich führe den Knaben. Er schließt die Thür zu. Er bindet die Garben. Er schlachtet ein Thier. Er beschneidet den Weinstock. Ich begieße die Blumen. Er bemalet die Wand. Er beschenkt die Kinder. Er unternimmt eine Reise. Sie durchsuchen das Haus. Er durchläuft die Stadt. Er hintergeht mich. Er überwindet seinen Gegner.

Anmerk. Man erkennt die hinbezüglichen Zeitwörter daran, daß man ihnen die Leidensform geben kann (§. 16), wobei das leidende Objekt zum Subjekte wird z. B. die Pferde werden von ihm getränkt.

Wenn bei Zeitwörtern und Eigenschaftswörtern eine Zeitdauer, eine Entfernung, ein Maß, Gewicht u. s. f. bestimmt ist; so wird dieses durch den Wohinfall ausgedrückt.

Beisp. Er schläft den ganzen Tag. Er geht täglich drei Meilen. Das Kind ist sechs Jahre alt. Das Eisen ist einen Centner schwer. Der Stab ist zwei Ellen lang.

Bei den rückbezüglichen Zeitwörtern steht das rückbezügliche Personenwort immer in dem Wohinfalle (§. 4).

Beisp. Ich schäme mich. Du grämest dich. Er wundert sich. Wir erbarmen uns. Ihr täuschet euch. Sie setzen sich. Er widersetzt sich. Sie befleißen sich.

Anmerk. Wenn ein bezügliches Zeitwort in der Mehrzahl mit dem rückbezüglichen Personenworte verbunden ist; so bezeichnet dieses oft, daß die Thätigkeit zwischen zwei oder mehreren Subjekten wechselseitig ist z. B. Die Knaben schlagen sich. Die Hunde beißen sich. Die Kreise berühren sich. Die Freunde begegnen sich. Die Vettern gleichen sich.

## §. 74. Ergänzende Wirkung.

Die ergänzende Wirkung ist zwiefacher Art. Man begreift darunter nämlich:

A. Das, was durch eine Thätigkeit in der Wirklichkeit wird, nämlich:

a. Das, wozu ein Ding wird.

Beisp. Das Eis wird zu Wasser. Er macht den Garten zu einer Wiese.

b. Das, was durch eine Thätigkeit bewirkt wird oder bewirkt werden soll.

Beisp. Der Fleiß gereicht Dir zur Ehre. Die Bewegung dient zur Gesundheit.

Man bezeichnet diese Wirkungen insgemein durch das Richtungswort zu.

Beisp. Die Raupe wird zu einem Schmetterlinge. Er macht sein Haus zu einem Wirthshause Du machst ihn zu einem Lügner. Er macht sich alle Menschen zu Feinden. Das Bäumchen wächst zu einem Baume. Die Saat ist reif zur Ernte. Er ist geschickt zu einem Amte. Laß dir den Unfall zur Warnung dienen. Er nöthiget mich zum Trinken. Zwinge ihn zur Arbeit. Ich rathe und ermahne zum Frieden. Er ist geneigt zum Spiele und nicht willig zur Arbeit. Er ist zu schwach zu einer Fußreise. Er ist zu jung zu einem Amte.

Diese ergänzende Wirkung wird jedoch auch bezeichnet:

a. Durch das Richtungswort in mit dem Wohinfalle nach: verwandeln, theilen, zerfallen und andern Zeitwörtern ähnlicher Bedeutung.

Beisp. Die Raupe verwandelt sich in einen Schmetterling. Theile den Kuchen in vier Theile. Der Leib wird in Staub zerfallen.

b. Durch die Grundform des Dingwortes bei bleiben und oft auch bei werden.

Beisp. Du bleibst ein Thor. Die Raupe wird ein Schmetterling. Er wird ein Bettler.

c. Durch ein Eigenschaftswort bei: werden, bleiben und machen.

Beisp. Er wird reich. Wir werden alt. Man bleibt nicht immer jung. Er macht seinen Bruder arm. Er macht das Wasser trübe.

B. Das, wofür ein Ding nur gehalten, erkannt oder ausgegeben wird. Dies wird bezeichnet:

a. Durch das Richtungswort für bei: halten, erklären, ausgeben, gelten, achten u. m. A.

Beisp. Ich halte dieses Thier für eine Biene. Man hat ihn für einen Verräther erklärt. Er gibt sich für einen Kaufmann aus. Er gilt für einen Gelehrten. Man achtet ihn für einen verständigen Mann.

b. Durch das Formwort als bei: ansehen, betrachten, erscheinen, darstellen, gelten u. m. A.

Beisp. Ich sehe ihn als einen Freund an, und betrachte ihn als einen gutgesinnten Mann. Er erscheint als ein unbemittelter Mann. Er gilt als ein reicher Mann. Ich kann ihn nicht als einen Verwandten erkennen.

c. Durch den Wohinfall bei: heißen, nennen, schelten.

Beisp. Man heißt oder nennt ihn einen Betrüger. Man schilt ihn einen Dieb.

d. Durch die Grundform bei der Leidensform von: nennen und schelten, und bei: heißen, wenn es so viel bedeutet als: genannt werden.

Beisp. Johannes wird der Täufer genannt. Er ist ein Verräther gescholten worden. Karl heißt der Große.

Man drückt das, wofür ein Ding gehalten und ausgegeben wird, auch durch Eigenschaftswörter aus.

Beisp. Ich halte ihn für treu. Er erklärt die Sache für erdichtet. Ich sehe ihn als krank an. Ich betrachte die Sache als abgethan. Man nennt ihn weise. Man schilt ihn geizig.

## §. 75. Objektive Dingform.

Die ergänzende Sachbeziehung wird oft durch die objektive Dingform des Zeitwortes bezeichnet. Diese steht:

a. statt des Woherfalles (§. 72).

Beisp. Er rühmt sich, am besten zu schwimmen. Er schämt sich zu tanzen. Er befleißet sich ohne Fehler zu sprechen. Er weigert sich zu kommen. Er freuet sich, seinen Freund gesehen zu haben. Er hofft, lange zu leben. Das Kind fängt an zu sprechen. Den Kranken gelüstet, Wein zu trinken.

b. statt des Wohinfalles (§. 73).

Beisp. Er befiehlt Dir zu kommen. Ich erlaube Dir wegzugehen. Ich glaube ihn zu verstehen. Er bildet sich ein Dich gesehen zu haben.

c. Sie bezeichnet das, was bewirkt wird, oder bewirkt werden soll (§. 74).

Beisp. Er ist geschickt Blumen zu zeichnen. Der Unfall dient dazu, dich zu warnen. Er nöthigte mich, mitzugehen. Ich zwang ihn, hier zu bleiben. Ich rieth ihnen, sich zu vergleichen. Er ist geneigt wieder zu kommen. Er ist zu schwach, die Last zu tragen. Er ist zu alt, eine Reise zu machen.

## §. 76. d. Objekt im Personenfalle.

Die ergänzende Personenbeziehung (§. 71) wird durch den Personenfall bezeichnet.

Beisp. Dem Wohlthäter muß man danken. Mir drohet ein Unglück. Fluche nicht deinen Feinden, sondern vergib ihnen. Es ziemet dem Manne nicht, seinen Lüsten zu fröhnen. Traue dem nicht, der dir schmeichelt. Er begegnete mir und ich konnte ihm nicht ausweichen. Bescheidenheit steht einem Jeden wohl an. Es steht mir zu, dir deine Fehler zu verweisen. Man soll nicht Andern nachahmen. Was dem Einen angenehm ist, ist dem Andern widrig. Die Sache ist mir bekannt, Dir ist sie fremd. Er ist Dir geneigt, mir ist er abhold.

Auch eine nicht ergänzende Personenbeziehung wird durch den Personenfall bezeichnet.

Beisp. Der Weg ist Jedem offen. Es macht mir Schmerz. Er nannte mir den Eigenthümer des Hauses. Ihm leuchtet kein Stern. Ihm blühen keine Rosen. Der Schneider macht mir ein Kleid.

Die ergänzende Personenbeziehung bei der Leidensform der Zeitwörter wird durch das Richtungswort von bezeichnet.

Beisp. Der Knabe wird von seinem Lehrer gelobt. Der Knabe wird von seinem Oheim erzogen. Er ist von seinem Freunde verführt worden.

## §. 77. Dingsätze.

Das ergänzende Objekt wird eben so, wie das Subjekt des Satzes (§. 52), häufig durch Dingsätze ausgedrückt, welche ebenfalls durch das Bindewort daß, ob oder wer, was mit dem Hauptsatze verbunden werden.

Beisp. Woherfall: Er schämt sich, daß seine Kleider beschmutzt sind. Ich erinnere mich, daß er mich einmal besucht hat. Ich wundere mich, daß du kein Wasser trinken willst. Man beschuldigt ihn, daß er zu viel Wein trinke. Ich bin nicht gewiß, ob er die Wahrheit redet.

Wohinfall: Er sagt, daß er krank sei. Er berichtet, daß sein Bruder gestorben ist. Ich habe erfahren, daß dein Bruder angekommen ist; aber ich weiß nicht, ob er wieder abgereiset ist. Er erzählet, was nicht wahr ist, und thut, was nicht recht ist.

Wirkung: Das Pflaster dienet dazu, daß die Wunde bedeckt werde. Er nöthigte mich, daß ich trinken sollte. Er rieth mir, daß ich mich vergleichen sollte.

Bei den ergänzenden Dingsätzen wird die besondere Art der Beziehung oft in dem Hauptsatze durch die Fallform des Unterscheidungswortes das oder durch ein mit dem Unterscheidungsworte zusammengezogenes Richtungswort bezeichnet.

Beisp. Sei eingedenk dessen, was ich Dir gesagt habe. Er schämt sich dessen, was er gesagt hat. Er weigert sich dessen, was er zu thun versprochen hat. Er ist stolz darauf, daß er viel gelernt hat. Er begnüget sich damit, daß er die Hälfte der Erbschaft erhält. Ich freue mich darüber, daß du wieder gesund bist. Er ist zu schwach dazu, daß er die Reise mache.

Anmerk. Wenn in einem Dingsatze angeführt wird, was eine besprochene Person aussaget oder meint, und das Prädikat des Dingsatzes in der Möglichkeitsform steht (§. 59); so läßt man häufig das Bindewort daß aus und gibt dem Dingsatze die Wortfolge eines Hauptsatzes z. B. Er sagt, er sei krank. Der Reisende hat erzählt, er sei in Neapel gewesen, und der Vesuv habe gerade Feuer ausgeworfen. Jakob glaubte, Joseph sei todt.

Die Dingsätze werden oft zu der objektiven Dingform des Zeitwortes verkürzt.

Beisp. Ich erinnere mich, ihn gesehen zu haben. Er wunderte sich, mich zu Hause zu finden. Er nöthigte mich, Wein zu trinken. Er freuet sich darauf, nach der Hauptstadt zu reisen. Er begnügt sich damit, den Wein nur zu kosten.

## §. 78. Arten des bestimmenden Objektes.

Bestimmend ist das Objekt, welches ausdrückt:

a. den Ort und die Richtung einer Thätigkeit.

Beisp. Der Knabe singt im Walde. Der Knabe läuft in das Haus.

b. die Zeit einer Thätigkeit.

Beisp. Der Knabe singt jeden Morgen. Der Knabe lief vor einer Stunde.

c. den Grund oder den Zweck einer Thätigkeit.

Beisp. Der Knabe singt aus Eitelkeit. Der Knabe läuft aus Furcht davon. Er singt zur Uebung.

d. die Weise einer Thätigkeit.

Beisp. Der Knabe singt schön. Der Knabe läuft schnell.

## §. 79. a. Ort.

Ort und Richtung einer Thätigkeit ist:

A. ein Verhältniß zu dem Orte des Sprechenden und wird

durch die Bestimmungsformwörter des Ortes (§. 41) bezeichnet.

Beisp. Er steht hier. Er schläft dort. Er sitzt oben. Er steht unten. Geh du voran, ich bleibe hinten.

B. ein Verhältniß zu dem Orte eines andern Dinges. Dieses wird durch die Richtungswörter (§. 43) bezeichnet:

a. als Zusammensein mit dem Objekte.

Beisp. Er wohnt bei der Kirche, und: das Haus steht an der Kirche. Er steht bei dem Baume, und: die Aepfel hängen an dem Baume. Die Bäume stehen beieinander, und: die Gärten stoßen aneinander. Er wohnt bei seinem Bruder, und: Er wohnt mit seinem Bruder in demselben Hause. Er ißt bei einem Gastwirthe, und: Er trinkt mit dem Wirthe. Wir sitzen beieinander, und: wir reisen miteinander. — Er wohnte bei ihm, und: er saß neben ihm. Er reitet bei dem Wagen, und: er reitet neben dem Wagen. — Er ist mit seinem Bruder verreiset, und: Er hat seine Uhr nebst einem Ringe verloren.

b. als Richtung nach oder von dem Objekte.

Beisp. Er geht zu seinem Bruder. Er geht nach Frankfurt. Er geht nach Hause. Er kömmt von seinem Bruder. Er kömmt von Frankfurt. — Er kömmt von Hause. Er studirt zu Berlin. Er lebt zu Hause sehr mäßig. Er geht zu Tische. Er geht zu Schiffe. Er geht zur Schule. — Er segelt gegen den Wind. Er wendet sich gegen Osten. Er ist gerecht gegen Freund und Feind, und: Er schwimmet wider den Strom. Er zieht wider den Feind. Er thut es wider Willen. — Ich will für dich bezahlen. Er ficht für das Vaterland.

c. als Eins derjenigen Verhältnisse, welche wir durch oben und unten, vorn und hinten, innen und außen bezeichnen (§. 12) mit oder ohne Richtung nach oder von dem Objekte.

Beisp. Das Bild hängt über dem Tische. Der Hund liegt unter dem Tische. Das Glas steht auf dem Tische. Lege das Tuch über den Tisch. — Ueber dem Rheine liegt ein Nebel, und: über dem Rheine liegen Weinberge. Die Truppen gehen über den Rhein. Er wohnt auf dem Lande. Er gehet auf das Rathhaus. — Vor dem Hause liegt ein Teich, und hinter dem Hause eine Wiese. — In der Stadt gehen die Leute oft in das Schauspiel. Ich komme aus dem Hause, welches außer dem Dorfe liegt. — In dem Hause war Niemand, und: Niemand war zu Hause außer dem Hausherrn. Ich gehe durch die Stadt, du kannst um die Stadt gehen.

Ort und Richtung einer Thätigkeit, wird oft durch einen Nebensatz ausgedrückt, der mit dem Hauptsatze durch wo, woher oder wohin verbunden ist.

Beisp. Er wird gestraft, wo er sündigte. Er sitzt da, wo keine Sonne scheint. Ich gehe dahin, woher du kömmst. Du kannst mir nicht folgen, wohin ich gehe.

Anmerk. Man nennt diejenigen Nebensätze, welche ein bestimmendes Objekt ausdrücken, Bestimmungssätze.

## §. 80. b. Zeit.

Die Zeit einer Thätigkeit ist:

A. der Zeitpunkt, wann etwas geschieht. Dieser wird bezeichnet:

a. durch Bestimmungsformwörter der Zeit (§. 41).

Beisp. Der Knabe spielt jetzt, er wird aber bald aufhören. Er ist gestern angekommen, wird dich heute besuchen und morgen abreisen.

b. durch Fallformen, nämlich:

aa. Auf unbestimmte Weise durch den Woherfall.

Beisp. Er arbeitet des Morgens, schläft des Nachmittags, und besucht Abends seine Freunde. Er geht Sonntags spazieren. Er besuchte mich eines Tages.

bb. Auf bestimmte Weise durch den Wohinfall.

Beisp. Er arbeitete diesen Morgen, und wird dich diesen Abend besuchen. Er geht jeden Sonntag in die Kirche. Er ist den ersten Mai geboren.

c. durch Richtungswörter.

Beisp. Er ist am ersten Mai, an einem Sonntage abgereiset. — Er arbeitet bei Tage und schläft bei Nacht, er steht bei Sonnenaufgang auf. — Er ist in der vorigen Woche abgereiset, und will im Mai zurückkehren. Er kann in drei Stunden schon hier sein. — Um Pfingsten geht die Sonne um vier Uhr auf. — Wir werden uns über drei Monate wiedersehen. — Er ist auf den Abend eingeladen. Auf Regen folgt Sonnenschein. — Er hat unter der Predigt geschlafen. — Er ist vor Tagesanbruch abgereiset. — Er ist nach Ostern zurückgekehrt. — Du kömmst zur rechten Zeit. Er ist erst gegen Morgen eingeschlafen. — Er hat während der Krankheit dreimal zur Ader gelassen. — Er wird binnen drei Tagen abreisen und binnen drei Wochen das Geschäft beendigen.

B. Die Zeitdauer, wie lange Etwas geschieht. Diese wird bezeichnet:

a. durch den Wohinfall.

Beisp. Er arbeitet den ganzen Tag. Er ist einen ganzen Monat krank gewesen.

b. durch Richtungswörter.

Beisp. Er ist auf drei Tage verreiset. Leihe mir das Buch auf eine Stunde. — Ich habe den Weg in Einer Stunde zurückgelegt. — Er ist seit drei Wochen krank.

Das Zeitverhältniß wird oft durch einen Bestimmungssatz (§. 79 Anmerk.) ausgedrückt. Die Bestimmungssätze des Zeitverhältnisses werden mit dem Hauptsatze durch besondere Bindewörter verbunden, nämlich:

a. Wenn der Bestimmungssatz etwas Gleichzeitiges aus-

drückt, durch da, als, wenn, wie, indem, indeß, weil, während.

Beisp. Er machte eine weite Reise, da er erst sechszehn Jahre alt war. Als sein Bruder starb, war er untröstlich. Wenn der Vater verreiste, waren die Kinder immer traurig, und sie freueten sich, wenn er wiederkam. Wie der Schnee fällt, ist er auch schon geschmolzen. Indem wir von ihm sprachen, trat er herein. Indeß ihr in den Garten gehet, will ich einen Brief schreiben. Man muß das Eisen schmieden, weil es warm ist. Während wir Andern arbeiteten, hat er geschlafen.

b. Wenn der Bestimmungssatz etwas Vorangegangenes ausdrückt, durch nachdem, seitdem.

Beisp. Nachdem er gestorben war, theilten die Erben sein Vermögen. Seitdem er ein großes Vermögen geerbt hat, macht er großen Aufwand.

c. Wenn der Bestimmungssatz etwas Nachfolgendes ausdrückt, durch ehe und bis.

Beisp. Man sieht den Blitz, ehe man den Donner hört. Du magst zu Hause bleiben, bis du gerufen wirst. Epaminondas wollte nicht zugeben, daß man ihm den Pfeil aus der Wunde ziehe, bis er die Nachricht von dem Siege erhalten hatte.

## §. 81. c. Grund und Zweck.

Der Grund und der Zweck einer Thätigkeit wird durch Richtungswörter ausgedrückt.

Man unterscheidet in dem Verhältnisse des Grundes:

a. die Ursache, welche macht, daß Etwas in der Wirklichkeit geschieht, und diese wird durch von, vor und vermöge bezeichnet.

Beisp. Das Blei ist von der Hitze geschmolzen. Er ist von der Sonnenhitze braun geworden. Man wird von der Arbeit müde. Er zittert vor Furcht. Er vergeht vor Hitze. Er kann vor dem Geräusche nichts verstehen. Der Stein fällt vermöge seiner Schwere zu Boden.

b. Das Mittel, welches durch das Richtungswort durch bezeichnet wird.

Beisp. Er hat sich durch List befreiet. Er hat sich durch seinen Fleiß ein Vermögen erworben. Das Schiff wird durch Dampf getrieben.

c. den Stoff, aus dem Etwas gemacht wird. Er wird bezeichnet durch aus.

Beisp. Er macht aus Thon ein Bild. Er schnitzt aus Holz einen Becher.

d. den Beweggrund, welcher durch: aus, wegen und halber bezeichnet wird.

Beisp. Er verläumdet seinen Nachbar aus Neid. Er trinkt Wasser

aus Geiz. Er schweigt aus Furcht. Er geht der Leute wegen in die Kirche. Er bleibt wegen seiner schwachen Gesundheit zu Hause. Er trägt wegen des kalten Wetters einen Mantel. Er gibt Ehrenhalber einen Beitrag für die Armen.

e. den Grund des Erkennens und Urtheilens, welcher durch: an, zufolge, laut bezeichnet wird.

Beisp. Man erkennt den Vogel an den Federn. Er wird seinem Briefe zufolge in drei Tagen ankommen. Der Dieb ist laut der eingegangenen Berichte verhaftet.

Der Zweck, um dessen willen Etwas gethan wird, wird bezeichnet:

a. durch zu, für, um — willen.

Beisp. Er kauft Hopfen zum Bierbrauen. Er bricht Steine zum Hausbaue. Er reiset nicht zum Vergnügen, sondern zu seiner Belehrung. Er arbeitet für seine Kinder. Er streitet für das Vaterland. Er zieht in die Stadt um seiner Kinder willen. Er überläßt seinem Bruder das Haus um des Friedens willen.

b. durch die objektive Dingform eines Zeitwortes, vor welchem alsdann gewöhnlich das Richtungswort um steht.

Beisp. Man geht in die Schule, um zu lernen. Man säet, um zu ernten. Er geht auf den Markt, um ein Pferd zu kaufen.

## §. 82. Bestimmungssätze des Grundes und Zweckes.

Der Grund wird oft durch Nebensätze ausgedrückt, die man Bestimmungssätze des Grundes (§. 79 Anmerk.) nennt. Diese werden durch unterschiedene Bindewörter mit dem Hauptsatze verbunden.

a. Der Nebensatz hat das Bindewort daß, und die besondere Art des Grundes ist durch das ihm entsprechende Richtungswort in dem Hauptsatze bezeichnet.

Beisp. Er ist davon braun geworden, daß er sich beständig der Sonne ausgesetzt hat. Er ist davon krank geworden, daß er viele Nächte gewacht hat. Er hat sich dadurch gerettet, daß er aus dem Fenster gesprungen ist. Er nährt sich dadurch, daß er Noten abschreibt. Ich erkenne ihn daran, daß er hinket.

b. Der Bestimmungssatz hat meistens das Bindewort weil, wenn er einen Beweggrund ausdrückt.

Beisp. Er kömmt nicht, weil er sich fürchtet. Er trinkt Wasser, weil ihm der Arzt den Wein verboten hat. Ich traue ihm nicht, weil er mir eine Unwahrheit gesagt hat. Sie weichen einander aus, weil sie keine Freunde sind.

c. Der Bestimmungssatz hat das Bindewort da, wenn er den Grund eines Urtheiles ausdrückt.

Beisp. Da er krank ist, kann er nicht zu mir kommen. Da die Blüthen erfroren sind, muß es sehr kalt gewesen sein. Da er ein Deutscher ist, so versteht er die deutsche Sprache. Da er kein Arzt ist, so weiß er nicht, wie man die Krankheit heilen soll.

Der Zweck wird ebenfalls durch Nebensätze ausgedrückt, die man Bestimmungssätze des Zweckes nennt. Sie werden durch die Bindewörter auf daß und damit mit dem Hauptsatze verbunden.

Beisp. Er geht in die Schule, auf daß er Etwas lerne. Ich zeige Dir die Gefahr, auf daß Du sie vermeidest. Man pflüget den Acker, damit die Erde locker werde, und man dünget ihn, damit er mehr Frucht trage. Spare in deiner Jugend, damit Du im Alter nicht Mangel leidest. Er geht früh schlafen, damit er früh aufstehen könne.

Anmerk. In den Nebensätzen des Zweckes steht das Prädikat in der Möglichkeitsform.

Zu den Bestimmungssätzen des Grundes rechnet man noch:

a. die bedingenden (konditionalen) Sätze, welche durch wenn, so, wofern, falls (in dem Falle, daß) mit dem Hauptsatze verbunden werden.

Beisp. Der Magnet nimmt an Stärke zu, wenn man ihm Etwas zu tragen gibt; er verliert an Kraft, wenn nichts daran hängt. Wenn Einer viel Wein trinkt, wird er betrunken. Wenn man Pech anrührt, beschmutzt man sich. Ich bin zufrieden, wenn ich gesund bin. So du vom Himmel Gerechtigkeit hoffest, so erweise sie Andern. Wofern Du nicht geborchest, wirst Du gestraft. Falls er Dich fragt, so sage ihm die Wahrheit.

Anmerk. Man läßt jedoch oft das Bindewort aus und gibt dem Nebensatze die Gestalt einer Frage z. B. Bist Du gegen Andere gefällig, so sind sie es auch gegen Dich. Fragt man Dich, so sage die Wahrheit.

b. die einräumenden (konzessiven) Sätze, welche durch obschon, obgleich, obwol und wenn schon, wenn gleich, wenn auch verbunden werden.

Beisp. Obschon er sehr alt ist, arbeitet er doch jeden Tag. Obgleich die Sonne scheint, ist es doch kalt. Wenn es Dir gleich unangenehm ist, so muß ich Dich doch auf deine Fehler aufmerksam machen. Wenn ich auch eingeladen werde, so gehe ich doch nicht zu dem Gastmale.

Anmerk. Auch die einräumenden Nebensätze können die Gestalt einer Frage annehmen z. B. Ist es ihm auch unangenehm, so muß ich ihm doch seinen Fehler verweisen. Streiten die Brüder auch zuweilen mit einander, so haben sie sich doch sehr lieb.

## §. 83. d. Weise.

Die Weise, wie Etwas geschieht, wird ausgedrückt:

A. durch Bestimmungsformwörter der Weise.

Beisp. Wie soll ich die Feder halten? Halte sie so (wie ich), und nicht anders.

B. durch den Woherfall von Dingwörtern.

Beisp. Ich habe ihn wegen seines Betragens alles Ernstes zur Rede gestellt. Er zieht frohen Muthes ins Feld. Er nennt dich spottender Weise einen Riesen.

C. durch Bestimmungswörter, nämlich:

a. Eigenschaftswörter und Mittelwörter, die als Bestimmungswörter gebraucht werden.

Beisp. Er schreibt schön. Er spricht laut. Er läuft schnell. Er arbeitet fleißig. Er lebt mäßig. Er spricht verständig. — Er spricht stammelnd. Der Bach stürzt schäumend von dem Felsen. Er hat seinen Feind wüthend angegriffen. Er gehorcht schweigend. Er kömmt geritten. Er kömmt gefahren.

b. Bestimmungswörter, welche von Dingwörtern und von Eigenschaftswörtern abgeleitet sind.

Beisp. Er spielt glücklich. Was ich dich mündlich gefragt habe, magst Du mir schriftlich beantworten. Sie leben friedlich zusammen. Er vertheidigt sich standhaft. — Er hat mir treulich beigestanden. Ich habe ihm klüglich verschwiegen, daß Du weislich seinen Umgang nicht suchest. Er lebt kärglich.

Anmerk. Wenn Eigenschaftswörter und Mittelwörter als Bestimmungswörter gebraucht werden, bleiben sie ohne Biegung.

D. durch Richtungswörter.

Beisp. Er tanzt mit Anstand. Er handelt mit Verstand. Er spielt mit Glück. Er reiset zu Fuße oder zu Pferde. Er kleidet sich nach der Mode. Er handelt nach Willkühr. Er arbeitet auf eine neue Weise. Er erträgt sein Unglück in Geduld. Ich folge Dir in Demuth.

E. durch Nebensätze, welche man Bestimmungssätze der Weise nennt. Diese Weise wird alsdann bezeichnet:

a. durch eine Aehnlichkeit, und der Bestimmungssatz wird alsdann mit dem Hauptsatze durch wie oder durch als ob, als wenn verbunden, denen in dem Hauptsatze das Bestimmungswort so entspricht, welches jedoch nicht immer ausgedrückt wird.

Beisp. Er pfeift (so), wie ein Vogel (pfeift). Er schwimmt (so), wie ein Fisch (schwimmt). Er sieht (so) aus, wie sein Großvater ausgesehen hat. Er spricht, wie er denkt. — Er sieht (so) aus, als ob er krank wäre. Er thut (so), als ob er mich nicht kennte. Er arbeitet so, als wenn er mit der Arbeit sein Brod erwerben müßte.

b. durch eine Wirkung; und der Nebensatz wird alsdann durch das Bindewort daß mit dem Hauptsatze verbunden, in welchem das Bestimmungsformwort so steht.

Beisp. Sprich so, daß man Dich verstehe (verständlich). Er gebärdet

sich so, daß man vor ihm erschrickt (erschrecklich). Er schreibt so, daß es Niemand lesen kann.

## §. 84. Nebensätze der Stärke.

Die Stärke einer Thätigkeit (§. 12), welche man insgemein durch Formwörter, wie: sehr, überaus, höchst ausdrückt (§. 41), wird oft dadurch bezeichnet, daß man die Thätigkeit mit einer andern Thätigkeit vergleicht, welche durch einen Nebensatz ausgedrückt wird.

Beisp. Das Pferd läuft fast so schnell, als ein Vogel fliegt. Ein Vogel fliegt schneller, als ein Pferd läuft.

A. Wenn die verglichenen Thätigkeiten an Stärke einander gleich sind; so wird dieses bezeichnet:

a. durch das im Hauptsatze stehende Formwort so und das in dem Nebensatze stehende Formwort als.

Beisp. Er hat so lange, als es regnete, den Schirm getragen. Arbeite so lange, als Du kannst. Der See ist so tief, als der Thurm hoch ist. Er ist eben so groß, als sein Bruder (groß ist). Er schreibt eben so schön, als sein Lehrer (schreibt). Ich habe so viel, als Du.

Anmerk. Zuweilen wird als ausgelassen z. B. Arbeite, so lange du kannst. Er trinkt, so viel er mag. Er geht nach Hause, so oft er will.

b. durch je in dem Nebensatze und desto in dem Hauptsatze, welche beide mit der Höherstufe eines Eigenschaftswortes oder eines Bestimmungswortes der Weise verbunden sind.

Beisp. Je größer der Besitz ist, desto mühseliger ist oft das Leben. Je höher Einer steigt, desto tiefer kann er fallen. Je öfter ich ihn sehe, desto lieber wird er mir. Je mehr Einer hat, desto mehr will er haben.

B. Wenn die verglichenen Thätigkeiten einander ungleich sind; so wird dieses bezeichnet durch die in dem Hauptsatze stehende Höherstufe, auf welche in dem Nebensatze als folgt.

Beisp. Sein Vermögen ist größer, als man glaubt. Er ist fleißiger, als ich erwartete. Er gibt mehr Geld aus, als nöthig ist.

Anmerk. Der Nebensatz wird sehr häufig mit dem Hauptsatze zusammengezogen, indem das Aussagewort oder das Prädikat des Nebensatzes ausgelassen wird (§. 45) z. B. Der Elephant ist größer, als das Nashorn (ist). Der Hund läuft schneller, als ein Pferd (läuft). Er ist seinem Vater ähnlicher, als (er) seiner Mutter (ähnlich ist).

Die Stärke einer Thätigkeit wird oft dadurch bezeichnet, daß sie mit einer Wirkung verglichen wird, welche durch einen Nebensatz ausgedrückt ist. Der Nebensatz wird alsdann mit dem Hauptsatze verbunden durch:

a. so in dem Hauptsatze und daß in dem Nebensatze.

Beisp. Er ist so krank, daß er nicht mehr sprechen kann. Der Sturm war so heftig, daß Bäume umgerissen wurden. Die Kälte war so groß, daß Menschen erfroren.

b. zu in dem Hauptsatze und als daß in dem Nebensatze.

Beisp. Er ist zu schwach, als daß er ausgehen könnte. Der Strom ist zu tief, als daß man hindurchwaten könnte. Er ist zu rechtschaffen, als daß er mich hintergehen sollte.

Anmerk. Man unterscheidet als, welches die Stärke (Größe) einer Thätigkeit bezeichnet, von wie, welches eine Aehnlichkeit bezeichnet (§. 83) z. B. Er ist liebevoll, wie ein Vater, und: Er ist eben so liebevoll als sein Vater. Er ist jung wie Du und: er ist eben so jung oder: er ist jünger, als Du.

## §. 85. Betonung. Hauptobjekt.

In dem objektiven Satzverhältnisse hat das Objekt den Hauptton.

Beisp. Der Knabe bringt einen Blumenstrauß. Der Jäger hat einen Fuchs geschossen. Mein Freund hat Trauben geschickt.

Wenn das Objekt jedoch durch ein Formwort ausgedrückt ist, so hat es den untergeordneten Ton.

Beisp. Der Knabe bringt ihn. Der Jäger hat ihn geschossen. Mein Freund hat sie geschickt. Er folgt Dir. Er reiset bald ab.

Oft werden zwei oder mehrere Objekte unterschiedener Arten z. B. ein Begriffswort und ein Formwort, ein ergänzendes Objekt und ein bestimmendes Objekt auf dasselbe Prädikat bezogen: alsdann hat dasjenige Objekt, welches die größere Bedeutung hat z. B. das Begriffswort und das ergänzende Objekt den Hauptton und die andern Objekte haben den untergeordneten Ton.

Beisp. Der Knabe bringt mir einen Blumenstrauß. Er bringt ihn seiner Mutter. Er bringt seiner Mutter einen Blumenstrauß. Er bringt jeden Morgen seiner Mutter einen Blumenstrauß. Der Jäger hat heute einen Fuchs geschossen. Er hat ihn in dem Walde geschossen. Er hat heute in dem Walde einen Fuchs geschossen. Mein Freund hat mir Trauben geschickt. Er hat sie in einem Korbe geschickt. Er hat gestern meiner Mutter in einem Korbe Trauben geschickt.

Man nennt dasjenige Objekt, welches die Hauptbedeutung und den Hauptton hat, das Hauptobjekt und dasjenige Objekt, welches untergeordnete Bedeutung und untergeordneten Ton hat, ein untergeordnetes Objekt.

## §. 86. Wortfolge.

In der Wortfolge steht das Objekt vor dem Ausgesagten, oder, wenn Aussage und Ausgesagtes durch Ein Wort

ausgedrückt werden, vor der nicht ausgefüllten Stelle des Ausgesagten (§. 62, 63).

a. in der geraden Wortfolge des Hauptsatzes.

| Beisp. Subj. | Aussage. | Objekt. | Ausgesagtes. |
|---|---|---|---|
| Der Knabe | hat | Wasser | getrunken. |
| Er | schreibt | einen Brief | ab. |
| Er | trinkt | Wasser. | |

b. in der umgekehrten Wortfolge des Hauptsatzes.

| Beisp. | Aussage. | Subjekt. | Objekt. | Ausgesagtes. |
|---|---|---|---|---|
| Heute | hat | der Knabe | Wasser | getrunken. |
| Heute | schreibt | er | den Brief | ab. |
| Heute | trinkt | er | Wasser. | |

c. in der Wortfolge des Nebensatzes.

| Beisp. | Subjekt. | Objekt. | Ausgesagtes. | Aussage. |
|---|---|---|---|---|
| Wenn | der Knabe | Wasser | getrunken | hat. |
| Wenn | er | den Brief | ab | schreibt. |
| Wenn | er | Wasser | | trinkt. |

Wenn mehrere Objekte unterschiedener Arten auf dasselbe Prädikat bezogen sind, so steht das Hauptobjekt immer nach dem untergeordneten Objekte (§. 85). Nach den besonderen Arten der Objekte steht nämlich insgemein:

a. das Begriffswort nach dem Formworte.

Beisp. Ich habe ihn in der Stadt gesehen. Er ist gestern in die Kirche gegangen.

b. das ergänzende Objekt nach dem bestimmenden Objekte.

Beisp. Er hat in der Stadt einen Arzt besucht. Er trinkt im Sommer Milch. Er verkauft aus Noth seine Kleider. Er hat redlich seine Schulden bezahlt. Ich habe in Eile einen Brief geschrieben.

c. die Sache nach der Person.

Beisp. Ich habe dem Knaben ein Buch geschenkt. Man beschuldigt den Richter der Partheilichkeit. Das Kind bittet seine Mutter um Brod.

d. Grund und Wirkung nach Ort und Zeit.

Beisp. Er hat auf dem Berge vor Kälte gezittert. Er ist am Sonntag vom Regen naß geworden. Er ist vor einiger Zeit zu seinem Vergnügen verreiset.

e. der Ort nach der Zeit.

Beisp. Er geht jeden Sonntag in die Kirche. Er wohnt im Sommer auf dem Lande.

f. die Weise nach den andern bestimmenden Objekten, und oft auch nach einem ergänzenden Objekte.

Beisp. Er hat in dieser Woche fleißig gearbeitet. Er ist wegen seines Bruders ernstlich besorgt. Er hat für das Vaterland tapfer gefochten. Er hat sein Vermögen mühsam erworben. Er hat seinen Feinden großmüthig verziehen. Er erträgt sein Unglück mit Geduld.

Wenn mehrere Formwörter auf das Prädikat bezogen werden; so steht das Fürwort vor allen andern Formwörtern.

Beisp. Ich habe ihn gestern gesehen. Er besucht mich oft. Du kennst ihn vielleicht.

Unter den Fürwörtern steht das Personenwort vor dem Unterscheidungsworte, und es vor jedem andern Fürworte.

Beisp. Er hat mir das erzählt. Gib ihm das. — Er hat es mir erzählt. Gib es ihm.

Bei den Personenwörtern steht der Wohinfall vor dem Personenfall.

Beisp. Ich will ihn dir zeigen. Empfiehl mich ihm.

Das rückbezügliche sich steht vor den andern Personenwörtern, und oft selbst vor es.

Beisp. Er schämt sich meiner. Er will sich dir empfehlen. Er läßt sich's gefallen.

Wenn das Objekt soll mit besonderem Nachdrucke hervorgehoben werden, so wird dieses durch eine veränderte Wortfolge bezeichnet; und auf das so hervorgehobene Objekt wird zugleich der Redeton gelegt (§. 50).

a. Das Objekt wird an die Spitze des Satzes gestellt (§. 63). Dies kann jedoch nur in einem Hauptsatze geschehen.

Beisp. Für einen Betrüger halte ich ihn. Sein Leben hat er gewagt. Auf diesen Tag habe ich lange gehofft. In der Nacht sind alle Dinge schwarz. Den Vogel kennt man an seinen Federn.

b. Das Objekt folgt dem Ausgesagten, und in einem Nebensatze dem Aussageworte nach.

Beisp. Ich habe geschwiegen zu allen Uebelthaten. Ich habe lange gehofft auf diesen Tag. Er hat gearbeitet den ganzen Tag. Er war standhaft bis an's Ende. Wenn ich geschwiegen habe zu allen Uebelthaten. Weil ich gehofft habe auf diesen Tag.

Das untergeordnete Objekt wird hervorgehoben, indem es die Stelle des Hauptobjektes einnimmt.

Beisp. Er erwirbt viel Geld ohne Mühe. Er hat den Knaben alle Tage besucht. Ich habe das Geschäft dir aufgetragen.

Wenn das Objekt durch einen Nebensatz ausgedrückt ist, so nimmt dieser, wenn er nicht einen großen Umfang hat, insgemein dieselbe Stelle vor dem Ausgesagten des Hauptsatzes ein,

welche das Objekt einnehmen würde, wenn es durch ein Begriffswort ausgedrückt wäre.

Beisp. Ich war darüber, daß er so sehr gewachsen war, (über seine Größe) erstaunt. Er wird dadurch, daß er läugnet, (durch das Läugnen) nichts gewinnen. Er muß, weil er krank ist, Arzneien nehmen. Er wird uns, sobald er wieder gesund ist, besuchen.

Der Nebensatz wird aber mehr hervorgehoben:

a. indem er dem Ausgesagten nachfolgt.

Beisp. Ich war darüber erstaunt, daß er so sehr gewachsen war. Er wird nichts dadurch gewinnen, daß er läugnet. Er muß Arzneien nehmen, weil er krank ist. Er wird uns besuchen, sobald er wieder gesund ist.

b. indem der Nebensatz dem Hauptsatze vorangeht.

Beisp. Daß er krank ist, weiß ich. Daß er wieder gesund werde, hoffe ich. Weil er krank ist, nimmt er Arzneien. Da er noch jung ist, wird er sich bald erholen. Wenn er wieder hergestellt ist, wird er uns besuchen.

Anmerk. Dingsätze, welche nur durch das Bindewort daß mit dem Hauptsatze verbunden sind, folgen dem Hauptsatze immer nach, oder gehen ihm voran z. B. Ich habe mich gewundert, daß er so groß geworden ist. Ich habe gehofft, daß er uns besuchen würde. Daß du in Berlin gewesen bist, hat mir dein Bruder erzählt.

# Dritter Abschnitt.

## Wortbildung.

### Erstes Kapitel.

### Von dem Sprachlaute.

§. 87. Arten der Sprachlaute.

Ein Wort z. B. Korb besteht aus einfachen Lauten (K-o-r-b), welche man Sprachlaute nennt. Die Schriftzeichen für die Sprachlaute werden Buchstaben genannt.

Die Sprachlaute werden in der Mundhöhle und durch besondere Bewegungen der Kehle, der Zunge und der Lippen gebildet, die man Sprachwerkzeuge nennt: und die Sprachlaute sind nach der Art, wie sie gebildet werden, unterschieden.

A. Die Laute i, e, a, o, u werden dadurch gebildet, daß die Stimme durch die Mundhöhle hindurchgeht, und daß sich zugleich die Mundhöhle mehr oder weniger entweder in die Breite oder in die Länge ausdehnet. Man nennt diese Laute die Stimmlaute (Vokale).

B. Die anderen Laute werden durch besondere Bewegungen der Kehle, Zunge und Lippen gebildet; und man nennt diese Laute die Hauptlaute (Konsonanten). Es gibt unterschiedene Arten von Hauptlauten.

a. Viele Hauptlaute werden mit einer schlagenden Bewegung der Sprachwerkzeuge hervorgebracht. Man nennt sie die Schlaglaute (Mutä), und unterscheidet nach den besonderen Sprachwerkzeugen:

aa. Die Kehllaute g, k, ch.

bb. Die Zungenlaute d, t (th), ß, z.

cc. Die Lippenlaute b, p, f.

b. Die Laute h, j, f, w werden mehr durch einen gelinden Hauch als durch eine schlagende Bewegung der Sprachwerkzeuge hervorgebracht, und werden Hauchlaute (Spiranten) genannt.

c. Den Lauten r, l, n, m ist es eigen, daß sie länger fortlauten können, als die andern Hauptlaute, und daß sie leicht mit den andern Hauptlauten verschmelzen z. B. groß, Sorge, blaß, Salbe, Hand, Mund. Sie werden Schmelzlaute (Liquidä) genannt.

## §. 88. Sylben. Anlaut. Auslaut.

Laute, welche mit einer gleichzeitigen Bewegung der Sprachwerkzeuge, und mit Einem Schlage gesprochen werden, machen eine Sylbe aus.

Beisp. Ei, du, gib, gilt, gibst, brichst, sprichst, Bild, wach, gut, Muth.

Einsylbige Wörter werden vielsylbig:

a. wenn einsylbige Wörter Ableitungs- oder Biegungsendungen annehmen.

Beisp. Güt-ig, mächt-ig, Schäf-er, Bünd-niß, Ritt-er-schaft.

b. wenn sie mit andern Wörtern zusammengesetzt werden.

Beisp. Schaf-stall, Eich-baum, Ver-stand, Bei-stand.

Man nennt denjenigen Laut, mit welchem eine Sylbe anfängt, den Anlaut, und denjenigen Laut, mit welchem die Sylbe endiget, den Auslaut.

Anmerk. Wenn ein Stamm mit einem Hauptlaute auslautet, und seine Endung mit einem Stimmlaute anlautet; so wird der Hauptlaut in der Aussprache zwar gewöhnlich zu der Endung gezogen z. B. in die-bisch, mäch-tig, schla-fen: der Hauptlaut muß jedoch in solchen Fällen immer als der Auslaut des Stammes angesehen werden.

## §. 89. Stimmlaute.

Die Stimmlaute a, o, u verwandeln sich oft in nahe verwandte Laute, nämlich: a in ä, o in ö und u in ü. Man nennt die Laute å, ô, ü die Umlaute von a, o, u.

Beisp. Nacht Nächte, Macht mächtig; Sohn Söhne, froh fröhlich; Stuhl Stühle, Bund Bündniß.

Die Stimmlaute und die Umlaute sind entweder kurz oder lang.

Beisp. Kurz in: Ritt, Schnitt, Bett, Fell, Ball, Fall, Bälle, hält, Rock, toll, Röcke, kömmt, bunt, Schutt, Glück, flück.
Lang in: mir, dir, sehr, Steg, Schaf, schmal, trägt, schlägt, Sohn, Mohr, Söhne, hört, Blut, Stuhl, Thür, Stühle.

Wenn zwei Stimmlaute so in Einen Laut verschmelzen, daß beide noch gehört werden, wie in ai, au, äu, ei, eu; so nennt man diese Laute Doppellaute. Sie sind immer lang.

Beisp. Waise, Haus, Maus, Häuser, Mäuse, Bein, klein, neu, treu.

Anmerk. Wenn der Buchstabe e nach i steht, ist er ein Dehnungszeichen und wird nicht ausgesprochen z. B. fiel, schief, tief, Dieb, Bier, die, hier.

## §. 90. Hauptlaute.

Man unterscheidet bei den Schlaglauten:

die weichen Laute: g, d, b.
die harten Laute: k, t, p.
die gehauchten Laute: ch, th, f (pf).

Beisp. Kehll.: Woge, Wicke, Woche — nagen, Nacken, Nachen — Lage, Lake, lachen — Regen, rücken, Rachen — Geifer, keifen — galt, kalt — Greis, Kreis.

Zungenl.: Reden, retten, rathen — meiden, miethen — Fuder, Futter — Dolch, Talg — dringen, trinken — drei, treu — Heide, heute.

Lippenl.: Liebe, Lippe, Luft — sieben, Sippe, Seife — Rabe, Rappe, raffen — rauben, Raupe, raufen — backen, packen, Fach — blasen, plagen, fließen.

Anmerk. Der Laut th ist in der Aussprache nicht unterschieden von t z. B. in Thau und Tau, rathen und baten.

Der zusammengesetzte Lippenlaut pf ist unterschieden von p und von f.

Beisp. Pferd und fährt — Pfund und Fund — stopfen und Stoffe — Hopfen und hoffen — Opfer und offen — Kopf und Kappe — Kupfer und Kuppel — Pfade und Pathe.

Wenn der gehauchte Kehllaut ch nach kurzem Stimmlaute steht, und s nachfolgt, wird er wie k ausgesprochen z. B. Ochs, Lachs, Flachs, Dachs, Wechsel, wachsen.

Wenn in Wörtern lateinischer Abkunft t vor i und einem andern nachfolgenden Stimmlaute steht, so wird t wie z ausgesprochen z. B. Nation, Quotient, Patient.

Von dem Schlaglaute ß, den man auch das scharfe ß nennt, muß man den Hauchlaut s (s) unterscheiden, den man auch das weiche s nennt. Der Schlaglaut ß steht nie im Anlaute.

Beisp. Weis-e und weiß-e — leis-e und ließ — Wies-e und wisse — Geleis-e und gleiß-en — grausen und groß-e — Blas-e und blaß — Nas-e und naß — Mäus-e und Meiß-el.

Anmerk. 1. Wenn der Buchstabe h nach einem langen Stimmlaute steht, und ein Schmelzlaut nachfolgt, ist er ein Dehnungszeichen und

wird nicht ausgesprochen z. B. Bahn, fahren, Zahr, lehren, Lohn, lahm, Stuhl.

Anmerk. 2. Der Hauchlaut h geht leicht in ch oder g über z. B. nahe, Nachbar und der nächste — hohe und hoch — fliehen und Flucht — sehen und Gesicht — ziehen, Zug und Zucht — geschehen und Geschichte.

Wenn ein Schlaglaut auf einen kurzen Stimmlaut folgt; so wird er schärfer ausgesprochen, und insgemein durch einen doppelten Buchstaben bezeichnet.

Beisp. Egge, Widder, Hütte, Ritt, Schnitt, Bitte, Lippe, Kappe, Affe, Schiff.

Anmerk. 1. Statt des doppelten k schreibt man ck; und statt des doppelten z schreibt man tz z. B. Rock, Stock, Nacken, schicken. — Spitze, setzen, Hitze, ritzen.

Anmerk. 2. Wenn ein langer Stimmlaut vor einem weichen Schlaglaute kurz wird; so verwandelt sich der weiche Schlaglaut gewöhnlich in einen harten oder gehauchten z. B. sieden und sott — leiden und litt — schneiden und schnitt — wiegen und Gewicht — fliegen und flück — biegen und Bucht — mögen, mochte und Macht — treiben und Trift — schreiben und Schrift — geben und Gift.

## Zweites Kapitel.

### Von der Ableitung.

#### §. 91. Wurzelwörter.

Alle Zeitwörter, welche nach der alten Form oder unregelmäßig abgewandelt werden, sind Wurzelwörter (§. 6). Die Wurzelwörter sind einsylbig.

Beisp. bind-en, brech-en, berg-en, bieg-en, beiß-en, brenn-en, deih-en, ess-en, flieg-en, fahr-en, fang-en, fall-en, find-en, geh-en, grab-en, gieß-en, hang-en, halt-en, heiß-en, komm-en, kneif-en, lauf-en, lad-en, lieg-en.

Sehr viele Zeitwörter, welche jetzt nach der neuen Form abgewandelt werden, hatten früher die Abwandlung alter Form und sind ebenfalls Wurzelwörter.

Beisp. bau-en, blink-en, blüh-en, brauch-en, deck-en, dien-en, dorr-en, duld-en, dreh-en, drück-en, fluch-en, folg-en, füg-en, fürcht-en, (be) gehr-en, glüh-en, gürt-en, hall-en, jag-en, kauf-en, kehr-en, laut-en, lieb-en, reu-en, sä-en, sag-en, schau-en, schenk-en, scheu-en, schnei-en, schwitz-en, sieh-en, spann-en, spalt-en, such-en, taug-en, theil-en, trau-en, wach-en, wähl-en, walt-en, wink-en, wirk-en, wünsch-en, zähl-en.

Anmerk. Manche Wurzelwörter haben den Zuwachs ge (§. 17) angenommen oder sind mit Vorsylben zusammengesetzt. Der Zuwachs und die Vorsylbe gehöret dann nicht zu dem Wurzelworte z. B. genieß-en, geneß-en, geling-en, gewinn-en, geschehen, beweg-en, befehl-en, empfehl-en, beginn-en, begehr-en, vergeß-en, verdrieß-en.

## §. 92. Stämme.

Von den Wurzelwörtern werden zunächst die Stämme abgeleitet. Sie werden von den Wurzelwörtern insgemein durch den Ablaut (§. 15) gebildet.

Beisp. bind-en, Band, Bund — schließ-en, Schluß, Schloß — fließ-en, Fluß, Floß — sprech-en, Spruch, Sprache — beiß-en, Biß — reit-en, Ritt — zieh-en, Zug, Zucht.

Anmerk. Manche Stämme sind jedoch ohne Ablaut gebildet z. B. schlag-en, Schlag — fall-en, Fall — fang-en, Fang — bind-en, Binde — ruf-en, Ruf — wach-en, wach, Wache — lauf-en, Lauf — leid-en, Leid.

Alle Stämme sind Dingwörter oder Eigenschaftswörter.

Beisp. Flug und flück — Wache und wach — Seuche und siech — Laut und laut.

Anmerk. Alle einsylbigen Dingwörter und Eigenschaftswörter sind Stämme.

## §. 93. a. Dingwörter.

Es gibt zwei unterschiedene Formen von Stämmen, welche Dingwörter sind:

A. Das Wurzelwort wird nur durch den Ablaut verändert. Man nennt die Dingwörter, welche so gebildet werden, Dingwörter der Ablautsform.

Beisp. Die Stämme von: wachs-en, werf-en, bieg-en, bind-en, beiß-en, fließ-en, brech-en, berg-en, fress-en, wink-en, deck-en, denk-en, zieh-en, tret-en, dring-en, trink-en, gieß-en, kling-en, greif-en, mess-en, mal-en, genieß-en, reit-en, riech-en, reiß-en, flug-en, scheu-en, schmeck-en, schmelz-en, schneid-en, spring-en, schreit-en, stech-en, stell-en, stieb-en, schwitz-en, schwör-en, schweig-en, treib-en.

Zu der Ablautsform gehören auch diejenigen Stämme, welche ohne alle Veränderung des Wurzelwortes gebildet sind.

Beisp. Die Stämme von: fall-en, fang-en, gewinn-en, fluch-en, bau-en, brauch-en, grab-en, hang-en, schall-en, lauf-en, leid-en, laut-en, rath-en, ruf-en, schein-en, sinn-en, schlaf-en, schlag-en, schmelz-en, schrei-en.

Die Dingwörter der Ablautsform sind männlichen oder sächlichen Geschlechtes und haben insgemein die Fallbiegung alter Form.

Anmerk. 1. Viele Stämme der Ablautsform haben den Zuwachs ge angenommen z. B. Gesetz, Gewand, Gebet, Gebot, Gebiet, Geleit, Geschick, Gehör, Gedicht, Gefäß, Gefühl, Geschenk. Diese Stämme sind sächlichen Geschlechtes.

Ausgenommen: Gebrauch, Gedanke, Genuß, Geruch, Gesang, Geschmack, Gestank, Gewinn.

Anmerk. 2. Viele Stämme der Ablautsform haben eine der nicht bedeutsamen Endungen: er, el, en angenommen z. B. Acker, Hammer, Kummer, Finger, Zunder, Hunger — Sessel, Sattel, Zügel, Bügel, Flügel, Scheffel, Hammel, Deckel — Bissen, Brocken, Graben, Bogen, Faden, Wagen, Garten, Braten. Diese Stämme sind meistens männlich. Manche derselben sind jedoch:

a. weiblich, und sie haben alsdann die Fallbiegung neuer Form z. B. Ader, Blatter, Faser, Folter, Leiter — Achsel, Amsel, Distel, Eichel, Fessel, Hechel, Nadel, Nessel, Sichel, Wurzel.

b. sächlich z. B. Alter, Fuder, Futter, Lager, Malter, Messer, Wasser — Becken, Kissen, Füllen, Zeichen.

B. Das Wurzelwort, welches durch den Ablaut verändert ist, oder auch den unveränderten Stimmlaut behalten hat, nimmt eine Endung an, nämlich:

a. Die Endung t (te) oder d (de).

Beisp. Die Stämme von: fahr-en, gebär-en, bieg-en, bau-en, flieh-en, zieh-en, trag-en, begehr-en, geb-en, kenn-en, grab-en, jag-en, mög-en, sä-en, geschieh-en, scher-en, stech-en, schlag-en, schreib-en, thu-en, treib-en, näh-en, zier-en.

b. Die Endung e.

Beisp. Die Stämme von: wach-en, pfeif-en, bind-en, bitt-en, flecht-en, pfleg-en, frag-en, deck-en, trau-en, grab-en, flieg-en, helf-en, lieg-en, laut-en, mal-en, rinn-en, scher-en, spann-en, spinn-en, stech-en, spalt-en, wind-en, sprech-en, tauf-en, wall-en, schwing-en, schling-en.

Man nennt die Dingwörter, welche durch die Endungen t, d, e von den Wurzelwörtern gebildet werden, die Dingwörter der Mittelform. Sie sind weiblichen Geschlechtes und haben mit wenigen Ausnahmen die Fallbiegung neuer Form.

Anmerk. 1. Manche Dingwörter der Mittelform haben die Endung e wieder abgeworfen. Sie unterscheiden sich von den Dingwörtern der Ablautsform durch das weibliche Geschlecht z. B. Burg, Brut, Bahn, Flut, Fuhr, Gier, Haut, Milch, Scham, Schar, Schur, Schau, Schnur, Schmach, Streu, Thür, Wahl, Wand, Wuth, Zahl, Zier.

Anmerk. 2. Statt der Endung t haben Einige st z. B. Gunst, Kunst, Brunst, Schwulst, Wulst, Trost, Last.

Anmerk. 3. Einige Stämme der Mittelform haben den Zuwachs ge z. B. Geburt, Geschichte, Geberde, Gefahr, Gewalt, Gestalt, Geduld.

## §. 94. b. Eigenschaftswörter.

Die Eigenschaftswörter, welche Stämme sind, werden von den Wurzelwörtern ebenfalls durch den Ablaut oder auch ohne Ablaut gebildet.

Beisp. von: wach-en, wiss-en, flieg-en, bleich-en, dorr-en, deih-en (dick), zieh-en (zäh), trau-en, gleich-en, gleit-en, leucht-en, laut-en, melk-en, scheu-en, schein-en (schön), siech-en, freu-en.

Anmerk. 1. Einige dieser Stämme haben den Zuwachs ge angenommen z. B. genehm, geheim, gesund, gemäß, gewiß, gemein, genau, geschwind.

Anmerk. 2. Manche haben Eine der nicht bedeutsamen Endungen er, el, en, d, t, e angenommen z. B. wacker, bitter, heiter, mager, munter — eitel, edel, übel, dunkel — eben, trocken — kund, schlecht, dicht — strenge, blöde, träge, gänge, weise, leise, müde.

## §. 95. Sproßformen.

Die Sproßformen werden durch Endungen von den Stämmen gebildet.

Beisp. Ritt-er, Schnitt-er, dank-bar, schrift-lich, tödt-lich.

Manche Sproßformen werden jedoch gebildet:

a. von Wurzelwörtern.

Beisp. Reit-er, Schneid-er, denk-bar, (be)-schreib-lich, sterb-lich.

b. von andern Sproßformen.

Beisp. Säng-er-in, ritt-er-lich, Dank-bar-keit, Sterb-lich-keit.

Wenn der Stamm einen der Stimmlaute a, o, u hat; so wird der Stimmlaut vor den Endungen ig, isch, in, lein, lich, niß, er, el, chen, sel, e insgemein umgelautet (§. 89).

Beisp. mächtig, bündig, zänkisch, närrisch, Hündin, Wölfin, Büchlein, Bächlein, mündlich, schädlich, röthlich, Bündniß, Schäfer, Sänger, Bündel, Aermel, Röckchen, Söhnchen, Räthsel, Güte, Länge, Höhe, Größe.

## §. 96. Abgeleitete Zeitwörter.

Abgeleitete Zeitwörter werden gebildet:

a. von Dingwörtern.

Beisp. von: Fall, Drang, Trank, Flucht, Zwang, Laut, Luft, Fuhre, Hülle, Dampf, Hang, Schmuck, Traum, Fisch, Schiff, Pflug, Wasser, Peitsche, Hammer, Hobel.

b. von Eigenschaftswörtern.

Beisp. von: stark, schwach, glatt, lahm, kund, todt, spitz, stumpf, weiß, schwarz, warm.

Wenn der Stamm einen der Stimmlaute a, o, u hat, wird er meistens umgelautet.

Die abgeleiteten Zeitwörter sind insgemein hinbezügliche

Zeitwörter (§. 4). Nur wenige derselben sind nicht hinbezügliche Zeitwörter, und diese haben insgemein keinen Umlaut.

Beisp. prangen, prunken, dursten, duften, danken, grasen, eitern, alkern, erkalten, erlahmen, erstarken, erwarmen.

## §. 97. er.

Männliche Personennamen mit der Fallbiegung alter Form werden durch die Endung er gebildet:

a. von Dingwörtern.

Beisp. von: Kitt, Schnitt, Sang, Spott, Zank, Tanz, Kauf, Lauf, Raub, Schlaf, Burg, Sieg, Krieg, Traum, Schuh, Schloß, Stadt, Forst, Schiff.

b. von Zeitwörtern.

Beisp. von: schneiden, reiten, retten, sprechen, mähen, fressen, erziehen.

c. von Eigennamen der Oerter und Länder.

Beisp. von: Frankfurt, Mainz, Berlin, Schweiz, Holland.

Anmerk. 1. In: Tischler, Künstler, Lügner, Schuldner, Glöckner, Redner u. m. A. wird vor der Endung ein Schmelzlaut — l oder n — eingeschoben.

Anmerk. 2. Die von Eigennamen der Länder und Oerter durch diese Endung gebildeten Dingwörter werden oft als Eigenschaftswörter gebraucht z. B. Ein frankfurter Bürger. Das heidelberger Faß. Die lüneburger Heide. Ein hamburger Kaufmann. Die leipziger Messe.

## §. 98. in.

Namen weiblicher Personen werden durch die Endung in von männlichen Personennamen gebildet.

Beisp. von: Hirt, Held, Koch, Freund, Feind, Fürst, König, Graf, Lehrer, Schüler, Bürger.

Anmerk. Von Thiernamen haben wir: Hündin, Wölfin, Löwin, Bärin u. m. A.

Die Dingwörter dieser Form haben die Fallbiegung neuer Form.

## §. 99. chen und lein.

Verkleinerungswörter werden gebildet:

a. durch die Endung chen.

Beisp. von: Ei, Sohn, Stuhl, Stall, Baum, Hund, Vogel, Biene, Schaf.

b. durch die Endung lein.

Beisp. von: Buch, Bach, Fisch, Frau, Magd.

Die Verkleinerungswörter sind sächlichen Geschlechtes und haben die Fallbiegung alter Form.

## §. 100. ling.

Personennamen werden von Dingwörtern und Eigenschaftswörtern gebildet durch: ling.

Beisp. von: Haus, Haupt, Gunst, Zucht, Feind, Flucht — fremd, neu, jung.

Die Dingwörter dieser Form sind männlichen Geschlechtes und haben die Fallbiegung alter Form.

## §. 101. ung.

Thätigkeitsnamen werden durch die Endung ung insgemein von hinbezüglichen Zeitwörtern, und meistens von solchen gebildet, die abgeleitet oder zusammengesetzt sind.

Beisp. von: fällen, führen, leiten, dämpfen, stärken, schwächen, züchtigen, belehren, bekehren, befreien, belohnen, bereiten, unterdrücken, übersetzen, verbinden, versetzen, zerstören, erschaffen.

Die durch ung gebildeten Thätigkeitsnamen drücken insgemein die Beziehung auf ein leidendes Objekt aus.

Beisp. Fällung eines Baumes. Stärkung der Glieder. Befreiung des Vaterlandes. Eroberung der Stadt. Erbauung der Stadt. Hinrichtung eines Verbrechers. Erschaffung der Welt.

Anmerk. Stallung, Waldung, Kleidung u. m. A. sind Sammelnamen (§. 5).

Die Dingwörter der Form ung sind weiblich und haben die Fallbiegung neuer Form.

## §. 102. Zuwachs ge.

Durch den Zuwachs ge werden auf zwei unterschiedene Weisen Dingwörter gebildet.

A. Sie werden von Dingwörtern und zwar von Stämmen gebildet und haben den Umlaut. Diese sind zwiefacher Art, nämlich:

a. Sammelnamen.

Beisp. von: Busch, Bein, Berg, Blut, Darm, Holz, Muth, Stern, Wasser, Wolke, Wurm.

b. Thätigkeitsnamen, welche eine vermehrte oder verstärkte Thätigkeit ausdrücken.

Beisp. von: Drang, Spott, Zank, Sprache, Prang (Pracht), Rausch.

B. Sie werden von Zeitwörtern gebildet und haben keinen Umlaut. Sie bedeuten eine wiederholte oder länger fortgesetzte Thätigkeit und werden Wiederholungswörter genannt.

Beisp. von: blasen, brausen, hämmern, klappern, klatschen, rasseln, sausen, scharren, schnattern, laufen, reden, schwätzen.

Die durch den Zuwachs ge gebildeten Dingwörter sind sächlichen Geschlechtes und haben die Fallbiegung alter Form.

## §. 103. niß.

Dingwörter werden durch die Endung niß gebildet:

a. von andern Dingwörtern.

Beisp. von: Bund, Kummer, Verstand, Verhalt, Aerger.

b. von Zeitwörtern.

Beisp. von: hindern, erfordern, besorgen, zeugen, erzeugen, verzeichnen, bedürfen.

Anmerk. 1. Von Eigenschaftswörtern haben wir: Wildniß, Geheimniß, Finsterniß, Gleichniß.

Anmerk. 2. Die Dingwörter dieser Form nehmen die Mehrzahl an, indeß die Stämme, von denen sie gebildet sind, häufig nur in der Einzahl gebraucht werden z. B. Bedarf und Bedürfniß, Drang und Bedrängniß, Fug und Befugniß, Verhalt und Verhältniß, Bund und Bündniß, Kummer und Kümmerniß.

Die Dingwörter dieser Form sind sächlich und haben die Fallbiegung alter Form. Weiblich sind jedoch: Bedrängniß, Bekümmerniß, Besorgniß, Betrübniß, Bewandtniß, Empfängniß, Ersparniß, Erlaubniß, Fäulniß, Finsterniß, Kenntniß, Erkenntniß, Verdammniß, Wildniß.

## §. 104. sal und sel.

Dingwörter werden durch die Endungen sal und sel von andern Dingwörtern und von einigen Zeitwörtern gebildet.

Beisp. von: Drang, Scheu, Rath, Anhang. — von: einschieben, überbleiben.

Die Dingwörter der Formen sal und sel sind sächlich, und haben die Fallbiegung alter Form.

Anmerk. Von Dingwörtern der Form sal sind die Eigenschaftswörter: mühselig, trübselig, scheuslich (scheuselig), wie auch: glückselig, saumselig u. m. A. abgeleitet.

### §. 105. ei.

Dingwörter werden durch die Endung ei gebildet:

a. von andern Dingwörtern.

Beisp. von: Reiter, Jäger, Schäfer, Gärtner.

b. von Zeitwörtern.

Beisp. von: heucheln, schmeicheln, hudeln, tändeln.

Anmerk. Die Endung hat den Hauptton und vor ihr steht insgemein die Endung el, er oder en z. B. Dieberei, Sklaverei, Büberei.

Die Dingwörter dieser Form sind:

a. Thätigkeitsnamen z. B. Heuchelei, Schmeichelei, Tändelei, Spielerei, Ziererei, Räuberei, Jägerei, Fischerei, Druckerei, Gärtnerei, Färberei.

b. Sammelnamen z. B. Reiterei, Stuterei, Länderei.

Die Dingwörter der Form ei sind weiblich und haben die Fallbiegung neuer Form.

### §. 106. e und heit.

Thätigkeitsnamen werden von Eigenschaftswörtern auf zwiefache Weise gebildet, nämlich:

a. durch die Endung e von Stämmen.

Beisp. von: dick, breit, lang, hoch, tief, nah, weit, groß, stark, schwach, roth, schwarz, naß, hart, flach, eben, warm, kalt, streng, still, hell, voll, gut, treu, schwer.

b. durch heit und keit von Stämmen und von Sproßformen.

Beisp. von: frei, schlau, kühn, rein, schön, wahr, falsch, starr, dumm, stumm, wild, träge, zart, weise, voll, klug, klar, blind, taub, frech, keck, krank, gesund, gewandt, schwach, trocken, dunkel und von: fertig, heilig, traurig, dankbar, fruchtbar, dienstbar, achtsam, sparsam, aufmerksam, fröhlich, zärtlich, schädlich.

Man gebraucht die Endung keit statt heit bei allen Eigenschaftswörtern mit einer Endung, ausgenommen bei denen mit der Endung en und bei dunkel.

Beisp. von: eitel, übel, bitter, munter, heiter, billig, flüchtig, sichtbar, wirksam, duldsam, schicklich, möglich.

Anmerk. 1. Vor der Endung keit wird bei manchen Stämmen Wohllauts halber ig eingeschaltet z. B. Blödigkeit, Müdigkeit, Sprödigkeit, Feuchtigkeit, Leichtigkeit, Süßigkeit, Kleinigkeit.

Anmerk. 2. Die durch die Endungen e, heit, keit gebildeten Thätigkeitsnamen drücken zuweilen auch die Dinge aus, denen die Eigenschaften

zukommen z. B. Höhe, Ebene, Fläche, Tiefe, Ferne, Leere, Süßigkeit, Feuchtigkeit, Kleinigkeit, Kostbarkeit, Neuigkeit.

Anmerk. 3. Menschheit, Christenheit und Geistlichkeit sind Sammelnamen.

Die Dingwörter der Formen e und heit (keit) sind weiblich, und haben die Fallbiegung neuer Form.

## §. 107. schaft und thum.

Thätigkeitsnamen werden von Personennamen gebildet durch die Endungen schaft und thum.

Beisp. von: Freund, Feind, Herr, Knecht, und von: Ritter, Christ, Heide, Priester.

Die Dingwörter der Formen schaft und thum werden vorzüglich als Sammelnamen gebraucht, nämlich:

a. die der Form schaft für Personen.

Beisp. Bürgerschaft, Brüderschaft, Vormundschaft, Judenschaft, Ritterschaft, Priesterschaft.

b. die der Form thum für Sachen.

Beisp. Christenthum, Judenthum, Priesterthum, Herzogthum, Fürstenthum.

Die Dingwörter der Form schaft sind weiblich und haben die Fallbiegung neuer Form.

Die Dingwörter der Form thum sind sächlich, und haben die Fallbiegung alter Form mit er in der Mehrzahl. Nur Irrthum, Wachsthum und Reichthum, die nicht von Personennamen gebildet sind, sind männlich.

## §. 108. ig.

Eigenschaftswörter werden von Thätigkeitsnamen durch die Endung ig gebildet.

Beisp. von: Fleiß, Gunst, Macht, Gewalt, Kunde, Flucht, Zucht, Eifer, Muth, Eile, Würde, Zorn, Geduld, Freude, Ruhe, Glaube, Gnade, Verstand, Vernunft, Anstand.

Anmerk. Einige Eigenschaftswörter dieser Form sind von Dingwörtern anderer Art gebildet, und sie haben alsdann insgemein keinen Umlaut z. B. blümig, sandig, buschig, schuppig, waldig, astig, luftig, bergig.

## §. 109. isch.

Eigenschaftswörter werden durch die Endung isch gebildet:

a. von Völker-, Länder- und Ortsnamen.

Beisp. von: Sachse, Schwabe, Franke, Schwede, Däne, Russe, Holland, Seeland, Polen — Mainz, Rom, Trier, Erde, Himmel, Hölle.

b. von Personennamen.

Beisp. von: Weib, Kind, Knecht, Sklave, Dieb, Verräther, Mörder, Heuchler.

c. von Thätigkeitsnamen.

Beisp. von: Neid, Zank, Tücke, Spott, Hohn, Argwohn.

## §. 110. bar und sam.

Eigenschaftswörter werden durch die Endungen bar und sam gebildet:

a. von Thätigkeitsnamen.

Beisp. von: Dienst, Dank, Sicht, Gang und: Furcht, Friede, Arbeit.

b. von Zeitwörtern.

Beisp. von: strafen, essen, trinken, denken und: lenken, rathen, wachen, wirken.

Die Eigenschaftswörter dieser Formen bezeichnen:

a. eine Möglichkeit.

Beisp. sichtbar, gangbar, tragbar, lenksam.

b. eine Neigung zu einer Thätigkeit.

Beisp. dankbar, streitbar, dienstbar, wachsam, furchtsam, friedsam, sparsam.

Anmerk. Diejenigen Eigenschaftswörter der Form bar, welche von hinbezüglichen Zeitwörtern gebildet sind, bezeichnen die Möglichkeit eine Thätigkeit zu leiden z. B. eßbar, trinkbar, denkbar, fühlbar, erreichbar.

## §. 111. en.

Eigenschaftswörter werden von Stoffnamen gebildet durch die Endung en.

Beisp. von: Gold, Silber, Wolle, Seide, Erde.

Anmerk. Wenn der Stamm mit einem Stimmlaute oder mit l, n, s auslautet, wird meistens Wollauts halber r eingeschaltet z. B. bleiern, stählern, thönern, steinern, gläsern, wächsern, elfenbeinern.

## §. 112. lich.

Bestimmungswörter der Weise werden durch die Endung lich gebildet:

a. von Eigenschaftswörtern.

Beisp. von: wahr, falsch, klug, weise, gewiß, treu, bitter, reich, karg, froh, gut, böse.

b. von Thätigkeitsnamen.

Beisp. von: Angst, Abscheu, Absicht, Ausdruck, Betrug, Ehre, Schande, Eid, Friede, Gebrauch, Gefahr, Gemach, Glück, Wort, Werk, Schrift, Sünde, Kunst, Nutzen, Schaden, Kummer, Gram.

c. von den Zeitbenennungen.

Beisp. von: Tag, Nacht, Jahr, Monat, Stunde, Augenblick.

Diese Bestimmungswörter werden meistens auch als Eigenschaftswörter gebraucht.

Beisp. Die ängstliche Sorge, eine abscheuliche That, eine absichtliche Lüge, ein ausdrückliches Verbot, ein betrüglicher Handel, ein ehrliches Gewerbe — ein täglicher Gast, ein nächtlicher Dieb, die jährliche Einnahme.

Durch die Endung lich werden auch Eigenschaftswörter gebildet:

a. von Personennamen.

Beisp. von: Fürst, Graf, König, Vater, Mutter, Kind, Weib, Bruder, Schwester.

b. von Eigenschaftswörtern. Die so gebildeten Wörter bezeichnen eine Verkleinerung.

Beisp. von: roth, weiß, blau, alt, sauer, süß.

c. von Zeitwörtern. Die so gebildeten Eigenschaftswörter bezeichnen eine Möglichkeit:

aa. in thätiger Bedeutung, wenn das Zeitwort zu den nicht hinbezüglichen Zeitwörtern gehört.

Beisp. von: dienen, beharren, taugen, sterben.

bb. in leidender Bedeutung, wenn das Zeitwort zu den hinbezüglichen gehört.

Beisp. von: bewegen, begreifen, bedenken, glauben, vermeiden, zerreiben, ergründen, erbitten, verzeihen, kennen.

## §. 113. haft.

Bestimmungswörter der Weise werden durch die Endung haft gebildet:

a. von Eigenschaftswörtern.

Beisp. von: wahr, böse, krank.

b. von Thätigkeitsnamen.

Beisp. von: Stand, Sünde, Glaube, Frevel, Ernst, Scherz, Krampf, Tadel.

c. von Personen- und Thiernamen.

Beisp. von: Meister, Riese, Schüler, Geck, Bär.

Die durch haft gebildeten Bestimmungswörter werden auch als Eigenschaftswörter gebraucht.

Beisp. Eine wahrhafte Erzählung, ein krankhaftes Aussehen, ein standhafter Kampf, eine sündhafte Handlung, ernsthafte und scherzhafte Reden, eine meisterhafte Arbeit.

### §. 114. icht.

Bestimmungswörter der Weise werden durch die Endung icht von Dingwörtern und besonders von Stoffnamen gebildet.

Beisp. von: Blume, Busch, Galle, Milch, Thran, Wein, Salz.

Diese Bestimmungswörter bezeichnen meistens eine Aehnlichkeit und werden ebenfalls auch als Eigenschaftswörter gebraucht.

Beisp. Ein salzichter oder gallichter Geschmack, ein thranichter oder weinichter Geruch, eine milchichte Farbe.

---

## Drittes Kapitel.

## Von der Zusammensetzung.

### §. 115. Glieder der Zusammensetzung.

Zwei Begriffswörter werden oft so mit einander verbunden, daß sie nur Ein Wort ausmachen und nur Einen Begriff ausdrücken. Man nennt ein Wort, das durch eine solche Verbindung von zwei Wörtern gebildet worden, eine Zusammensetzung.

Beisp. Kurzweile, Bitterklee, Königssohn, Weinglas, Baumwolle.

Zwei Begriffswörter können zu einer Zusammensetzung verbunden werden:

a. wenn das Eine ein Attribut des Andern ist.

Beisp. Bitteres Wasser, saurer Klee, kurze Weile, eine junge Frau — der Sohn des Königs, die Stube der Kinder, der Sporn eines Ritters, der Hut eines Fürsten, der Stall für die Pferde.

b. wenn das Eine als ein Objekt auf das andere bezogen ist.

Beisp. In der Nacht wandeln, weiß wie Schnee, grün wie Aepfel, braun wie Kirschen, stark wie ein Baum, krank von der See, scheu vor dem Wasser, klug wie ein Alter, fertig zum Dienste, gierig nach Blute, reich an Liebe, reich an Worten, arm zum Betteln, an dem Bug lahm, stolz auf Geld, schwach an den Nerven, froh über den Schaden.

Am häufigsten werden Zusammensetzungen von zwei Dingwörtern gebildet, deren Eines sich zu dem Andern verhält:

a. als Ortsbestimmung.

Beisp. Hausschwalbe, Thurmuhr, Wanduhr, Erdbeere, Dachfenster, Hofhund, Wasserhuhn, Feldhuhn, Blattlaus, Seehund, Rheinwein, Nilpferd, Laubfrosch, Landmann, Nashorn.

b. als Zeitbestimmung.

Beisp. Nachtwächter, Nachteule, Osterei, Nachtviole, Abendmal, Morgenroth, Abendroth, Morgenstern, Abendstern, Märzbier, Sommerkleid, Winterkorn, Herbstblume.

c. als Grund.

Beisp. Frostbeule, Hitzblattern, Brandmal, Bleikolik, Pestbeule, Schnittwunde, Rostflecken, Roßmühle, Dampfboot, Windmühle, Aepfelwein, Waizenbrod, Gallenstein, Milchzucker.

d. als Wirkung (Zweck).

Beisp. Schlaftrunk, Apfelbaum, Weinglas, Handschuh, Wurfspieß, Zugpflaster, Eiskeller, Oelmühle, Saatkorn, Jagdhund, Postpferd, Brieftaube, Sturmleiter, Federmesser.

Man nennt dasjenige Wort in der Zusammensetzung, welches als Attribut oder Objekt auf das andere Wort bezogen wird, das Hauptwort, und dasjenige Wort, auf welches das Hauptwort bezogen wird, das Beziehungswort. Das Hauptwort geht immer voran, und hat insgemein den Hauptton.

Anmerk. Jede Zusammensetzung hat nur Ein Hauptwort und nur Ein Beziehungswort. Jedoch kann sowol das Hauptwort als auch das Beziehungswort eine Zusammensetzung sein z. B. Handwerks-zeug, Nußbaumholz, Sauerklee-salz, Buchwaizen-grütze — Schneider-handwerk, Eisen-bergwerk — Schuhmacher-handwerk, Steinkohlen-bergwerk, Herzbeutel-wassersucht.

## §. 116. Biegungs- und Wohllautsendungen.

Das Hauptwort ist meistens ohne Biegungsendung mit dem Beziehungsworte verbunden.

Beisp. Oelkrug, Baumwolle, Blutgier, Laubfrosch, Bergmann, Strumpfband, Landmann, Augapfel.

Das attributive Eigenschaftswort und der Woherfall eines Dingwortes behalten jedoch häufig die Biegungsendungen.

Beisp. Ein Hoherpriester, Langeweile, Geheimerrath, Krausemünze — Königssohn, Landesvater, Fürstenhut, Wirthshaus, Hirtenstab.

Das Hauptwort nimmt oft die Wohllautsendungen e, en, es (s) an.

Beisp. Tagebuch, Mausefalle — Glockenblume, Rosenhonig, Sonnenstaub, Dintenfaß, Augenzahn, Augenblick, Küchenmagd, Birkenbaum — Liebesdienst, Leibesstrafe, Hülfstruppen, Bundestag, Siegeslied, Heiratsantrag.

Das Hauptwort nimmt insbesondere sehr häufig die Wohllautsendung s án, wenn es ein zusammengesetztes Wort ist und die letzte Sylbe halbtonig ist.

Beisp. Hochzeitsgast, Sonntagskleid, Handwerkszeug, Andachtsbuch, Weihnachtsgeschenk, Antrittsrede, Ausschlagskrankheit, Branntweinsglas, Maulwurfshaufen (vergl. Zeitgeist, Werkzeug, Nachtwache, Schlagbaum, Weinglas.)

Das Hauptwort nimmt immer die Wohllautsendung s an, wenn es eine der Endungen schaft, heit, ung, ling hat.

Beisp. Freundschaftsdienst, Weisheitszahn, Freiheitskrieg, Wahrheitsliebe, Wirkungskreis, Zeitungsblatt, Trauungstag, Frühlingskur, Lieblingswort.

## §. 117. Ableitung von Zusammensetzungen.

Von den Zusammensetzungen werden häufig eben so, wie von einfachen Begriffswörtern Zeitwörter und Sproßformen gebildet.

Beisp. Zeitwörter von: Argwohn, Frühstück, Handhabe, Rathschlag, Quacksalber, Wallfahrt, Wetteifer.

Sproßformen durch er von: Haushalt, Hochzeit, Handwerk, Tagelohn, Rheinland, Schwarzwald.

durch ig von: Kurzweile, Langeweile, Meineid, Wortbruch, Muthwille, Fußfall, Schwindsucht, Hochmuth, Eigensinn, Kahlkopf, Hasenfuß.

durch isch von: Bergmann, Argwohn, Landstand, Vaterland, Seeland, Haushälter, Spitzbube.

durch en von: Baumwolle, Nußbaum, Schafleder, Bernstein, Sandstein, Elfenbein.

durch lich von: Jungfrau, Landesvater, Augenblick, Gastfreund, Hochzeit, Sprichwort.

## §. 118. Zusammensetzung der Formwörter.

Formwörter werden häufig mit andern Formwörtern zusammengesetzt, und auf diese Weise werden insbesondere neue Formwörter gebildet, in denen zwei Ortsbeziehungen einer Thätigkeit als Eine Ortsbeziehung ausgedrückt werden. Von dieser Art sind:

a. die Zusammensetzungen der Bestimmungswörter: hier und da mit andern Bestimmungswörtern des Ortes.

Beisp. hienieden, hüben (hier üben), droben (da oben), draußen (da außen), drinnen.

b. die Zusammensetzungen der Bestimmungswörter: her und hin mit Richtungswörtern.

Beisp. herein, heraus, herab, herauf, herüber, herunter, hervor, herbei — hinein, hinaus, hinab, hinauf, hinüber, hinunter, hinzu, hindurch.

c. Zusammensetzungen von zwei Richtungswörtern.

Beisp. voraus, vorüber, voran, vorbei, zuvor, mitunter, zuwider.

In diesen Zusammensetzungen folgt dasjenige Formwort, welches die größere Bedeutung hat, dem andern Formworte nach und hat immer den Hauptton.

## §. 119. Zusammensetzung der Begriffswörter mit Formwörtern.

Begriffswörter werden mit Formwörtern zusammengesetzt, und die so gebildeten Zusammensetzungen drücken einen Begriff und zugleich die durch das Formwort ausgedrückte Beziehung aus. Die meisten Zusammensetzungen dieser Art sind Zusammensetzungen von Zeitwörtern mit Richtungswörtern.

Beisp. steigen mit: ab, auf, in (ein), be, ent, er;
wenden mit: ab, an, zu, vor, in (ein), ent, ver;
fallen mit: ab, an, zu, nieder, vor, be, ent, ver, über.

Die Zusammensetzungen der Zeitwörter mit Richtungswörtern sind entweder trennbar, und das Richtungswort hat den Hauptton; oder sie sind untrennbar, und das untrennbare Richtungswort, welches man eine Vorsylbe nennt, hat den untergeordneten Ton (§. 42).

Beisp. absteigen, aufsteigen, einsteigen — abwenden, anwenden, zuwenden, vorwenden, umwenden — abfallen, anfallen, zufallen, niederfallen, vorfallen und: besteigen, entsteigen, entwenden, befallen, entfallen, verfallen, überfallen.

Unter den Vorsylben begreift man:

a. die Vorsylben: be, er, ver, ent, zer, welche nur als Vorsylben gebraucht werden.

b. die Richtungswörter: durch, hinter, über, unter, um, wider, welche nur dann als Vorsylben angesehen werden, wenn sie in der Zusammensetzung den untergeordneten Ton haben.

Beisp. Er durchläuft die Stadt. Er hintergeht dich. Er übertritt die Gesetze. Er unterliegt seinem Gegner. Ich umgehe den Berg. Er

widersteht dem Feinde. Vergl. das Wasser läuft durch. Er tritt zu dem Feinde über. Die Sonne geht unter. Ich gehe mit ihm um.

c. die Bestimmungswörter miß, voll und wieder, wenn sie in der Zusammensetzung den untergeordneten Ton haben.

Beisp. mißfallen, mißlingen, mißgönnen, mißglücken, mißrathen — vollenden, vollbringen, vollstrecken, vollziehen — wiederholen.

## §. 120. be.

Die Vorsylbe be bezeichnet die Richtung einer Thätigkeit auf ein Objekt, welches die Thätigkeit leidet; und die mit be zusammengesetzten Zeitwörter sind hinbezügliche Zeitwörter.

Beisp. Zusammensetzungen mit: sitzen, wachen, lachen, weinen, sprechen, reden, steigen, horchen, lauschen, nagen, schneiden, siegen, kriegen.

Anmerk. 1. Viele Zeitwörter sind eigens für die Zusammensetzung mit dieser Vorsylbe von Dingwörtern gebildet worden. Diese Zeitwörter bedeuten soviel, als dem Objekte geben, was das Dingwort ausdrückt z. B. von: Schranke, Gränze, Mühe, Last, Gabe, Ruhm, Scham, Neid, Schmutz, Fleck, Lohn.

Anmerk. 2. Das Dingwort nimmt in diesen Zusammensetzungen oft die Endung ig an z. B. Friede, Leid, Seite, Theil, Recht, Stäte, Gnade, Lust, Macht, Gunst, Fleiß, Ruhe, Kraft, Last, Schuld.

## §. 121. er.

Die Vorsylbe er bezeichnet meistens die Richtung der Thätigkeit auf eine Person, welche entweder das Subjekt oder das Objekt der Thätigkeit ist.

Beisp. mit: bitten, sparen, warten, wünschen, wählen, kaufen, heben — mit: bieten, zeigen, setzen, theilen, lassen, geben, scheinen.

Die Vorsylbe er bedeutet insbesondere:

a. ein Werden oder Machen.

Beisp. erwachsen, erblühen, erwachen, erfreuen, ertönen, erschallen — erschaffen, erbauen, erdenken, erfinden, erziehen, erwecken.

b. ein Erlangen.

Beisp. erlernen, erbetteln, erjagen, erheucheln, erzwingen, ertrotzen, erkennen, erblicken, erkaufen, erobern.

Anmerk. Ein Werden oder Machen wird besonders bezeichnet durch die von Eigenschaftswörtern eigens für diese Zusammensetzung gebildeten Zeitwörter z. B. von: warm, kalt, stark, kühn, weich, blind, lahm, stumm, frisch, roth, heiter, hell, klar, offen, weiter, munter.

## §. 122. ver.

Die Vorsylbe ver bezeichnet ebenfalls, wie er, eine Beziehung auf eine Person, welche das Subjekt oder auch das

Objekt der Thätigkeit ist. Sie drückt aber insgemein die von der Person abgewendete Richtung aus.

Beisp. mit: bitten, treiben, jagen, wünschen, werfen, lassen, schicken, gießen, stoßen, senden, kaufen, senken, schenken, mit: bieten, bergen, hehlen, decken, schweigen, sagen, weigern, schwinden.

Die Vorsylbe ver bedeutet insbesondere:

a. einen Irrthum.

Beisp. sich verschreiben, sich vergehen, sich verrechnen, sich verreden, sich vermessen, sich versteigen, sich verirren, verkennen.

b. einen Verlust.

Beisp. verlieren, vertrinken, verspielen, verschlafen, verpfänden, verbrauchen.

c. ein Verderben oder eine Vernichtung.

Beisp. vergehen, verderben, verblühen, verwelken, verbrennen, verwachsen, verkümmern, vergiften, verpesten.

Anmerk. Eine Verwandlung wird insbesondere bezeichnet durch diejenigen Zeitwörter, welche von Dingwörtern und Eigenschaftswörtern eigens für die Zusammensetzung gebildet sind z. B. von: Stein, Glas, Erz, Gold, Krüppel, Nichts (Nicht), Wüste — von: jung, alt, edel, bitter, dunkel, finster, eitel, kurz, größer, kleiner, besser, schlimmer, länger.

## §. 123. ent.

Die Vorsylbe ent bezeichnet, wenn sie mit Zeitwörtern zusammengesetzt ist, die Trennung von einem Objekte des Zeitwortes.

Beisp. mit: gehen, laufen, springen, ziehen, weichen, führen, setzen, reißen, wenden, laden.

Wenn aber diese Vorsylbe mit Zeitwörtern zusammengesetzt ist, welche eigens für diese Zusammensetzung von Dingwörtern gebildet sind; so bezeichnet sie die Trennung von dem Dinge, welches durch das Dingwort ausgedrückt wird.

Beisp. von: Haupt, Seele, Leib, Hülle, Blatt, Kleid, Fessel, Kraft, Muth, Sünde, Erbe.

## §. 124. zer.

Die Vorsylbe zer bezeichnet:

a. ein Zerfallen, wenn das Zeitwort unbezüglich ist.

Beisp. von: gehen, fallen, rinnen, fließen, stieben.

b. ein Zerstören, wenn das Zeitwort hinbezüglich ist.

Beisp. von: schlagen, reißen, sprengen, schneiden, hauen, legen.

# Vierter Abschnitt.

## Von der Schriftsprache.

### Erstes Kapitel.

### Von der Bezeichnung der Laute.

#### §. 125. Schriftsprache.

In der Schriftsprache bezeichnen wir die Laute der Wörter durch Buchstaben, und theilen auf diese Weise unsere Gedanken schriftlich denjenigen mit, zu denen wir nicht mündlich sprechen können.

Die Schriftsprache kann nur dann leicht verstanden werden, wenn alle Laute der Wörter mit den ihnen eigenen Buchstaben bezeichnet und dieselben Wörter immer mit denselben Buchstaben geschrieben werden.

#### §. 126. a. nach der Aussprache.

Schreibe, wie man richtig spricht. Nach diesem Gesetze muß man insbesondere verwandte Laute, welche in der richtigen Aussprache unterschieden werden, auch mit unterschiedenen Buchstaben schreiben.

Beisp. e und ä in: Felle und Fälle, Stelle und Ställe, Ehre und Aehre, sie legen und sie lägen, sie brechen und sie brächen, zehn und Zähne, Zehe und zäh.

e und ö in: Sehne und Söhne, kennen und können, Besen und die Bösen, lesen und lösen.

i und ü in: flicken und pflücken, liegen und lügen, Ziege und Züge, Fliege und Flüge, Kriege und Krüge, Kiel und kühl, Stiele und Stühle, Kissen und küssen, sticken und stücken.

ai und ei in: Waise und weise.

ei, eu und äu in: zeigen und zeugen, Eiter und Euter, Eile und Eule, leiten, Leuten und läuten, Feier und Feuer, heiser und Häuser, streichen und Sträuchen, leise und Läuse, Breite und Bräute, heiter, heute und Häute, Reihe und Reue, Freie und sich freuen.

j, g, k und ch in: eigen und eichen, Jahr und gar, gern und Kern, Greis und Kreis, Gram und Kram, begehren und bekehren, glauben und klauben, Gunst und Kunst, gönnen und können, Magd und Macht, er wagt und er wacht, er schlägt und schlecht, kriegen, kriechen und Griechen, Siege und Sieche, gesiegt und Gesicht.

d und t in: Drang und Trank, dringen und trinken, Dorf und Torf, drei und treu, Seide und Seite, beide und Beute, leiden und leiten, Weide und Weite, Boden und Boten.

b, p, f, pf und w in: oben und Ofen, Bein und Pein, backen und packen, rauben und Raupen, Schieber und Schiefer, stäuben und stäupen, er fährt und Pferd, Löwe und lebe, Flug und Pflug, flicken und pflücken, Fund und Pfund, hoffen und Hopfen, er flicht und Pflicht.

f, ß und z in: Weise und Weiße, heiser und heißer, reisen, reißen und reizen, eisern und äußern, Gans und ganz.

Anmerk. Man folge der Aussprache vorzüglich bei den Stimmlauten und bei dem Anlaute.

## §. 127. Weicher und harter Auslaut.

Wenn in dem Auslaute des Wortes ein Schlaglaut oder s steht, und kein Stimmlaut nachfolgt; ist es oft schwer, nach der Aussprache den weichen Laut von dem harten Laute zu unterscheiden. Die Unterscheidung wird alsdann leicht, wenn man nur dem Worte eine Biegungsendung gibt.

Beisp. Bund, bunt, Wald, Gewalt, Rad, Rath, Bad, bat. der Tod und todt, Geld, galt, Bild, Herd, Hirt, Brod, Braut — Bug, Buch, Tag, Dach, Teig, Teich, Flug, Fluch, Sieg, siech, Berg, Sarg, karg — Leib, Lob, Kalb, gelb, taub — Gras, Glas, Eis, Moos, Loos, los, Schoß, Fleiß, heiß, bloß.

Man unterscheide insbesondere g und ch in den Endungen ig und lich.

Beisp. heil-ig, adel-ig, sel-ig, woll-ig, will-ig, eil-ig, langweil-ig, gefäll-ig, dreitheil-ig, nachtheil-ig und: fröh-lich, treu-lich, frei-lich, bläu-lich, neu-lich, abscheu-lich, vertrau-lich, verbind-lich, verzeih-lich, gedeih-lich.

## §. 128. b. nach der Abstammung.

Wenn es nach der Aussprache zweifelhaft bleibt, wie man ein Wort schreiben soll; so sieht man auf die Abstammung und achtet auf das Wort, von welchem es zunächst entweder durch die Biegung oder durch die Ableitung gebildet ist.

Beisp. Der Halt und es hallt, er band und er bannt, Flug und Fluch, Felle und Fälle, Stelle und Ställe, Schwemme und Schwämme, den Leuten und sie läuten — Naht, steht, fleht, ruht, sieht, zieht, flieht, droht (nicht Nat, stet u. s. f.)

Wenn jedoch durch die Ableitung eines Wortes zugleich eine bleibende Veränderung eines Hauptlautes herbeigeführt wird; so schreibt man insgemein das Wort nach der Aussprache und nicht nach der Abstammung.

Beisp. Gesicht, Geschichte, Schlacht, Tracht, Macht, Flucht, Bucht, Zucht, Gift, Trift, Schrift, Vernunft, Ankunft.

Bei der Biegung folgt man immer der Abstammung, ausgenommen in: zog, gezogen, mochte, gemocht, litt, gelitten, schnitt, geschnitten, sott, gesotten, höhe, höher, nächster.

Anmerk. Man achte auf die Abstammung vorzüglich bei den Umlauten und bei dem Auslaute.

### §. 129. c. nach dem Schriftgebrauche.

Wenn es nach der Aussprache zweifelhaft bleibt, wie ein Wort muß geschrieben werden, und die nächste Abstammung ungewiß ist; so richtet man sich nach dem Schriftgebrauche.

Beisp. Brod (nicht Brot), Haupt (nicht Haubt), Magd (nicht Machd), Gränze (nicht Grenze).

Der Schriftgebrauch hat manche Unterscheidungen von Wörtern und Lauten aufgenommen, auf welche man in der Schriftsprache achten muß z. B. das Fürwort und Geschlechtswort das wird von dem Bindeworte daß und das Richtungswort wider von dem Bestimmungsworte wieder unterschieden.

Beisp. Daß du das Buch besitzest und daß du das Buch nicht liesest, das wundert mich. — Schon wieder habe ich wider Willen zu Hause bleiben müssen. Er spricht wieder; er widerspricht und: er spricht wider sein Gewissen.

### §. 130. Verdoppelung der Hauptlaute.

Nach kurzen Stimmlauten wird der nachfolgende Hauptlaut verdoppelt.

Beisp. Fall, Mann, Narr, Spott, Hütte, Rosse, Egge, Rock, Kappe, Ebbe.

Wenn jedoch nach kurzem Stimmlaute ein Schmelzlaut steht, und ein Schlaglaut nachfolgt, welcher zu dem Stamme (nicht zu einer Endung) gehört, so wird der Schmelzlaut nicht verdoppelt.

Beisp. Bund, Fund, Halt, wild, welk, Werk, stark, Wort, Hirt, Berg, Hemd, Amt.

Auch hat die Verdoppelung des Hauptlautes nicht Statt in den Dingwörtern der Mittelform (§. 93), welche de, t oder st zur Endung haben.

Beisp. Kunde, Stunde, Bürde, Gift, Schrift, Trift, Saft, Luft, Haft, Gunst, Kunst.

In einsylbigen Formwörtern wird der Hauptlaut nach kurzem Stimmlaute insgemein nicht verdoppelt.

Beisp. ob, ab, in, von, mit, man, hat, das.

Der Buchstabe ch wird nie verdoppelt.

Beisp. Bach, Bäche, Loch, Löcher.

Der Buchstabe ß wird nur dann verdoppelt und ſſ geschrieben, wenn ein Stimmlaut nachfolgt.

Beisp. Roß, Rosse, Fluß, Flüsse, Haß, hassen, gehaßt, Riß, Risse, wissen, gewußt, müssen, mußte.

## §. 131. Dehnungszeichen.

Die langen Stimmlaute sind insgemein schon daran kenntlich, daß der nachfolgende Hauptlaut nicht verdoppelt wird.

Beisp. Blut, Hut, gut, Tag, Flug, Zug, gab, Lob, Ruf, schuf, Schaf, Thür, Thor, Bär, Schnur, Scham, kam, Name, Maß, Fraß, groß, Glas, Gras, los, Rose, Nase.

Der Schriftgebrauch hat jedoch zur Bezeichnung langer Stimmlaute einige besondere Dehnungszeichen angenommen. Diese sind:

a. die Verdoppelung des Stimmlautes e, a und o in: Beet, Heer, Meer, Klee, See, Schnee, leer, Aal, Aas, Saat, Boot, Moos, Loos und einigen Andern.

b. der Buchstabe e nach langem i.

Beisp. Bier, Gier, er fiel, Stiel, Sieg, Krieg, Wiege, Kiel, Biene, sieden, ziemen, schief, lieb, er schrieb, er lief, er schlief, er schied, er rieth.

Anmerk. Nur in: dir, mir, wir, und: ihn, ihm, ihr, ihnen steht kein e nach dem langen i.

c. Der Buchstabe h kann nach allen Stimmlauten mit Ausnahme von i stehen. Er steht insgemein:

aa. wenn der lange Stimmlaut auslautet.

Beisp. Schuh, Kuh, roh, froh, Stroh, zäh, gäh.

bb. wenn ein Schmelzlaut nachfolgt.

Beisp. Jahr, Rohr, Ohr, Bahre, Zähre, bohren, lehren, fahren, Stuhl, Stahl, Kohl, kahl, hohl, Mahl, fehlen, stehlen, Ruhm, lahm, nehmen, Huhn, Zahn, Lohn, Sohn, zehn, Fahne, mahnen, wohnen.

Anmerk. Bei Doppellauten wird, weil sie immer lang sind, nie ein Dehnungszeichen gebraucht.

## §. 132. Gebrauch besonderer Buchstaben.

Ueber den Gebrauch besonderer Buchstaben ist noch folgendes zu bemerken.

Statt ks gebraucht man x nur in: Axt, Hexe und Nixe.

Die Laute ks werden chs geschrieben in: Lachs, Wachs, Flachs, Dachs, wachsen, Sachsen, Wechsel, Deichsel, Ochs, Fuchs, Luchs, Büchse, Wichse.

In dem Gebrauche der Buchstaben f und v muß man sich nach dem Schriftgebrauche richten.

Beisp. Feind, Fug, folgen, Funke, Finger, Falke, für und: Vater, Vetter, Vogel, Volk, Vieh, voll, von, vor.

Anmerk. In dem Auslaute gebraucht man immer f z. B. Lauf, steif, reif, Schlaf, Kauf, ruf-en, trief-en, Of-en.

Man gebraucht th meistens nur vor oder nach langem Stimmlaute oder Doppellaute und vor oder nach r z. B. That, thuen, Thür, Thor, Thier, Thon, Theer, Theil, Thau, theuer und: Rath, Ruthe, Roth, Muth, roth, Thran, Thräne und: werth, Wirth.

### §. 133. Große Anfangsbuchstaben.

Man schreibt mit großen Anfangsbuchstaben:

a. das erste Wort eines jeden einfachen oder zusammengesetzten Satzes.

Beisp. Alle Menschen sind sterblich. Der Leib stirbt, aber der Geist lebt ewig. Selig sind die Friedfertigen, denn sie werden Gottes Kinder heißen.

b. das erste Wort eines jeden Verses in Liedern und Gedichten.

Beisp. Mein erst Gefühl sei Preis und Dank,
Erheb' ihn meine Seele!
Der Herr hört deinen Lobgesang;
Lobsing' ihm meine Seele.

c. die Dingwörter und die Eigenschaftswörter, welche als Dingwörter gebraucht werden.

Beisp. Baum, Tisch, Haus, Apfel. — Ein Armer, ein Reicher, die Weisen, die Alten, das Gute, das Böse.

d. die in der Anrede gebrauchten Personenwörter Du, Ihr, Sie.

e. das Zahlwort Ein. Es wird durch den großen Anfangsbuchstaben von dem Geschlechtsworte ein unterschieden.

Beisp. Ich habe nur Einen Freund. Das Eine Pferd ist blind, das andere ist lahm.

---

## Zweites Kapitel.

## Von den Satzzeichen.

### §. 134.

Wir scheiden in der Rede die Sätze, welche miteinander in beiordnender oder unterordnender Verbindung stehen, indem wir zwischen den verbundenen Sätzen größere oder kleinere Pausen und Ruhepunkte machen.

Beisp. Als Gott der Herr gemacht hatte allerlei Thiere auf dem Felde und allerlei Vögel unter dem Himmel; brachte er sie zu dem Menschen, daß er sähe, wie er sie nennete: denn wie der Mensch allerlei lebendige Thiere nennen würde, so sollten sie heißen.

Manche Verbindungen der Sätze fordern in der Rede einen größeren, und manche einen kleineren Ruhepunkt. Einen größeren Ruhepunkt fordern insbesondere diejenigen Sätze, welche aus einem Vordersatze und einem Nachsatze zusammengesetzt sind, nämlich:

a. diejenigen Sätze, in denen Vordersatz und Nachsatz einander beigeordnet (§. 45) und durch die entgegenstellenden Bindewörter (§. 47): aber, allein, hingegen, sonst, doch, dennoch, oder auch durch die Bindewörter des Grundes (§. 48): denn, daher, deßhalb, deßwegen, darum, also, folglich u. s. f. verbunden sind.

Beisp. Kleine Dinge werden allmählig groß; aber große Dinge werden gählings klein. Etwas nicht wissen ist keine Schande; aber Schande ist es nichts lernen zu wollen. Wasser kann durch Feuer nur warm gemacht werden; Holz und Stroh hingegen wird vom Feuer bis auf die Asche verzehrt. Ein unfruchtbarer Boden saugt allen Regen und Thau ein; dennoch trägt er keine Früchte. Im Sommer hingen die Bäume voll der schönsten Früchte; dennoch klagte zur Zeit der Ernte Jedermann über Mangel an Obst. — Der Unbeständige kann sich nie recht freuen; denn er vollbringt wenig und kömmt selten zu dem erwünschten Ziele. Der Acker liegt voll Steine; deßhalb trägt er so wenig Getreide. Einem Jeden gefällt seine Kappe wohl; darum gibt es überall so viele Narren.

b. diejenigen Sätze, in denen ein Hauptsatz mit einem vorangehenden oder nachfolgenden Bestimmungssatze verbunden ist, der durch Eins der Bindewörter: als, nachdem, indem, ehe, wenn, obschon, obgleich, da, weil, wie eingeleitet ist (§. 80, 82, 83).

Beisp. Nachdem wir uns eine geraume Zeit in dem Garten aufgehalten hatten; führte man uns in das Haus. Wenn Ihr in einem fremden Lande seid; so richtet Euch nach den Gebräuchen deß Landes. Regulus rieth den Römern, keinen Frieden zu schließen; obgleich er wußte, daß dieser Rath ihm das Leben kosten würde. Da der neue Pfad noch ungebahnt war; so gingen die Leute rechts und links über die Wiese. Weil die Frage vorwitzig war und zur Unzeit kam; gab er keine Antwort.

Man nennt Sätze, welche auf diese Weise aus einem Vordersatze und Nachsatze bestehen, Gliedersätze (Perioden).

Die Pausen und Ruhepunkte der Rede werden in der Schriftsprache durch die Satzzeichen (Interpunktionszeichen) bezeichnet, nämlich: durch den Punkt (.), das Komma (,), den Strichpunkt (;) und den Doppelpunkt (:).

## §. 135. Punkt.

Der Punkt bezeichnet den größten Ruhepunkt und steht nach jedem ganzen Satze, der entweder einfach ist oder aus meh-

reren einander beigeordneten oder untergeordneten Sätzen zusammengesetzt ist.

Beisp. Müssiggang ist aller Laster Anfang. Gott schuf den Menschen nach seinem Ebenbilde. — Man muß lernen, so lange man lebt, aber, was man gelernt hat, auch ausüben; sonst gleicht man dem Geizhalse, der große Schätze sammelt, ohne sie nützlich anzuwenden. — Manche Leute glauben, die Maulwürfe seien blind; allein sie haben kleine Augen, die so versteckt sind, daß man sie kaum gewahr wird.

## §. 136. Komma.

Das Komma bezeichnet den kleinsten Ruhepunkt und steht:

a. in zusammengezogenen Sätzen (§. 45).

Beisp. Die Pflanze wächst, blühet, trägt Frucht und stirbt. Der Wolf ist größer, als der Fuchs. Die Fledermaus ist nicht ein Vogel, sondern ein Säugethier; aber sie fliegt, wie ein Vogel.

Anmerk. Man gebraucht jedoch kein Komma, wenn die zusammengezogenen Sätze durch und und oder verbunden sind z. B. Lerne Hitze und Kälte ertragen. Er muß gewinnen oder verlieren.

b. Wenn einander beigeordnete Sätze durch die zusammenstellenden Bindewörter: und, auch, zudem, nicht nur — sondern, sowol — als, theils, nämlich, wie, erstens, zweitens u. s. f. verbunden sind.

Beisp. Die Pflanzen können nicht ihrer Nahrung nachgehen, sondern sie ernähren sich durch ihre Wurzeln, und sie können sich nicht von der Stelle bewegen. Der Müssiggänger verliert nicht nur seine Zeit, sondern er verliert auch an Kraft zur Thätigkeit.

Anmerk. Wenn jedoch die verbundenen Sätze einen großen Umfang haben, gebraucht man insgemein den Strichpunkt z. B. Der Müssiggänger verliert nicht nur seine Zeit und verkürzet dadurch gewissermaßen sein Leben; sondern er verliert auch, weil jede Kraft nur durch Uebung erhalten und gestärkt wird, die Kraft zur Thätigkeit.

c. zwischen dem Nebensatze und dem Hauptsatze, mit welchem er verbunden ist.

Beisp. Wer sich früh im Entbehren übt, der hat Nothpfennige für die Zukunft. Die Zeit mag vorübergehen, wenn sie nur nicht verloren geht. Wenn die Liebe keine Häuser bauen kann, so baut sie doch Hütten. Man muß lernen, so lange man lebt; aber man muß das, was man gelernt hat, auch ausüben. Wer geehrt sein will, weil er Geld hat, der gibt zu erkennen, daß er auf sich selbst keinen Werth setzt.

Anmerk. Wenn jedoch Nebensatz und Hauptsatz einen Gliedersatz ausmachen, und sowol der Vordersatz als der Nachsatz, oder nur Einer derselben einen größern Umfang hat; so gebraucht man den Strichpunkt z. B. Wie das Rad, welches am meisten Geräusch macht, das schlechteste an dem ganzen Wagen ist; so sind auch die Großsprecher gewöhnlich Diejenigen, welche unter den übrigen Menschen am wenigsten tüchtig sind. Wenn man immer lernt, ohne von dem, was man lernt, Gebrauch zu machen; so ist man dem Geizhalse ähnlich, der große Schätze sammelt, ohne sie nützlich anzuwenden. Wir sollen einen Jüngling nicht tadeln, der in ferne Länder

reiset, um etwas Nützliches zu lernen; da wir den Kaufmann loben, der entfernte Meere beschiffet, um sein Vermögen zu vergrößern.

d. zwischen dem verkürzten Satze und dem Hauptsatze, mit dem er verbunden ist (§. 52, 68, 77).

Beisp. Einfache Kost, gewürzt durch Arbeit und Frohsinn, ist besser, als die Schüsseln des Schwelgers, künstlich bereitet, um einen verwöhnten Gaumen zu reizen.

Zu den verkürzten Sätzen zählt man insbesondere:

aa. den Beisatz.

Beisp. Die ganze Natur verkündiget Gott, den ewigen Quell alles Lebens. Sachsen wurde von Karl, dem Könige der Franken, überwunden.

bb. die objektive Dingform des Zeitwortes, wenn ein Objekt mit ihm verbunden ist.

Beisp. Wer seine Lust daran hat, Thiere zu martern, wird auch bald dahin kommen, gefühllos Menschen zu quälen. Die Thorheit, alle Moden mitzumachen, ist sehr kostspielig.

## §. 137. Strichpunkt.

Der Strichpunkt bezeichnet einen größeren Ruhepunkt, als das Komma, und er steht insgemein nach dem Vordersatze eines Gliedersatzes; die Verbindung der Glieder mag durch ein Bindewort ausgedrückt sein oder nicht.

Beisp. Es ist leicht, diejenigen, welche Dich eines Fehlers zeihen, an ihre eigenen Fehler zu erinnern; allein es ist besser, den gerügten Fehler zu verbessern. Es ist oft unmöglich, die Menschen, mit denen Du in Berührung stehst, zu ändern; aber es ist nicht unmöglich, Dich selbst zu größerer Duldsamkeit zu gewöhnen. Der Pomeranzenbaum erreicht erst nach vielen Jahren seine volle Größe; aber er bringt schon sehr jung Früchte hervor.

Niemand soll stolz sein auf das, was er weiß; denn das, was er weiß, ist sehr wenig gegen das, was er nicht weiß. Der Kranke weiß insgemein nicht, was ihm nützlich oder schädlich ist; er thut also wohl, wenn er dem Arzte folgt, der es weiß. Die Wasservögel nähren sich von Fischen; daher schmeckt ihr Fleisch gewöhnlich thranigt.

Der Schmeichler will Dich durch Lobsprüche für seine Zwecke gewinnen; der Freund will Dich durch Tadel und Warnungen besser und glücklicher machen. Vermeide den Umgang derjenigen, die böse Sitten haben; schlechte Gesellschaft verdirbt gute Sitten.

Anmerk. Wenn jedoch Vordersatz und Nachsatz einen sehr kleinen Umfang haben; so ist der Ruhepunkt kleiner, und man bezeichnet ihn durch ein Komma z. B. Der Weise geizet nicht, aber er verschwendet auch nicht. Wir können die Zeit in ihrem Laufe nicht aufhalten, wir sollen deßhalb jede Stunde benutzen. Sei nachsichtig gegen Andere, aber sei strenge gegen dich selbst. Da der Weise wenig begehrt, bedarf er wenig.

## §. 138. Doppelpunkt.

Der Doppelpunkt bezeichnet nächst dem Punkte den größten Ruhepunkt und wird gebraucht:

a. wenn in einem Gliedersatze der Vordersatz und der Nachsatz oder auch, wenn nur Einer derselben aus mehreren Sätzen zusammengesetzt, und dadurch zu einem großen Umfange erweitert ist.

Beisp. Man hat zwar bemerkt, daß zuweilen ziemlich große eisenhaltige Steine, welche man Mondsteine oder Meteorsteine nennt, aus der Luft auf die Erde herabfallen: aber die Naturforscher sind darüber nicht einig, ob diese Steine von einem andern Weltkörper herkommen, oder durch einen besonderen Vorgang in der Luft erzeugt werden. — Indeß die meisten Arten der Thiere auf bestimmte Nahrungsmittel angewiesen, und dadurch auf bestimmte Himmelsstriche beschränkt sind: nährt sich der Mensch von den mannigfaltigsten Erzeugnissen aller Naturreiche und aller Himmelsstriche, und er ist vorzugsweise zum Bewohner des ganzen Erdballes geschaffen.

b. wenn die Rede eines Andern mit denselben Worten angeführt wird.

Beisp. Gott sprach: Es werde Licht. Pilatus sprach: Was ist Wahrheit?

c. wenn ein Wort oder irgend ein Ausdruck nur als ein Wort oder als ein Ausdruck bezeichnet wird.

Beisp. Das Wort: Baum ist ein Dingwort. Die Vergangenheit von: sitzen heißt: ich habe gesessen. Von Menschen sagt man: er ißt, und von Thieren: es frißt.

## §. 139. Frage- und Ausrufungszeichen.

Das Fragezeichen (?) und das Ausrufungszeichen (!) bezeichnen besondere Weisen der Betonung.

Das Fragezeichen steht nach jeder Frage.

Beisp. Wer hat Amerika entdeckt? Ist die Sonne größer, als der Mond?

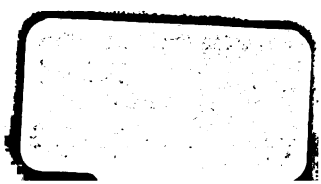
Das Ausrufungszeichen steht:

a. wenn eine Gemüthsbewegung, wie Freude, Verwunderung, Schmerz, Abscheu, Sehnsucht u. dergl. durch ein Empfindungswort oder durch einen Ausruf ausgedrückt wird.

Beisp. leider! pfui! ach! Welches Glück! Wie groß ist Gottes Güte! Das arme Kind! Wäre ich doch in meiner Heimat!

b. nach der Anrede, mit welcher eine Rede oder ein Brief anfängt.

Beisp. Lieber Bruder! Hochgeehrter Herr! Theurer Freund!

Anmerk. In dem Zusammenhange der Rede gebraucht man nach einer Anrede gewöhnlich das Komma z. B. Ich werde Dich, lieber Freund, in einigen Tagen besuchen.

NOV 2 8 1930